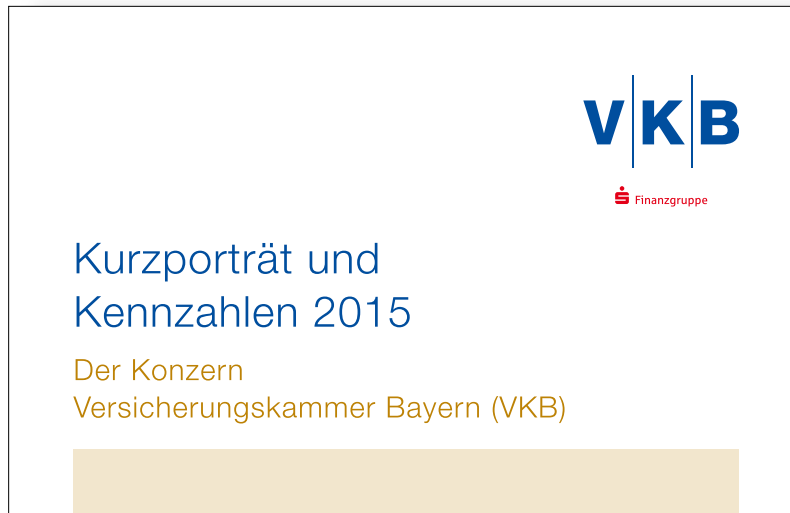




Geschäftsbericht 2015

Versicherungskammer Bayern | Konzernabschluss



Der Konzern VKB. Auf einen Blick.

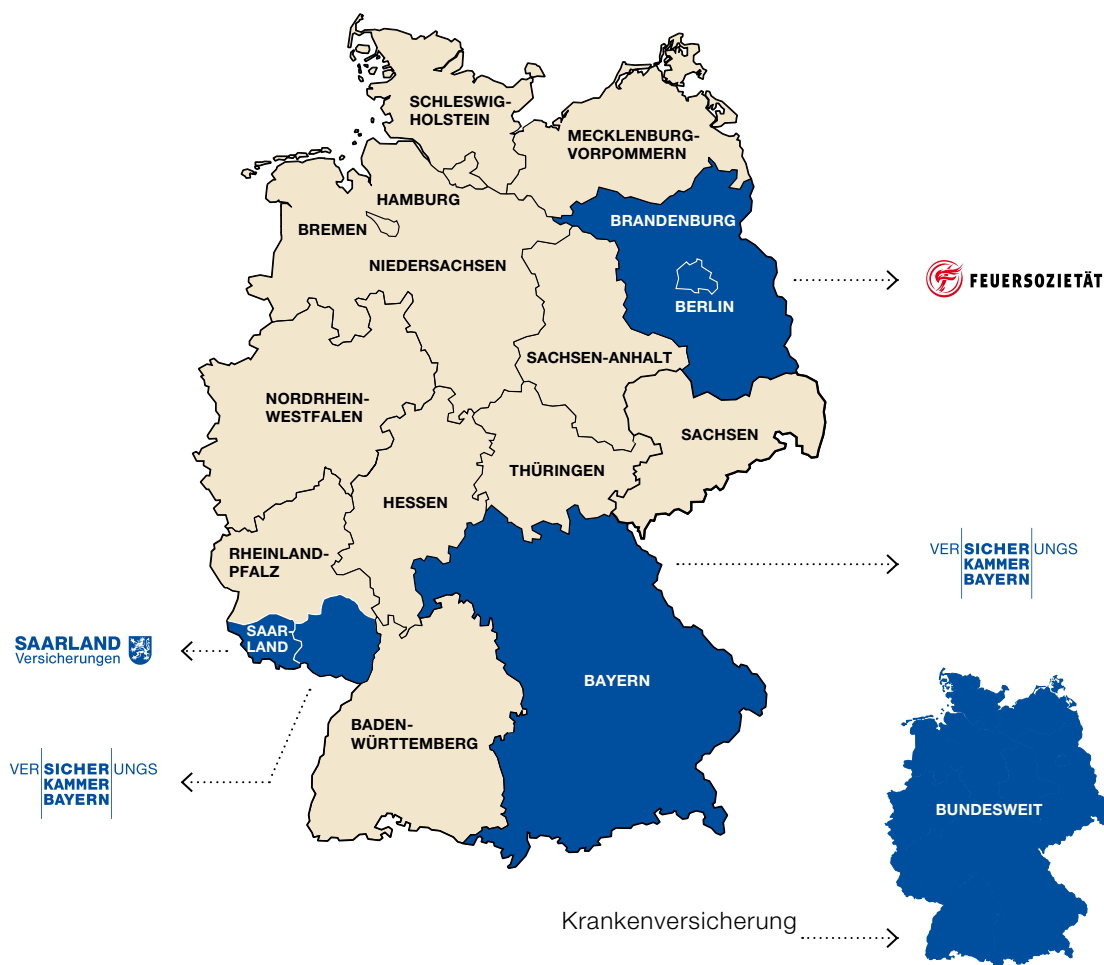
Der Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB) ist ein Personen- und Sachversicherer. Er ist bundesweit der größte öffentliche Versicherer und gehört zu den zehn größten Erstversicherern in Deutschland.

Mit 15 Versicherungsunternehmen und den drei starken Regionalmarken Versicherungskammer Bayern, Feuersozietät Berlin Brandenburg und SAARLAND Versicherungen ist er der „Versicherer der Regionen“. In den Geschäftsgebieten der Versicherungskammer Bayern, Bayern und Pfalz, ist der Konzern VKB mit einem Kundenanteil von annähernd 40 Prozent Marktführer. In den Geschäftsgebieten Berlin, Brandenburg und dem Saarland nimmt er führende Positionen ein. Im Krankenversicherungsgeschäft ist der Versicherer bundesweit tätig und hat drei Millionen Versicherte. Er kooperiert zudem mit den Allgemeinen Ortskrankenkassen in Bayern und Sachsen-Anhalt sowie mit der bundesweiten Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau.

Im Online-Geschäft ist der Konzern VKB mit BavariaDirekt sowie als Kommunalversicherer im Direktvertrieb erfolgreich. Hinzu kommen gezielte Aktivitäten im europäischen Ausland.

Die Produktpalette umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen sowie Institutionen. Für den Leistungs- und Schadenfall garantiert er jederzeit eine zuverlässige, kundenfreundliche und serviceorientierte Absicherung.

Geschäftsgebiete



Einzelunternehmen des Konzerns

Kompositversicherer

- Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
- Bayerische Landesbrandversicherung AG
- Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG
- SAARLAND Feuerversicherung AG
- Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
- Union Reiseversicherung AG
- OVAG Ostdeutsche Versicherung AG
- MKB Általános Biztosító Zrt.

Lebensversicherer

- Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG
- SAARLAND Lebensversicherung AG
- Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG
- MKB Életbiztosító Zrt.

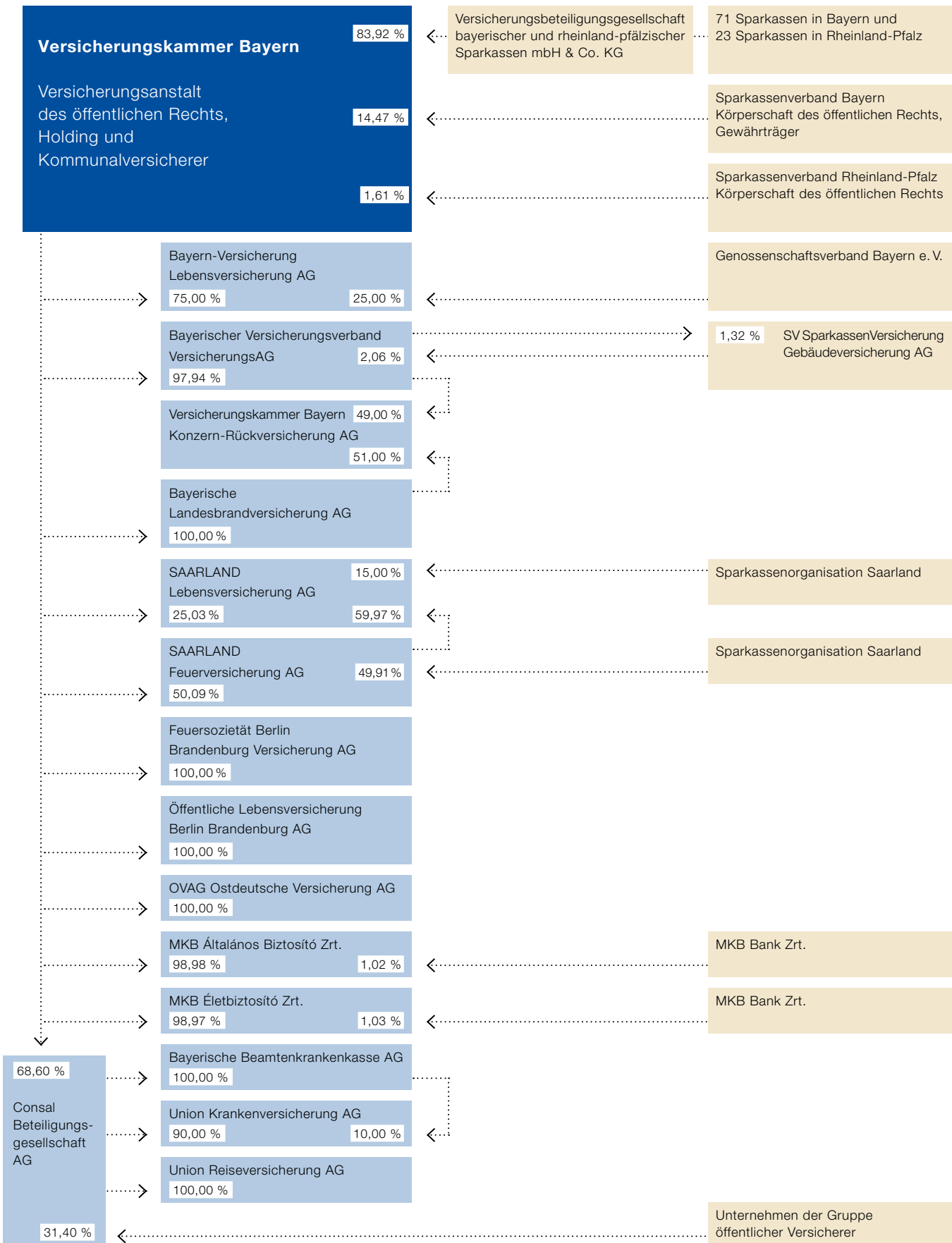
Krankenversicherer

- Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
- Union Krankenversicherung AG

Rückversicherer

- Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG

Konzernstruktur



Stand: Dezember 2015

Marken und Einzelunternehmen



Konzern VKB

Finanzgruppe



Union Krankenversicherung AG



**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt
des öffentlichen Rechts**



Union Reiseversicherung AG



**Bayerische
Landesbrandversicherung AG**



**SAARLAND
Feuerversicherung AG**



**Bayerischer Versicherungsverband
VersicherungsAG**



**SAARLAND
Lebensversicherung AG**



**Bayern-Versicherung
Lebensversicherung AG**



**Feuersozietät
Berlin Brandenburg
Versicherung AG**



**Bayerische
Beamtenkrankenkasse AG**



**Öffentliche Lebensversicherung
Berlin Brandenburg AG**



**Versicherungskammer Bayern
Konzern-Rückversicherung AG**



Ostdeutsche Versicherung AG



BavariaDirekt, Marke der OVAG



**MKB Általános Biztosító Zrt.
MKB Életbiztosító Zrt.**

Den Geschäftsbericht des Konzerns VKB
sowie die Berichte seiner Einzelunternehmen
finden Sie unter www.vkb.de.

Überblick

Konzern VKB		2015	2014	2013	2012	2011
Gebuchte Beitragseinnahmen brutto	Mio. €	7.620,8	7.267,1	7.153,1	6.854,8	6.644,0
▪ Segment Komposit	Mio. €	2.399,3	2.231,2	2.117,9	2.070,5	2.035,6
▪ Segment Leben	Mio. €	2.965,6	2.809,4	2.834,9	2.621,1	2.477,2
▪ Segment Kranken	Mio. €	2.255,9	2.226,5	2.200,3	2.163,2	2.131,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	5.941,2	5.386,3	5.445,3	5.219,3	5.900,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	1.037,1	983,0	980,5	953,4	955,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	226,6	201,3	108,2	121,3	150,1
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.843,2	1.777,5	1.713,9	1.698,7	1.501,5
Ergebnis vor Steuern ohne Firmenwertabschreibung	Mio. €	347,5	311,4	262,2	256,4	248,5
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	344,9	261,3	229,9	230,6	213,2
Jahresüberschuss	Mio. €	201,4	168,3	137,1	132,3	91,4
Kapitalanlagen	Mio. €	46.828,3	44.559,5	42.544,4	40.513,0	38.576,9
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	44.600,4	43.546,8	41.314,1	39.180,8	37.250,1

Inhalt

	Konzernporträt
4	Der Konzern VKB
6	Gremien
8	Konzernlagebericht
49 – 85	Konzernabschluss
49 – 52	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015
54 – 56	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
57	Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2015
58 – 59	Konzern-Eigenkapitalspiegel
60 – 63	Segmentberichterstattung
64 – 85	Konzernanhang
64 – 69	Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
70 – 71	Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015
72 – 81	Erläuterungen zur Konzernbilanz
82 – 83	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
84 – 85	Sonstige Angaben
86	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
87	Bericht des Verwaltungsrats
88 – 100	Beiräte
101 – 111	Anschriften

Der Konzern VKB: Dem Schutz der Menschen verpflichtet

Der Konzern VKB ist eingebunden in die Sparkassen-Finanzgruppe und damit Teil des größten Verbunds von Finanzdienstleistern in Deutschland – gemeinsam mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deka. Er gehört zur Gruppe der öffentlich-rechtlichen Versicherer, die gemeinsam den zweiten Platz (nach Beitragseinnahmen) am deutschen Versicherungsmarkt einnehmen. In dieser Gruppe ist der Konzern VKB der größte Versicherer: Rund 6.800 angestellte Mitarbeiter machen ihn erfolgreich. Mit seinem flächendeckenden Multikanalvertrieb erreicht er eine starke Marktdurchdringung und eine große Kundennähe. Er kennt deren Bedürfnisse und bietet mit einem umfassenden Versicherungsangebot das nötige Stück Sicherheit – denn er ist dem Schutz der Menschen verpflichtet.

Kundenorientierte Leistungen

Gegen nahezu jedes Lebens- und Sachrisiko bietet der Konzern VKB eine umfassende Absicherung. Er unterstützt seine Kunden dabei, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und möglichst auszuschließen. Als privater Krankenversicherer setzt er auf eine solide, kapitalgedeckte Finanzierung der Gesundheitskosten und kalkuliert langfristig. Mit den Angeboten der Pflegeversicherung werden die Leistungen über alle Pflegestufen abgesichert. Das umfassende Angebot in der Lebensversicherung garantiert eine sichere Altersvorsorge sowie finanziellen Schutz bei Erwerbs- und Berufsunfähigkeit und kommt dabei besonders dem Wunsch nach Flexibilität entgegen.

Ausgezeichnete Beratungsqualität

Der Konzern VKB erhält regelmäßig hervorragende Bewertungen. Viele aktuelle Untersuchungen testieren den Vertriebspartnern eine hohe Beratungsqualität. ISO-zertifizierte Agenturen sind ein sichtbares Zeichen für kontrollierte Qualität bei Beratung und Verkauf.

Der Konzern VKB ist Teil der bundesweiten Weiterbildungsinitiative „gut beraten“ des Berufsbildungswerkes der Versicherungswirtschaft.

GDV-Verhaltenskodex rasch umgesetzt

Der Konzern VKB ist dem Verhaltenskodex des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) verpflichtet. Der GDV-Kodex beschreibt und garantiert in elf Leitlinien, wie Kunden optimal beraten und betreut werden sollen. Der Konzern VKB stellt sicher, dass die Leitlinien für eine faire und angemessene Vermittlung in allen Konzernunternehmen umgesetzt und gelebt werden. Unabhängige Wirtschaftsprüfer beurteilen, ob er die Vorgaben einhält.

Für den Konzern VKB stehen die Bedürfnisse und Interessen des Kunden traditionell an erster Stelle. Die Inhalte des GDV-Verhaltenskodex werden von allen Unternehmen schon sehr lange in dieser Form gelebt. Deshalb konnte sich der Konzern VKB die Einhaltung des GDV-Kodex 2015 schon ein Jahr früher als erforderlich mit dem Wirtschaftsprüfer-Testat bestätigen lassen.

Digitalisierung als Wettbewerbsvorteil nutzen

Der zunehmenden Digitalisierung stellt sich der Konzern VKB erfolgreich und steigert damit seine Wettbewerbsfähigkeit und die Zufriedenheit seiner Kunden.

Kunden und Vertriebspartner, die eine elektronische Versicherungsbestätigung (eVB) für ihr Auto benötigen, bekommen diese seit 2015 schneller: Sie erhalten per Telefon mit Hilfe eines intelligenten Sprachsteuerungssystems sofort und vollautomatisch die eVB-Nummer, die sie für ihre Kfz-Zulassung brauchen. Mit dieser intelligenten Spracherkennung gehört der Konzern VKB zu den ersten der Branche. Bei komplexeren Fragen wird ein Gespräch mit einem Spezialisten veranlasst. Dieser Service ist 24 Stunden ohne Warteschleife erreichbar.

Kunden in der Krankenversicherung können mit der „RundumGesund-App“ Rechnungen, Belege, Rezepte usw. einfach mit dem Smartphone fotografieren und einreichen. Die papierlose Abrechnung geht bequem, sicher und schnell.

Auszeichnungen für digitale Kompetenz

Beim Wettbewerb „Digitaler Leuchtturm in der Versicherungswirtschaft“, ausgelobt von der Süddeutschen Zeitung und Google, hat der Konzern VKB den Sonderpreis als „Digitaler Vordenker der Versicherungswirtschaft“ erhalten.

Ausgezeichnet wurde ein Pilotprojekt des Konzerns, das sich mit innovativen Methoden zur Textanalyse von Kundenanschriften beschäftigt: Inputmanagement Plus ist eine lernende Technologie, die Sprachanalyse und maschinelles Lernen verknüpft. Ziel ist es, den Inhalt der Kundenanliegen schnell und richtig zu erkennen, kundenorientierter und schneller darauf zu reagieren und somit den Bearbeitungsprozess effizienter und zielgenauer zu gestalten.

Die Website „vkb.de“ wurde „Shooting Star“ im AMC-Branchevergleich der Versicherungs-Websites und gelangte im Ranking von 119 Versicherungs-Websites in die Top 15. Die moderne Website ist responsiv, informativ und kundenzentriert.

KATWARN warnt Bürger vor Katastrophen

Das einheitliche Warn- und Informationssystem KATWARN wurde auch 2015 in weiteren deutschen Städten und Landkreisen eingeführt. Es sendet allen Einwohnern per Smartphone-App und Handy-SMS Warnungen und Verhaltenshinweise bei Gefahrensituationen wie Tierseuchen, Großbränden oder Bombenblindgängern im Landkreis, und zudem Unwetterwarnungen des Deutschen Wetterdienstes. KATWARN steht allen Bürgern kostenlos zur Verfügung. Die technische Plattform stellt, in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut FOKUS, der Konzern VKB gemeinsam mit allen öffentlichen Versicherern in Deutschland zur Verfügung.

Familienfreundliches Unternehmen

Seit 2009 wird der Konzern VKB regelmäßig als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Er erhielt die Zertifizierung von der berufundfamilie Service GmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Sichere Kapitalanlage

Der Konzern VKB erfüllt beim Umgang mit den ihm anvertrauten Beiträgen sehr hohe Sicherheitsansprüche. Er gewährleistet eine solide, umsichtige und nachhaltige Kapitalanlagepolitik, auch in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Zunehmend legt der Konzern VKB auch in erneuerbare Energien und Infrastrukturmaßnahmen an. Im Mittelpunkt steht dabei immer, dass er seine Verpflichtungen sicher und langfristig erfüllen kann und die Ertragskraft seiner Versicherungsunternehmen stärkt.

Umfassendes Risikomanagement

Für das Versicherungsgeschäft wesentlich ist, den Vermögensbestand zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva zu erhalten. Dabei folgt der Konzern VKB einem ganzheitlichen Risikomanagementansatz, um die Belange der Versicherten zu wahren und um sicherzustellen, dass er seine Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllen kann. Dieser Ansatz stellt nicht nur ein konservatives Risiko- und Ertragsprofil sicher. Er ermöglicht auch, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu quantifizieren und zielgerichtete Maßnahmen zu ergreifen. Auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Solvency II ist der Konzern VKB umfassend vorbereitet.

„A+“ von Standard & Poor's

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's bewertete die elf Kerngesellschaften des Konzerns VKB Anfang 2015 mit „A“ (sehr gut) für die starke Kapitalausstattung, die hohe Ertragskraft und die starke Wettbewerbsposition. Der Ausblick ist weiterhin stabil.

Gremien

Verwaltungsrat der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Ulrich Netzer

Vorsitzender

Präsident
Sparkassenverband Bayern

Beate Läsch-Weber

Stellvertretende Vorsitzende

Präsidentin
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Christian Bernreiter

Landrat
Landkreis Deggendorf
Präsident
Bayerischer Landkreistag

Dr. Uwe Brandl

1. Bürgermeister
Stadt Abensberg
Präsident
Bayerischer Gemeindetag

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse München

Helmut Käfer

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Kusel

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Forchheim

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Neumarkt i.d.OPf.-Parsberg

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister
Stadt Dingolfing

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat
Landkreis Aschaffenburg
Verbandspräsident
Sparkassenverband Bayern

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands
Vereinigte Sparkassen Stadt und
Landkreis Ansbach

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Kelheim

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt

Walter Strohmaier

Landesobmann der bayerischen
Sparkassenverbände
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Niederbayern-Mitte

Staatsbeauftragte

Dr. Rolf Meier

Ministerium des Innern,
für Sport und Infrastruktur des Landes
Rheinland-Pfalz

Michael Ziegler

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik,
Maklervertrieb, Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung
(Versicherungsbetrieb, Produktentwicklung,
Mathematik)
(seit 1. April 2015)

Vorstand

Dr. Frank Walthes**Vorsitzender**

Unternehmensplanung, Personal,
Revision, Unternehmensrecht,
Zentrales Controlling, Öffentlichkeitsarbeit,
Rückversicherung, Gesamtrisikomanagement

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung,
Betriebsorganisation, Datenverarbeitung

Helmut Späth**Stellvertretender Vorsitzender**

Rechnungswesen, Vermögensanlage
und -verwaltung, Unternehmenssteuern

Dr. Harald Benzing

Krankenversicherung
Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)
(bis 31. März 2015)

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Konzernlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Der Konzern Versicherungskammer Bayern (VKB) zählt nach den gebuchten Beitragseinnahmen zu den zehn größten Erstversicherungsunternehmen in Deutschland. Gleichzeitig ist er der größte öffentliche Versicherer in der Gruppe der öffentlichen Versicherer, die zusammen die Position zwei im deutschen Versicherungsmarkt einnehmen. Die öffentlichen Versicherer gehören mit den Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Deko zur Sparkassen-Finanzgruppe. Dieser Verbund bietet über ein flächendeckendes Netz von Geschäftsstellen Finanzdienstleistungen in allen Regionen Deutschlands an.

Der Konzern VKB ist mit 15 Versicherungsunternehmen in den Geschäftsfeldern Lebensversicherung, Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung tätig.

Als übergeordnete Gesellschaft übt die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts die Funktion der Konzern-Holding aus. Die in der Erstversicherung tätigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen sind mit Ausnahme der Union Reiseversicherung AG ihre direkten Tochterunternehmen. Sie hält auch direkt Anteile der Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG sowie der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG. Die Mehrheit der SAARLAND Lebensversicherung AG wird indirekt über die SAARLAND Feuerversicherung AG gehalten. Die Krankenversicherer und die Union Reiseversicherung AG sind zusammen in der Zwischenholding Consal Beteiligungsgesellschaft AG gebündelt.

Die Aktivitäten des Konzerns VKB konzentrieren sich fast ausschließlich auf Deutschland. Mit der Regionalmarke „Versicherungskammer Bayern“ ist er Marktführer in seinen Hauptgeschäftsbereichen Bayern und Pfalz. Mit den Regionalmarken „Feuersozietät“ und „SAARLAND Versicherungen“ ist der Konzern VKB in den Geschäftsgebieten Berlin und Brandenburg bzw. im Saarland erfolgreich tätig. Die hohe regionale Präsenz wird durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen,

Maklern, Genossenschaftsbanken in Bayern und einem eigenen Angestelltenvertrieb sichergestellt. Das Kranken- und Reiseversicherungsgeschäft betreibt der Konzern VKB als Partner der Sparkassen-Finanzgruppe und der öffentlichen Versicherer bundesweit. Die Online-Aktivitäten werden über die BavariaDirekt betrieben.

Die Produktpalette des Konzerns umfasst den Schutz vor Lebens- und Sachrisiken für Privatkunden, Firmen, Landwirte, Beschäftigte in freien Berufen, kommunale Gebietskörperschaften und weitere öffentlich-rechtliche Einrichtungen.

Im Bereich der Lebensversicherung bietet der Konzern VKB umfassenden Versicherungsschutz zur privaten und betrieblichen Vorsorge. Mit bedarfsgerechten und flexiblen Produkten zur Absicherung von Lebensrisiken können die Kunden für ihr Alter finanziell vorsorgen, sich gegen Berufsunfähigkeit absichern und Vorsorge für ihre Hinterbliebenen treffen. Der Konzern VKB bietet Lösungen im Rahmen der Basis-, Zusatz- und individuellen Vorsorge an, einschließlich aller Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung.

Im Segment Krankenversicherung bietet der Konzern VKB eine umfassende Produktpalette mit bedarfsorientierten und leistungsstarken Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherungen für alle Zielgruppen. In der Beihilfeablöseversicherung ist die VKB Marktführer in Deutschland. Die im Konzern gebündelten Krankenversicherer sind nach versicherten Personen (inkl. Beihilfeversicherung) die drittgrößte private Krankenversicherungsgruppe in Deutschland.

Über die Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen werden im selbst abgeschlossenen Geschäft alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung betrieben. Als Spezialversicherer betreibt der Konzern VKB in Bayern und der Pfalz das Versicherungsgeschäft mit kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Die konzerninternen Rückversicherungsaktivitäten – Übernahme des Konzernabgabegeschäfts und Retrozession am weltweiten Rückversicherungsmarkt – werden weitgehend zentral gebündelt; in geringem Umfang wird auch Fremdgeschäft aus dem Verbund der öffentlichen Versicherer gezeichnet.

Die Versicherungsunternehmen des Konzerns sind eng miteinander verflochten. Der für die strategische Ausrichtung des Konzerns VKB zuständige Vorstand der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts ist gleichzeitig Vorstand der Versicherungsgesellschaften mit Sitz in Bayern. Zentrale Dienstleistungen (u. a. Rechnungswesen, Personalwesen, Datenverarbeitung, Vermögensanlage und -verwaltung, Unternehmensrecht, Interne Revision) werden über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge für die bayerischen und Berliner Gesellschaften von der Bayerischen Landesbrandversicherung AG bereitgestellt. Auch mit den saarländischen Unternehmen bestehen gegenseitige Dienstleistungsbeziehungen.

Im Rahmen der zentralen und konzerneinheitlichen Ausrichtung von Betriebsorganisation und Datenverarbeitung werden unternehmensübergreifend Bestandsführungs-, Schaden- und Vertriebssysteme entwickelt.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte 2015 ein moderates Wachstum. Während die großen Industrieländer eine günstige wirtschaftliche Entwicklung aufwiesen, hat sich das Wachstum in den Schwellenländern verlangsamt. Die konjunkturelle Erholung im Euroraum, die Mitte 2014 begonnen hat, hat sich fortgesetzt. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die niedrigen Energiepreise infolge des erneuten Ölpreisverfalls und der schwache Außenwert des Euro.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,7 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 1,9 Prozent. Zur günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen lag im Jahresdurchschnitt erstmals bei über 43 Mio. Personen. Zudem übertrafen die Lohnsteigerungen erneut die moderaten Preiserhöhungen. Die Verbraucherpreise stiegen mit 0,3 Prozentpunkten deutlich langsamer als ein Jahr zuvor mit 0,9 Prozentpunkten, vor allem aufgrund rückläufiger Energiepreise.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt. Ein neues, umfangreiches Staatsanleihekaufprogramm der Europäischen Zentralbank im Januar 2015 hat die bereits expansive Geldpolitik weiter spürbar gelockert. In Deutschland fiel die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen im ersten Halbjahr 2015 deutlich bis zu einem Tiefststand von unter 0,1 Prozent und verblieb im Gesamtjahr bei unter 1 Prozent. Zwar stellt das niedrige Zinsniveau eine Herausforderung für die Lebensversicherung und für die Krankenversicherung dar, der Gesamtwirtschaft steht dadurch jedoch Liquidität zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Die positive Lage der privaten Haushalte stabilisiert gleichzeitig die Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,5 Prozent auf 9,7 Prozent erhöht.

Entwicklung der Versicherungsmärkte

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Sie konnte sich auch in den Jahren der Finanz- und Staatsschuldenkrise stabil entwickeln.

Auch im Geschäftsjahr 2015 verzeichneten die deutschen Versicherer in Summe über alle Sparten hinweg eine Zunahme der Beiträge.

Größte Herausforderung, insbesondere für die Lebensversicherung, stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar, das nicht zuletzt eine Folge der extrem expansiven Geldpolitik ist. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Das Jahr 2015 war zudem geprägt von den Vorbereitungsarbeiten auf den Übergang zum neuen Aufsichtssystem Solvency II. Die Regelungen von Solvency II treten Anfang 2016 in Kraft und führen zu tiefgreifenden Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem sich die Versicherungsunternehmen bewegen.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort. Die Versicherer konnten in einem insgesamt weichen Marktumfeld zum Ausgleich der Schadeninflation Beitragsanpassungen umsetzen. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versicherungszweigen getragen, wobei die stärkeren Impulse von den privaten Sachsparten ausgingen. Insbesondere die Allgemeine Sachversicherung entwickelte sich aufgrund von Steigerungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung positiv. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, der größte Versicherungszweig, legte nach erneuten Tarifanhebungen zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich in dem durch Naturkatastrophen und Großschäden geprägten Jahr 2015 deutlich gegenüber dem Vorjahr. Durch den über dem Prämienwachstum liegenden Anstieg der Schadenaufwendungen stieg die Combined Ratio gegenüber 2014.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherungswirtschaft (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) verzeichnete im Jahr 2015 einen Rückgang der Beitragseinnahmen. Dies zeigt sich insbesondere in den klassischen Rentenversicherungen und Kapitalisierungsgeschäften, wohingegen der Bereich der fondsgebundenen Produkte zunahm.

Auch inflationsbereinigt bietet die Lebensversicherung weiterhin eine attraktive Rendite, die deutlich über dem aktuellen Kapitalmarktzins liegt. Die weiterhin sehr niedrige Stornoquote verdeutlicht den hohen Stellenwert der Lebensversicherung als langfristig ausgerichtete Vorsorge in der Bevölkerung und spiegelt die Kundenzufriedenheit und hohe Beratungsqualität in der Lebensversicherung wider.

Krankenversicherung

Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und private Krankenversicherung (PKV) bilden die Säulen des deutschen Gesundheitssystems. Rund 9 Mio. Menschen in Deutschland sind privat krankenvollversichert, darüber hinaus gibt es etwa 24 Mio. Zusatzversicherungen.

Die private Kranken- und Pflegeversicherung verzeichnete im Jahr 2015 ein moderates Wachstum. Dieses resultierte zum einen aus Beitragsanpassungen infolge des medizinischen Fortschritts im Gesundheitssystem und des anhaltenden Niedrigzinsniveaus; die Leistungsausweitungen aufgrund des Pflegestärkungsgesetzes führten zu Beitragsanpassungen in der Pflegepflichtversicherung. Zum anderen setzte sich der Trend zu privater Vorsorge als Ergänzung zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung fort. Weiterhin positiv entwickelte sich auch die Nachfrage nach Pflegezusatzversicherungen.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Der Konzern VKB konnte seine gute Stellung im Markt weiter ausbauen. Mit dem ausgewogenen Produktportfolio und der positiven Geschäftsentwicklung ist der Konzern VKB in allen Segmenten gut positioniert. Der Zuwachs ist

auf den Erfolg aller Vertriebswege zurückzuführen. Diese sind die Sparkassen, die Agenturen, die Genossenschaftsbanken in Bayern, die öffentlichen Versicherer als Landesdirektionen, der Spezialaußendienst, die Geschäftsstellen, die Makler sowie der Online-Vertrieb.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 Prozent auf 7,62 (7,27) Mrd. Euro. Die Prognose des Vorjahres ging von einem moderaten Wachstum der Beiträge in den drei Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung aus. Da die gebuchten Bruttobeiträge in allen drei Segmenten gestiegen sind, ist diese Prognose eingetroffen. In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 2,40 (2,23) Mrd. Euro, in der Lebensversicherung auf 2,97 (2,81) Mrd. Euro und in der Krankenversicherung auf 2,26 (2,23) Mrd. Euro. Bezogen auf die einzelnen Segmente entfällt eine Steigerung von 7,5 Prozent bzw. 168,1 Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 5,6 Prozent bzw. 156,2 Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 1,3 Prozent bzw. 29,4 Mio. Euro auf die Krankenversicherung. Die Beitragssteigerungen sind im Wesentlichen auf Bestandswachstum sowie Index- und Beitragsanpassungen zurückzuführen. Die Beitragssteigerung lag damit über den Erwartungen und auch über den Marktprognosen.

In der Schaden- und Unfallversicherung haben insbesondere die Feuer- und Sachversicherung sowie die Reiseversicherung zu den Beitragssteigerungen beigetragen. In der Lebensversicherung liegen die Beitragssteigerungen im Wesentlichen im Bereich der Versicherungen gegen Einmalbeitrag. In der Krankenversicherung haben Beitragsanpassungen sowie ein gestiegener Anteil an Zusatzversicherungen zu den Beitragssteigerungen beigetragen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto sind auf 5,94 (5,39) Mrd. Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen. Das Geschäftsjahr 2014 zeichnete sich durch einen überdurchschnittlich günstigen Schadenverlauf aus, während das schadengeneigte Geschäftsjahr 2015 durch mehrere Kumulereignisse belastet war.

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich überproportional zu den gebuchten Bruttobeiträgen auf 1.037,1 (983,0) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Abschlusskosten in der Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen.

Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich auf 226,6 (201,3) Mio. Euro; hierzu beigetragen haben Lebens- und Krankenversicherung.

Das Kapitalanlagenergebnis stieg leicht auf 1,84 (1,78) Mrd. Euro; die Nettoverzinsung im Konzern lag mit 4,0

(4,1) Prozent annähernd auf Vorjahresniveau, während die Prognose des Vorjahres von einer leicht sinkenden Verzinsung der Kapitalanlagen wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase ausging. Dies resultiert überwiegend aus Gewinnrealisierungen. Die Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses liegt damit über der Planung, da ein Kapitalanlageergebnis auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 erwartet wurde.

Der Jahresüberschuss des Konzerns VKB belief sich auf 201,4 (168,3) Mio. Euro und übertraf die Erwartungen des Vorjahres, welche von einem Jahresüberschuss auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2014 ausgingen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt positiv entwickelt.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des gesamten Geschäfts lagen bei 7,62 (7,27) Mrd. Euro. Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Geschäft 7,56 (7,21) Mrd. Euro und auf das übernommene Geschäft 63,5 (58,7) Mio. Euro.

Im Schaden- und Unfallgeschäft wuchsen die Bruttobeiträge um 7,5 Prozent auf 2,40 (2,23) Mrd. Euro.

In der Lebensversicherung stiegen die Beiträge um 5,6 Prozent auf 2,97 (2,81) Mrd. Euro. Der Anstieg beruht zu nahezu gleichen Teilen auf dem Neugeschäft gegen laufenden Beitrag sowie dem Neugeschäft gegen Einmalbeitrag.

In der Krankenversicherung konnten die Beitragseinnahmen um 1,3 Prozent auf 2,26 (2,23) Mrd. Euro gesteigert werden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Krankenzusatzversicherung.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto erhöhten sich auf 5,94 (5,39) Mrd. Euro. Sie setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von 5,67 (5,20) Mrd. Euro sowie der Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 0,27 (0,18) Mrd. Euro zusammen.

Einschließlich der Zuführung zur Deckungsrückstellung und der Beitragsrückerstattung beliefen sich die Gesamtleistungen an die Kunden auf 8,14 (7,71) Mrd. Euro brutto.

Kosten

Die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 1.037,1 (983,0) Mio. Euro.

Dabei beliefen sich die Abschlussaufwendungen brutto auf 684,6 (645,1) Mio. Euro. Hiervon entfielen 339,1 (301,8) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 187,4 (188,1) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 158,1 (155,1) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Die Verwaltungsaufwendungen brutto beliefen sich auf 352,5 (337,9) Mio. Euro. Hiervon entfielen 255,3 (242,9) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, 51,3 (49,9) Mio. Euro auf die Lebensversicherung und 45,9 (45,2) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis von 226,6 (201,3) Mio. Euro erzielt. Hier von entfiel ein versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von -3,6 (12,4) Mio. Euro auf die Schaden- und Unfallversicherung, ein versicherungstechnischer Gewinn von 104,5 (80,0) Mio. Euro auf die Lebensversicherung sowie ein versicherungstechnisches Ergebnis von 125,7 (108,9) Mio. Euro auf die Krankenversicherung.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung der Schaden- und Unfallversicherung ist im Vergleich zum Vorjahr um 30,0 Mio. Euro auf 37,1 (67,1) Mio. Euro gesunken. Ursächlich hierfür sind gestiegene Schadenaufwendungen – das Vorjahr zeichnete sich durch einen besonders günstigen Schadenverlauf aus – sowie gestiegene Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Im Geschäftsjahr wurden der Schwankungsrückstellung 40,6 (54,7) Mio. Euro zugeführt.

Die Veränderung der versicherungstechnischen Ergebnisse in der Lebens- und Krankenversicherung beruht im Wesentlichen auf den geringeren Dotierungen der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Bruttobeiträge des aktiven Rückversicherungsgeschäfts stiegen auf 63,5 (58,7) Mio. Euro und stammten überwiegend aus dem Sachversicherungsgeschäft. Das Bruttoergebnis belief sich auf -60,9 (-6,6) Mio. Euro. Im Gegensatz zum Vorjahr war der Geschäftsverlauf 2015 durch eine Häufung von insgesamt fünf Naturkatastrophen im Geschäftsgebiet des Konzerns VKB und daraus resultierenden höheren Schadenquoten in den Sturm- und Elementarsparten geprägt.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Infolge der expansiven Geldpolitik im Euroraum setzte sich im Jahr 2015 unvermindert der Trend der Vorjahre im Hinblick auf eine weitere Absenkung des Zinsniveaus fort. Insbesondere im Bereich von Tages- und Termingeldern waren Negativzinsen zu bezahlen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe blieb mit 0,56 Prozent zum

Jahresende gegenüber 0,54 Prozent zu Beginn des Jahres nahezu unverändert.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort und führte deshalb weiterhin zu vergleichsweise attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 7,35 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 1,37 Prozent über Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen verbesserte sich auf 1,84 (1,78) Mrd. Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf 2,01 (1,89) Mrd. Euro. Sie setzten sich aus laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,56 (1,58) Mrd. Euro, Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 32,4 (14,3) Mio. Euro sowie Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,42 (0,30) Mrd. Euro zusammen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 164,2 (116,8) Mio. Euro. Sie ergaben sich aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 112,6 (46,9) Mio. Euro, laufenden Aufwendungen in Höhe von 49,2 (46,7) Mio. Euro sowie Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 2,4 (22,5) Mio. Euro. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen wurden vor allem auf Schuldscheindarlehen (HETA Asset Resolution) und Beteiligungen getätigt.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (einschließlich technischen Zinses) vor Steuern belief sich auf 118,2 (60,0) Mio. Euro. Es enthielt im Wesentlichen das Kapitalanlageergebnis des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts in Höhe von 229,8 (220,6) Mio. Euro und den Saldo aus den sonstigen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von -93,7 (-142,7) Mio. Euro. Die Verbesserung des Saldos aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2015 um 44 Mio. Euro geringere Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte vorgenommen wurden als im Vorjahr. Außerdem hat sich im Geschäftsjahr 2015 eine geringere Zinszuführung zu den Pensionsrückstellungen positiv ausgewirkt.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg auf 344,9 (261,3) Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 344,9 (261,3) Mio. Euro unter Berücksichtigung im Wesentlichen der Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 140,9 (88,9) Mio. Euro ergibt sich ein Konzernjahresüberschuss von 201,4 (168,3) Mio. Euro. Der Steueraufwand ist unter anderem wegen Steuernachzahlungen für Vorjahre aufgrund einer im Geschäftsjahr abgeschlossenen Betriebsprüfung leicht angestiegen.

Geschäftsentwicklung in den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung¹

Schaden- und Unfallversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	11.337	11.095
Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	656	561
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.399,3	2.231,2
Selbstbehaltquote	%	90,2	89,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	1.710,8	1.507,9
Brutto-Schadenquote	%	72,2	68,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	594,5	544,7
Kostenquote brutto	%	25,1	24,6
Schaden-Kostenquote brutto	%	97,3	92,7
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	227,0	218,4
Nettoverzinsung	%	3,4	3,5
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,6	3,4
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	-3,6	12,4
Kapitalanlagen	Mio. €	6.940,9	6.541,9
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	5.464,5	5.114,6

Die Anzahl der Verträge stieg um 2,2 Prozent auf 11.337 (11.095) Tsd.

Die gebuchten Bruttobeiträge konnten um 7,5 Prozent auf 2,40 (2,23) Mrd. Euro gesteigert werden. Dieses Beitragswachstum übertraf das geplante Wachstum und auch die Marktprognose (2,6 Prozent) deutlich. Von den gebuchten Bruttobeiträgen entfielen 2,34 (2,17) Mrd. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft und 0,06 (0,06) Mrd. Euro auf das übernommene Geschäft.

Im Segment der Schaden- und Unfallversicherung konnten alle großen Sparten entsprechend der Prognosen des Vorjahres Beitragssteigerungen verzeichnen. So stiegen die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts in der Feuer- und Sachversicherung auf 1.032,0 (963,8) Mio. Euro, in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversiche-

rung auf 367,3 (341,8) Mio. Euro, in der Haftpflichtversicherung auf 362,8 (341,0) Mio. Euro und in der Unfallversicherung auf 133,9 (125,1) Mio. Euro. Die Steigerungen gehen sowohl auf das Neugeschäft als auch auf Beitragsanpassungs- und Sanierungsmaßnahmen zurück. Im Bereich der Kraftfahrtversicherungen zeigt sich auch der Erfolg unserer Wachstumsstrategie Direktversicherung. Daneben erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge in der Reiseversicherung durch die Hinzugewinnung weiterer touristischer Partner im Ausland und den Ausbau bestehender Geschäftsverbindungen im Veranstaltergeschäft auf 98,9 (60,5) Mio. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Versicherungsweige:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Feuer- und Sachversicherung	1.032,0	963,8
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	367,3	341,8
Haftpflichtversicherung	362,8	341,0
Sonstige Kraftfahrzeug-Versicherung	245,9	233,0
Unfallversicherung	133,9	125,1
Reiseversicherung	98,9	60,5
Sonstige Versicherungen	96,2	108,7
Gesamt	2.337,2	2.173,9

¹ Dem Konzernlagebericht liegen vollkonsolidierte Segmentzahlen zugrunde. In der Segmentberichterstattung im Konzernanhang werden Segmentzahlen nach der Methodik des DRS 3 bzw. 3-20 verwendet, weshalb es hier zu Abweichungen in der Darstellung kommt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto stiegen um 202,9 Mio. Euro auf 1,71 (1,51) Mrd. Euro. Dies ist bedingt durch im Vergleich zum Vorjahr um 118,8 Mio. Euro gestiegene Schadenzahlungen (brutto) und die um 84,1 Mio. Euro erhöhte Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto. Die Schadenentwicklung ist dabei belastet von Kumulereignissen (z. B. Orkan „Niklas“, Unwetter „Thompsen“/„Siegfried“), die zu einem Bruttoaufwand von knapp 100 Mio. Euro führten.

Die bilanzielle Schadenquote brutto im selbst abgeschlossenen Geschäft lag bei 69,9 (67,8) Prozent. Insbesondere eine Verstärkung der Spätschadenrückstellungen für Personengroßschäden im Bruttogeschäft der Konzern-Rückversicherung führte zu einer bilanziellen Schadenquote brutto im Gesamtgeschäft von 72,2 (68,1) Prozent. Diese liegt wie auch im Marktvergleich über Vorjahresniveau und pendelte sich auf den Durchschnitt der letzten fünf Jahre ein. Die Prognose des Vorjahres, die von einer nahezu stabilen bilanziellen Brutto-Schadenquote ausging, traf durch den Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle auf 1.710,8 (1.507,9) Mio. Euro nicht ein. Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so lag die bilanzielle Schadenquote brutto mit 68,0 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto lagen mit 594,5 (544,7) Mio. Euro um 9,1 Prozent höher als im Vorjahr. Während die Abschlussaufwendungen in

Höhe von 339,1 (301,8) Mio. Euro überproportional zu den gebuchten Beiträgen anstiegen, entwickelten sich die Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 255,3 (242,9) Mio. Euro unterproportional zu den gebuchten Beiträgen. Die Kostenquote brutto lag mit 25,1 (24,6) Prozent in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg auf 227,0 (218,4) Mio. Euro und liegt damit über Plan. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen sind um 23,9 Mio. Euro auf 252,2 (228,3) Mio. Euro gestiegen, vor allem aufgrund höherer Ausschüttungen aus Investmentanteilen. Bei den Aufwendungen für Kapitalanlagen ist vor allem ein erhöhter Abschreibungsaufwand ursächlich für den Anstieg auf 67,0 (21,5) Mio. Euro. Die Nettoverzinsung blieb mit 3,4 (3,5) Prozent nahezu gleich.

Vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung verminderte sich das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung um 30,0 Mio. Euro auf 37,1 (67,1) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr wurden der Schwankungsrückstellung 40,6 (54,7) Mio. Euro zugeführt. Nach Schwankungsrückstellung ergab sich daher ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung in Höhe von -3,6 (12,4) Mio. Euro. Dadurch ist die Prognose des Vorjahres, welche von einem nahezu ausgeglichenen versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung wie im Geschäftsjahr ausging, eingetroffen.

Lebensversicherung¹

Lebensversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.243	2.240
Versicherungssumme	Mio. €	57.332,3	55.992,1
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.965,6	2.809,4
▪ Neuzugang laufender Beitrag	Mio. €	160,6	124,8
▪ Neuzugang Einmalbeitrag	Mio. €	1.485,6	1.363,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	2.639,8	2.375,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	238,7	238,0
Verwaltungskostenquote brutto	%	1,7	1,8
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.160,6	1.104,8
Nettoverzinsung	%	4,5	4,5
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,2	3,5
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	164,8	229,9
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	1.022,8	1.126,5
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	104,5	80,0
Kapitalanlagen	Mio. €	26.231,5	25.111,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto ²	Mio. €	25.904,4	24.969,4

¹ Dem Konzernlagebericht liegen vollkonsolidierte Segmentzahlen zugrunde. In der Segmentberichterstattung im Konzernanhang werden Segmentzahlen nach der Methodik des DRS 3 bzw. 3-20 verwendet, weshalb es hier zu Abweichungen in der Darstellung kommt.

² Ohne fondsgebundene Lebensversicherung.

Die Anzahl der Verträge stieg um 0,1 Prozent auf 2.243 (2.240) Tsd.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 5,6 Prozent auf 2,96 (2,81) Mrd. Euro. Dieser Beitragsanstieg lag über dem prognostizierten Wachstum und über der Marktprognose (-2,8 Prozent). Die gebuchten Bruttobeiträge teilen sich mit 2,96 (2,81) Mrd. Euro auf das selbst abgeschlossene Geschäft und mit 1,2 (1,0) Mio. Euro auf das übernommene Geschäft auf. Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzten sich mit 1,48 (1,44) Mrd. Euro aus laufenden Beiträgen und mit 1,48 (1,37) Mrd. Euro aus Einmalbeiträgen zusammen.

Ursächlich für die überplanmäßige Steigerung der laufenden Beitragseinnahmen waren eine starke Zunahme des Neugeschäfts im Bereich von Rentenversicherungen und kapitalmarktorientierten Versicherungen sowie ein erneuter Rückgang des Beitragsstornos. Zu dem Wachstum der Einmalbeiträge führte insbesondere die starke Nachfrage nach Rentenversicherungen im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge und nach fondsgebundenen Rentenversicherung. Im Geschäftsfeld betriebliche Altersversorgung spiegelte sich die 2014 aktualisierte Marktbearbeitungsstrategie und -organisation wider.

Die durch Zahlungen für Ablaufleistungen geprägten Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Geschäftsjahr auf 2,64 (2,38) Mrd. Euro. Der Brutto-Deckungsrückstellung wurden 1,02 (1,13) Mrd. Euro zugeführt. Hierin enthalten ist die seit dem Jahr 2011 gesetzlich vorgeschriebene und aufgrund der weiter gesunkenen Kapitalmarktzinsen erneut gestiegene Zuführung zur Zinszusatzreserve. Dabei wurde im Altbestand eine zusätzliche Zinsverstärkung als freiwillige Vorsorgemaßnahme im anhaltenden Niedrigzinsumfeld vorgenommen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen geringfügig auf 238,7 (238,0) Mio. Euro. Während die Abschlusskosten leicht auf 187,4 (188,1) Mio. Euro sanken, stiegen die Verwaltungskosten moderat auf 51,3 (49,9) Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote lag nahezu unverändert bei 1,7 (1,8) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich um 55,8 Mio. Euro auf 1.160,6 (1.104,8) Mio. Euro und liegt damit über der Planung. Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen dabei um 60,9 Mio. Euro auf 1,22 (1,16) Mrd. Euro. Wesentlich hierzu beigetragen haben bei einem Rückgang der laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 38,8 Mio. Euro auf 0,85 (0,89) Mrd. Euro Veräußerungsgewinne in Höhe von 363,6 (264,8) Mio. Euro, die weitgehend aus der Realisierung von Zinsträgern generiert wurden. Diese wurden auch genutzt, um im anhaltenden Niedrigzinsumfeld über die gesetzlich vorgeschriebene Zinszusatzreserve hinaus eine zusätzliche Zinsverstärkung im Altbestand vorzunehmen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,09 Mio. Euro auf 59,5 (54,4) Mio. Euro erhöht, was vor allem auf gestiegene Abschreibungen in Höhe von 34,1 (28,7) Mio. Euro zurückzuführen ist.

Die Nettoverzinsung blieb mit 4,4 (4,5) Prozent stabil.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf 104,5 (80,0) Mio. Euro.

Krankenversicherung¹

Krankenversicherung		Geschäftsjahr	Vorjahr
Anzahl der versicherten Personen	Tsd.	3.024	2.980
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	2.255,9	2.226,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	1.590,6	1.502,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	203,9	200,3
Abschlusskostenquote brutto (in % der verdienten Beiträge)	%	7,0	7,0
Verwaltungskostenquote brutto (in % der verdienten Beiträge)	%	2,0	2,0
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	452,8	452,2
Nettoverzinsung	%	3,5	3,7
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,3	3,6
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	173,2	245,9
Veränderung Deckungsrückstellung	Mio. €	796,7	683,3
Versicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	125,7	108,9
Kapitalanlagen	Mio. €	13.426,3	12.672,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	13.235,9	12.480,9

Die Anzahl der versicherten Personen stieg um rund 44 Tsd. auf 3.024 (2.980) Tsd.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 1,3 Prozent auf 2,26 (2,23) Mrd. Euro. Dieses Beitragswachstum lag im Plan und leicht über der Marktprognose (1,0 Prozent). Der Anstieg resultierte überwiegend aus dem Neugeschäft und notwendigen Beitragsanpassungen.

Das Neugeschäft in der Krankheitskostenvollversicherung war leicht rückläufig. Auch im Krankenversicherungsmarkt erfolgten keine Wachstumsimpulse aus der Vollversicherung. Das Zusatzversicherungsgeschäft erreichte wiederum ein hohes Niveau.

Die Zahlungen für Versicherungsfälle und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle inklusive der Schadenregulierungsaufwendungen lagen bei 1,59 (1,50) Mrd. Euro. Für künftige Versicherungsfälle wurden der Deckungsrückstellung 796,7 Mio. Euro zugeführt.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurden 170,2 (243,1) Mio. Euro zugeführt. Diese Mittel kommen den Versicherten durch geringere Beitragsanpassungen oder in Form von Beitragsrückerstattungen in der Zukunft zugute. Ursächlich für die geringere Zuführung sind ein niedrigeres versicherungsgeschäftliches Ergebnis und ein niedrigeres Überzinsergebnis. Dabei lag das versicherungsgeschäftliche Ergebnis zwar im Plan, aber deutlich unter dem sehr guten Ergebnis im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto stiegen leicht um 1,8 Prozent auf 203,9 (200,3) Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Abschlusskosten in Höhe von 158,1 (155,1) Mio. Euro und Verwaltungskosten in Höhe von 45,8 (45,2) Mio. Euro. Die Abschlusskostenquote blieb mit 7,0 Prozent ebenso wie die Verwaltungskostenquote mit 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich leicht auf 452,8 (452,1) Mio. Euro und lag auf Planniveau. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang der Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 26,2 (29,2) Mio. Euro bei ebenfalls leicht gesunkenen Erträgen aus Kapitalanlagen in Höhe von 479,0 (481,3) Mio. Euro.

Die Nettoverzinsung lag bei 3,5 (3,7) Prozent und damit leicht unter dem Vorjahresniveau.

Das versicherungstechnische Ergebnis stieg aufgrund der geringeren Zuführungen zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 125,7 (108,9) Mio. Euro.

¹ Dem Konzernlagebericht liegen vollkonsolidierte Segmentzahlen zugrunde. In der Segmentberichterstattung im Konzernanhang werden Segmentzahlen nach der Methodik des DRS 3 bzw. 3–20 verwendet, weshalb es hier zu Abweichungen in der Darstellung kommt.

Finanzlage

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige **Liquidität** wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt. Zur jederzeitigen Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen des Konzerns stehen neben laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 237,6 (217,5) Mio. Euro insbesondere die an Kapital- und Finanzmärkten kurzfristig veräußerbaren Kapitalanlagen zur Verfügung.

Die **Bruttoneuanlagen** beliefen sich auf 8,0 (6,4) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 18,0 (15,0) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	227,5	279,9
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-97,8	-92,3
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-109,6	-104,1
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	217,5	134,0
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-	-
Flüssige Mittel¹ am Ende des Geschäftsjahres	237,6	217,5

¹ Der Finanzmittelfonds entspricht A. E. II.

Der Kapitalzufluss aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** ergibt sich im Wesentlichen aus dem Saldo der gestiegenen versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung) und der Investitionen in Kapitalanlagen.

Der Kapitalabfluss aus der **Investitionstätigkeit** wird von den Aus- und Einzahlungen für Zu- und Abgänge von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung bestimmt. Insgesamt waren die Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung höher als die Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche **Investitionsstätigkeit** findet im Rahmen der Kapitalanlagen sowie des immateriellen Vermögens statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionszweck im Hinblick auf die freien Mittel des Konzerns VKB ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Der aus der **Finanzierungstätigkeit** stammende Kapitalabfluss ergibt sich hauptsächlich aus der Ergebnisausschüttung an die Gesellschafter.

Aufgrund der **Kapitalstruktur** des Konzerns VKB und der sehr guten Liquiditätssituation besteht derzeit kein Bedarf an weiteren Finanzierungsmaßnahmen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital weist folgende Struktur auf:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	1.429,1	55,8	1.429,1	57,9
Kapitalrücklage	749,5	29,2	749,5	30,4
Andere Gewinnrücklagen	0,1	–	–	–
Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	-2,5	-0,1	-2,5	-0,1
Konzernergebnis	157,3	6,1	70,5	2,9
Minderheitenanteile	230,6	9,0	219,5	8,9
Gesamt	2.564,1	100,0	2.466,1	100,0

Das Konzerneigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent auf 2.564,1 Mio. Euro erhöht.

Der Konzernjahresüberschuss beläuft sich auf 201,4 Mio. Euro; davon entfallen auf konzernfremde Gesellschafter 29,4 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2015 ergibt sich unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 70,5 Mio. Euro sowie der Ausschüttung aus dem Bilanzergebnis der VKB Holding (85,3 Mio. Euro) ein Konzernergebnis von 157,3 Mio. Euro.

Die Minderheitenanteile sind im Geschäftsjahr um 11,1 Mio. Euro gestiegen, das entspricht 5,1 Prozent. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Anteil der Minderheiten am Konzernergebnis in Höhe von 29,4 Mio. Euro. Demgegenüber stehen Ausschüttungen an die Minderheitengesellschafter in Höhe von 16,5 Mio. Euro.

Vermögenslage

Bilanzstruktur

Die Vermögenslage des Konzerns VKB stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Konzernaktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Geschäfts- oder Firmenwert	12,7	–	15,3	–
Kapitalanlagen ¹	47.900,0	96,4	45.541,3	95,9
Übrige Aktiva	1.771,3	3,6	1.960,8	4,1
Gesamt	49.684,0	100,0	47.517,4	100,0

Konzernpassiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	2.564,1	5,2	2.466,1	5,2
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	7,3	–	8,7	–
Versicherungstechnische Rückstellungen ¹	45.106,6	90,8	43.067,1	90,6
Übrige Passiva	2.006,0	4,0	1.975,5	4,2
Gesamt	49.684,0	100,0	47.517,4	100,0

¹ Mit fondsgebundener Lebensversicherung.

Der Geschäfts- oder Firmenwert hat sich um planmäßige Abschreibungen verringert.

Die Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice sind um 2,36 Mrd. Euro auf insgesamt 47,9 Mrd. Euro gestiegen. Dies ist insbesondere auf Zugänge bei Investmentvermögen in Höhe von 4,4 Mrd. Euro sowie auf Rückgänge sonstiger Ausleihungen in Höhe von 2,6 Mrd. Euro zurückzuführen.

Die übrigen Aktiva setzten sich aus immateriellen Vermögensgegenständen, Forderungen, und sonstigen Vermögensgegenständen, Rechnungsabgrenzungsposten und aktiven latenten Steuern zusammen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 17,3 Mio. Euro getätigt. Hiervon entfielen 4,4 Mio. Euro auf selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände und 10,7 Mio. Euro auf entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände. Im Geschäftsjahr 2015 wurde insbesondere in ein zentrales Vertriebs- und Provisionssystem sowie in technische Unterstützungen zur Umsetzung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen investiert.

Die Veränderung der übrigen Aktiva in Höhe von rund -0,2 Mrd. Euro resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von vorausbezahlten Versicherungsleistungen.

Die Konzerneigenkapitalquote ist mit 5,2 Prozent unverändert zum Vorjahr.

Die Kapitalanlagen des Konzerns VKB wiesen zum Bilanzstichtag folgende Struktur auf:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.292,5	2,8	1.295,5	2,9
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	501,8	1,1	427,3	1,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.841,4	38,0	13.472,1	30,2
Festverzinsliche Wertpapiere	2.937,2	6,3	2.725,1	6,1
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	23.457,3	50,1	26.011,0	58,4
Einlagen bei Kreditinstituten	757,7	1,6	586,2	1,3
Andere Kapitalanlagen ¹	40,4	0,1	42,2	0,1
Gesamt	46.828,3	100,0	44.559,4	100,0

¹ Inklusive Depotforderungen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 2,04 Mrd. Euro. Dies beruht im Wesentlichen auf dem Anstieg der Deckungsrückstellung.

Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie andere Rückstellungen, andere Verbindlichkeiten und passive latente Steuern. Die Veränderung der übrigen Passiva ist im Wesentlichen auf Zuführungen zu Pensionsrückstellungen aufgrund des gesunkenen gesetzlichen Rechnungszinses in Höhe von 54,1 Mio. Euro sowie auf Zuführungen zu Steuerrückstellungen in Höhe von 53,8 Mio. Euro zurückzuführen. Bis auf die Pensionsrückstellungen, die Durationen zwischen 15 und 32 Jahren haben, sind die übrigen Verbindlichkeiten kurzfristiger Natur und werden im Laufe des kommenden Geschäftsjahres fällig.

Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen des Konzerns VKB stiegen um 5,1 Prozent auf 46,83 (44,56) Mrd. Euro. Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 8,0 Mrd. Euro und Abgängen in Höhe von 5,7 Mrd. Euro.

Der Investitionsschwerpunkt lag wie in Vorjahren bei den Zinsträgern, wobei 1,4 Mrd. Euro über Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen investiert wurden. Bei dem Zugang der Investmentanteile in Höhe von 5,6 Mrd. Euro wurden indirekt rund 83 Prozent in Unternehmensanleihen und rund 12 Prozent in Aktien investiert.

Bei den Abgängen handelte es sich weitgehend um fällige Wertpapiere.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 8,04 (6,38) Mrd. Euro. Damit lag die Neuanlagenquote bei 18,0 (15,0) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 6,26 (7,76) Mrd. Euro und lagen bei 13,4 (17,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Der Rückgang der Bewertungsreserven resultiert aus einem moderaten Zinsanstieg im Vergleich zum Vorjahresende sowie aus dem natürlichen Abbau der Reserven zum Laufzeitende der Papiere hin (Pull-to-par-Effekt).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	584,0	1,3	562,7	1,3
Deckungsrückstellung	36.656,5	83,2	34.886,1	82,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.678,4	8,4	3.499,8	8,3
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	2.259,5	5,1	2.325,5	5,5
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	824,1	1,9	783,4	1,9
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32,2	0,1	27,8	0,1
Gesamt	44.034,7	100,0	42.085,3	100,0

Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Geschäftsjahr 2015 ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Deckungsrückstellung zurückzuführen. Die Deckungsrückstellung beträgt 36,7 Mrd. Euro bzw. 83,2 Prozent der versicherungstechnischen Rückstellungen der Konzernbilanz.

Die Summe der von den Kunden geleisteten Sparbeiträge, der rechnungsmäßigen Zinsen auf die Eingangsrückstellung und die Sparbeiträge sowie die Zuführung zur sogenannten Zinszusatzrückstellung überstiegen die Ablauf-, Renten- und Stornoleistungen, was den Anstieg der Deckungsrückstellung im Wesentlichen erklärt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 3,7 Mrd. Euro. Sie setzt sich aus den Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Schäden sowie für Spätschäden zusammen. Im Geschäftsjahr hat sich diese Rückstellung insgesamt entsprechend dem Geschäfts- und Schadenverlauf entwickelt. Der Anstieg der Schadenrückstellung ist durch das deutliche Beitragswachstum und die Inflation zu erklären.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung beinhaltet Ansprüche der Versicherungsnehmer am sogenannten Schlussüberschuss und deren Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Der Schwankungsrückstellung wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften 40,6 Mio. Euro zugeführt.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Konzernjahresüberschuss lag mit 201,4 (168,3) Mio. Euro über dem geplanten Konzernergebnis.

Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen sind um 4,9 Prozent auf 7,62 (7,27) Mrd. Euro gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf das Segment Schaden- und Unfallversicherung zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2015 sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto um 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 5,94 (5,39) Mrd. Euro gestiegen – das Vorjahr zeichnete sich in der Schaden- und Unfallversicherung durch einen überdurchschnittlichen Schadenverlauf aus. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich mit 5,5 Prozent von 0,98 Mrd. Euro auf 1,04 Mrd. Euro erhöht. Maßgeblich haben die gestiegenen Abschlusskosten in der Schaden- und Unfallversicherung dazu beigetragen.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse über alle Segmente lagen bei 226,6 (201,3) Mio. Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden ein Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von 1,84 (1,78) Mrd. Euro und eine Nettoverzinsung von 4,0 (4,1) Prozent erwirtschaftet.

Jahresüberschuss, Beitragswachstum und Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lagen über den Erwartungen.

Der Kapitalanlagenbestand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent auf 46,83 (44,56) Mrd. Euro.

Die Bewertungsreserven sanken zinsinduziert um 1,50 Mrd. Euro auf 6,26 (7,76) Mrd. Euro und lagen bei 13,4 (17,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Kapitalanlagen überdeckten jederzeit die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft.

Die Unternehmensleitung des Konzerns VKB bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts insgesamt als günstig.

Die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns VKB ist insgesamt als positiv zu beurteilen. Der Konzern verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Eine detaillierte Finanzplanung gewährleistet, dass alle Unternehmen des Konzerns ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen können. Die gebuchten Brutto-Beiträge, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt. Die Prognose für die Kostenquote sowie die bilanzielle Brutto-Schadenquote, ist hingegen nicht eingetroffen.

Die Geschäftsentwicklung in den drei Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung ist insgesamt als günstig zu bewerten. In den drei Segmenten konnten Beitragssteigerungen erzielt werden, die jeweils über der Prognose des Vorjahres lagen. Auch in den für den Geschäftsverlauf der Schaden- und Unfallversicherer wichtigen Sparten (v. a. Feuer- und Sachversicherung, Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, und Unfallversicherung) stiegen die gebuchten Bruttobeiträge wie erwartet deutlich an.

Der Konzern VKB verfügt über eine stabile Eigenmittelausstattung und über eine hohe Bonität des aktiven Portfolios. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen.

Personal- und Sozialbericht

Mitarbeiter

Im Jahr 2015 wurde ein besonderer Fokus auf die Steigerung der Kundenzufriedenheit gelegt. Dieses Unternehmensziel ist auf allen Ebenen, vom Vorstand über die Führungskräfte bis zu den Mitarbeitern, gleichermaßen für die variablen Vergütungsbestandteile relevant.

Für den Konzern VKB waren im Jahr 2015 durchschnittlich 6.670 (6.808) Mitarbeiter¹ tätig; davon 4.037 (4.264) Vollzeitangestellte, 1.455 (1.414) Teilzeitangestellte, 836 (771) angestellte Außendienstmitarbeiter und 342 (359) Auszubildende.

Während sich die Anzahl der Vollzeitstellen im Innendienst gegenüber dem Vorjahr um 227 reduzierte, erhöhte sich die der Teilzeitstellen um 41. Die Konzerngesellschaft GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH wurde zum 31. Dezember 2014 aufgelöst. Ein Teil der Mitarbeiter wurde von der neu gegründeten Gesellschaft VKBit Betrieb GmbH übernommen.

Im angestellten Außendienst konnte die Anzahl der Mitarbeiter um 65 auf 836 erhöht werden. Diese positive Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass durch Informations- und Qualifizierungsprogramme Mitarbeiter aus dem Innendienst in den Außendienst wechselten.

Insgesamt wechseln Mitarbeiter in die Bereiche, die künftig erhöhte Kapazitäten erfordern, und werden dafür entsprechend qualifiziert.

Bei der Feuerversicherung Berlin Brandenburg Versicherung und der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg nehmen einige Beschäftigte Dienstleistungen für den Gesamtkonzern wahr.

Bei den beiden ungarischen Gesellschaften MKB Általános Biztosító Zrt. und MKB Életbiztosító Zrt. erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiter aufgrund des anhaltenden Marktwachstums auf 102 (92).

Der Konzern VKB hält an seiner großen Verantwortung und seiner Kontinuität fest, einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz anzubieten.

Der Altersdurchschnitt lag im Jahr 2015 konzernweit bei 43,7 Jahren und die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter bei 15,4 Jahren. Die Frauenquote erreichte in der ersten Führungsebene 18,8 Prozent und in der zweiten Führungsebene 21,9 Prozent.

¹ Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Die 6.670 Mitarbeiter verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Konzernunternehmen:

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	Innendienst Vollzeit		Innendienst Teilzeit		Auszubildende		angestellter Außendienst	
	Ge-schäfts-jahr	Vor-jahr	Ge-schäfts-jahr	Vor-jahr	Ge-schäfts-jahr	Vor-jahr	Ge-schäfts-jahr	Vor-jahr
Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt d. ö. R.	77	81	11	11	–	–	3	3
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	514	516	254	234	–	–	5	5
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	13	15	3	3	–	–	2	2
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	209	213	88	86	31	–	134	122
Bayerische Landesbrandversicherung AG	1.332	1.268	339	315	–	–	253	248
Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG	679	720	323	324	242	280	64	62
Union Krankenversicherung AG	296	307	183	185	18	23	9	11
Union Reiseversicherung AG	1	1	–	–	–	–	8	9
SAARLAND Versicherungen	287	281	101	93	23	23	39	38
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG	184	185	54	55	26	30	55	51
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG	35	35	11	9	–	–	3	3
Consal Beteiligungsgesellschaft AG	21	19	5	3	–	–	–	–
OVAG Ostdeutsche Versicherung AG	31	23	5	5	2	–	2	1
MKB Általános Biztosító Zrt. und MKB Életbiztosító Zrt.	102	92	3	–	–	–	–	–
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH		437		42		3		–
VKBit Betrieb GmbH	199		22		–		–	
Tecta Invest GmbH	5	5	4	1	–	–	–	–
Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH	52	65	49	48	–	–	259	216
Konzern (konsolidierte Unternehmen)	4.037	4.263	1.455	1.414	342	359	836	771

Personalentwicklung

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken.

Ausbildung

Im Jahr 2015 starteten insgesamt 137 Jugendliche ihre Ausbildung zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau für Versicherungen und Finanzen sowohl für Innendienst- als auch für Vertriebsfunktionen. Die Union Krankenversicherung sowie die SAARLAND Versicherungen haben in Saarbrücken fünf bzw. zehn und die Feuersozietät Berlin Brandenburg zusammen mit der OVAG hat sechs Auszubildende eingestellt. Darüber hinaus starteten im Jahr 2015 zwei junge Mitarbeiter in das ausbildungsintegrierte Studium. Insgesamt sind mittlerweile 19 Studenten für den Konzern VKB in diesem Programm.

Die Ausbildung umfasst die Bereiche Lebens-, Kranken- und Sachversicherungen. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Kunden- und Vertriebsorientierung. Neben

den ausbildungsspezifischen Kernkompetenzen nehmen Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und soziales Engagement einen hohen Stellenwert ein.

Die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2015 erzielten vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) sehr gute Ergebnisse. 26 Mitarbeiter konnten im letzten Jahr ein berufsbegleitendes Studium zum Fachwirt, Betriebswirt, Bachelor oder Master sehr erfolgreich abschließen. Den berufsbegleitenden Studiengang zum Executive Master of Insurance hat der Konzern VKB – zusammen mit dem Münchner Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e. V., der Ludwig-Maximilians-Universität München und anderen Versicherungsgesellschaften – maßgeblich mitgestaltet. Die Versicherungskammer Bayern stellte insgesamt vier Absolventen, darunter den Jahrgangsbesten. Ebenso absolvierten 41 Vermittler aus allen Vertriebswegen des Konzerns VKB ihre Ausbildung zum geprüften Versicherungsfachmann der IHK mit erfreulichen Ergebnissen. Auch mehrere Absolventen konnten das duale Studium der Betriebswirtschaftslehre in der Fachrichtung Versicherungen mit den Schwerpunkten Versicherungsvertrieb und Finanzberatung als Bachelor of Arts (B. A.) abschließen.

Weiterbildung und Wissenstransfer

Zur erfolgreichen und zielorientierten Weiterbildung der Mitarbeiter werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfer-sicherung begleitet. Das schlüssige Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich zusammen aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb. Es wird von Führungskräften und Mitarbeitern intensiv genutzt. Im Jahr 2015 besuchten konzernweit 3.893 Teilnehmer 881 Veranstaltungen. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der Sparkassenfinanzgruppe wurde hier erfolgreich intensiviert, um Teilnehmern an Bildungsveranstaltungen auch die Angebote der Kooperationspartner zu erschließen. Damit führt der Konzern die Kooperation im Verbund auch auf personalwirtschaftlicher Ebene fort. Um den wesentlichen Konsequenzen der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken, identifiziert der Konzern VKB Personen mit erfolgskritischem Know-how anhand eines strukturierten Prozesses und leitet gegebenenfalls einen Know-how Transfer zu weiteren Mitarbeitern ein.

Nachwuchs- und Führungskräfteentwicklung

Auch im Jahr 2015 wurden die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene mit eigenem Nachwuchs besetzt. Der Konzern VKB führt diese konsequente Förderarbeit fort, um auch künftig den Bedarf an qualifiziertem Fach- und Führungspersonal weitgehend aus den eigenen Reihen zu decken. Sie bereiten sich in speziellen Entwicklungsprogrammen auf ihre nächsten Aufgaben vor. Im vergangenen Jahr wurde bei 20 Mitarbeitern das Potenzial für eine Führungsfunktion der zweiten Ebene erkannt. Ferner qualifizierten sich drei für die erste Führungsebene. Wir legen Wert darauf, dass alle Potenzialträger orts- und fachübergreifend eingesetzt werden können. Die Potenzialeinschätzung und die Entwicklungsmaßnahmen für eine Funktion in der ersten Ebene wurden grundsätzlich überarbeitet, um gut für die Gestaltung der unternehmerischen Zukunft gerüstet zu sein. Auch die etablierten Führungskräfte der ersten Ebene werden durch den Vorstand regelmäßig hinsichtlich des Leistungs- und Entwicklungsstandes diskutiert.

Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen legt der Konzern VKB seit 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf. Die Trainees lernen alle wichtigen Unternehmensbereiche kennen. Von besonderer Bedeutung sind auch Erfolge in der Kundenbetreuung und im Verkauf. Darüber hinaus erweitern sie ihr Wissen durch die Mitarbeit in strategischen Konzernprojekten. Seit 2014 gibt es jeweils im Frühjahr und Herbst rollierende Startzeitpunkte für das Konzerntraineeprogramm. Dadurch können die individuellen Bedürfnisse der Fachbereiche und Absolventen noch

intensiver bedient werden. Jährlich erhalten dadurch mindestens acht Trainees die Chance, nach ihrer Traineezeit weiterführende Aufgaben im Konzern VKB zu übernehmen und karrieretechnisch durch zu starten.

Der Konzern VKB engagiert sich auch in der Weiterbildung außerhalb des eigenen Unternehmens. Zahlreiche Fachspezialisten und Führungskräfte stehen dem Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft und einzelnen Industrie- und Handelskammern als Referenten und als Mitarbeiter in Projekten ehrenamtlich zur Verfügung. Der Konzern VKB ist auch vertreten im Expertenkreis Personalentwicklung der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Führungsinstrumente

Das Führungsverständnis im Konzern VKB folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind dabei ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Seit 2008 wird zudem die Betriebsvereinbarung „Variable Vergütung“ umgesetzt, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist. Die variable Vergütung erhalten Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag.

Wir haben im Jahr 2015 das Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem weiterentwickelt. Zielsetzung für die Neuausrichtung war es, eine effektivere Handhabung des Beurteilungssystems zu erreichen, ohne die Qualität dieses Führungsinstrumentes zu gefährden. Im Mittelpunkt der Beurteilungsgespräche stehen weiterhin die Rückmeldung an die Mitarbeiter über die Einschätzung ihrer Leistung und die Festlegung konkreter Förder- und Entwicklungsmaßnahmen.

Variable Arbeitszeitgestaltung

Im Konzern VKB gibt es seit 2013 eine neu gestaltete variable Arbeitszeit. Sie berücksichtigt mit verschiedenen Modellen die Interessen der Mitarbeiter. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit werden in ausgewählten Bereichen auch etwa 80 Heimarbeitsplätze eingerichtet.

Gesundheitsmanagement

Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist ein wesentlicher Baustein auf dem Weg, sich der Vision „Gesunde Beschäftigte in einem gesunden Konzern VKB“ zu nähern.

Es zielt darauf ab, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern, und trägt dazu bei, dass sie trotz zunehmender Belastungen leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit in einem übergreifenden betrieblichen Gesundheitsmanagement und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Beruf und Familie

Im Rahmen der Re-Auditierung durch die „BerufundFamilie GmbH“, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, wurde die familienbewusste Personalpolitik im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkt auf alle Konzernunternehmen in den Regionen ausgeweitet. Zahlreiche Maßnahmen zur aktiven Unterstützung bei der Vereinbarkeit der beruflichen mit den familiären Anforderungen, wurden dabei umgesetzt. Der Konzern VKB fördert damit die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber. Die strategische und betriebswirtschaftliche Bedeutung familienbewusster Führung spielt dabei eine immer gewichtigere Rolle. Mit der aktiven Unterstützung bei der Vereinbarkeit der beruflichen mit den familiären Anforderungen schafft der Konzern VKB Lösungen für individuelle Belastungssituationen und fördern damit die Produktivität des Einzelnen. Das Management der Vielfalt von Lebensentwürfen und die dabei entstehenden Auswirkungen auf die Themen Führung und Kommunikation werden dabei immer wichtigere Erfolgsfaktoren. Diese Investitionen leisten einen nachhaltigen Beitrag zum Erfolg des Konzerns.

Frauenförderung

Aufgrund des am 1. Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst haben die Vorstände der mitbestimmten Unternehmen Zielgrößen für den Frauenanteil der beiden obersten Führungsebenen festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der jeweiligen Gesellschaften veröffentlicht.

Der Konzern investiert seit Langem in verschiedene Maßnahmen, um den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen zu erhöhen und sich im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren, wie die Aktivitäten zu „Beruf und Familie“ zeigen.

Bereits vor drei Jahren wurde unter der Federführung der Vorstandsmitglieder Frau Schick und Frau Kiechle ein Frauenforum als Austauschplattform ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Personalabteilung sind eine Reihe von Maßnahmen entwickelt worden, die Frauen bei der Übernahme von qualifizierten Fach- und Führungspositionen unterstützen, wie zum Beispiel Job-Sharing von Führungskräften in Teilzeit.

Die Maßnahmen werden für alle Unternehmen einheitlich entwickelt und umgesetzt. An den Hauptstandorten München, Berlin und Saarbrücken bilden mehrere Unternehmen jeweils einen Gemeinschaftsbetrieb. Da Führungsfunktionen dort unternehmensübergreifend besetzt

werden, entstehen so auch für Frauen größere Chancen, Führungspositionen zu übernehmen.

Auf Konzernebene konnte der Frauenanteil in der ersten Führungsebene seit 31. Dezember 2014 von 14 Prozent auf 18,8 Prozent erhöht werden. Auf der zweiten Führungsebene beträgt der Frauenanteil 21,9 Prozent.

Die Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderten Quoten auf Unternehmensebene sind dabei je nach Geschäftsfeld, Größe der Gesellschaft und Art der Dienstleistungsbeziehungen im Konzern unterschiedlich deutlich erkennbar.

Altersvorsorge

Mit der überwiegend arbeitgeberfinanzierten Pensionskasse können Mitarbeiter Versorgungslücken aufgrund rückläufiger Versorgungsansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung schließen. Es stehen zudem verschiedene Eigenbeteiligungsmodelle wie Direktversicherung und Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht sowie private Altersvorsorgeangebote zur Verfügung. Die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung nutzen nahezu alle Mitarbeiter des Konzerns.

Mitarbeitern, die ab dem 1. Januar 2015 in das Unternehmen eingetreten sind, wird anstelle der Pensionskasse eine Versorgung über eine Unterstützungskasse angeboten.

Soziales Engagement

Die Förderung von sozialer Kompetenz unter anderem durch ehrenamtliche Tätigkeiten hat einen hohen Stellenwert. Neben einer Reihe individueller Spendenaktionen engagierter Mitarbeiter unterstützen der Konzern VKB und seine Mitarbeiter die Aktion „Sternstunden – Wir helfen Kindern“. Im Rahmen des Sternstunden-Engagements beteiligten sich die Münchner Azubis im ersten Lehrjahr auch im Jahr 2015 an einem „Sozialen Tag“: Sie unterstützten, gemeinsam mit mehreren Ausbildern und einem Vorstandsmitglied, das Landschulsportfest für behinderte Jugendliche. Darüber hinaus stellten viele Auszubildende ihre Zeit bei der großen Sternstunden-Telefonaktion zur Verfügung und erzielten zudem bei einer Weihnachtsaktion bemerkenswerte Einnahmen, die Kindern zugutekamen. Auch in Berlin und im Saarland engagierten sich die Auszubildenden für soziale und karitative Einrichtungen der Länder.

Die Auszubildenden und ASW-Berufsakademie-Studenten der Union Krankenversicherung und der SAARLAND Versicherungen haben im Jahr 2015 für die vom Kinder-Hospizdienst Saar betreuten Patienten mit deren Familien und Geschwisterkindern eine Weihnachtsfeier und eine Tombola organisiert.

Arbeitnehmervertretungen

Die Vertretung der Arbeitnehmer in den Konzernunternehmen wurde durch folgende Betriebsräte wahr genommen.

- Betriebsrat VKB Bayern/Pfalz
- Betriebsrat der FS/ÖL, OVAG, VKB am Standort Berlin Brandenburg
- Betriebsrat Versicherungskammer Bayern/UKV
- Betriebsrat der SAARLAND Feuerversicherung AG, der SAARLAND Lebensversicherung AG und der SiS GmbH

Außerdem existiert ein Konzernbetriebsrat. Die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen sowie mit dem Sprecherausschuss war konstruktiv und durch Offenheit, Objektivität und Fairness gekennzeichnet. Der Vorstand dankt hierfür allen Beteiligten.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2015.

Chancen- und Risikobericht

Im Sinne einer zukunftsorientierten Unternehmenssteuerung legt der Konzern VKB Wert auf eine frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren optimale Umsetzung.

Chancen ergeben sich, wenn sich gesamtwirtschaftliche oder branchenspezifische Rahmenbedingungen besser entwickeln als prognostiziert. Neben Chancen, die sich aus Rahmenbedingungen ergeben, eröffnen sich der Konzern sowie seine Unternehmen durch eine vorausschauende und erfolgsorientierte Unternehmenspolitik selbst zahlreiche Chancen. Diese sind hauptsächlich in der Entwicklung neuer innovativer Produkte, der Anpassung bereits vorhandener Produkte, einer starken Vertriebspräsenz sowie in einer gezielten Umsetzung erfolgsversprechender Projekte und Kooperationen auszumachen.

Neben unternehmens- bzw. segmentspezifischen Chancen, die sich hauptsächlich im Bereich der Vertriebspräsenz, der Produktpolitik sowie im Rahmen von Engagements und Kooperationen verorten lassen, werden auch konzernweite Chancen generiert.

Konzernweite Chancen

Chancen durch Mitarbeiter

Durch den demografischen Wandel stehen mittel- bzw. langfristig weniger Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern zu binden. Vor diesem Hintergrund beschäf-

tigen sich Führungskräfte und Mitarbeiter mit verschiedenen Fragen zur Diversity im Konzern VKB. Eng damit verbunden sind Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt mit der Team- und Personalentwicklung. Gleichzeitig schärft Diversity das Kundenverständnis der Mitarbeiter und Führungskräfte. Diese Kultur versteht der Konzern als permanenten Prozess für nachhaltigen Erfolg.

Der Konzern schafft Rahmenbedingungen für unterschiedliche Lebensentwürfe, Einstellungen und Persönlichkeiten, um sich verändernde Mitarbeiterbedürfnisse zu berücksichtigen. Ein Gewicht liegt dabei auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und betrieblichem Gesundheitsmanagement.

Unsere Führungskultur fördert die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

So ist der Konzern gut positioniert auch unter veränderten Rahmenbedingungen weiterhin als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden.

Chancen durch Kundenorientierung

Der strategisch wesentlichste Faktor für den langfristigen Ausbau der Marktposition und der Ertragskraft des Konzerns VKB ist die Zufriedenheit der Kunden. Als serviceorientierter Versicherer geben wir unseren Kunden das Wertversprechen, ihre Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen. Mit einem konzernweiten Veränderungsansatz richten wir unser gesamtes Handeln auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden aus. Dazu gehört auch, konsequent und kontinuierlich alle Kundenkontaktpunkte zu verbessern. Dafür holen wir nach Kundenkontakt regelmäßig direkte Rückmeldungen von unseren Kunden ein – online oder telefonisch. Das ermöglicht uns, passgenau und konzernweit Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit abzuleiten. Unsere Kunden spiegeln uns, dass sie dieses Engagement anerkennen. Der Erfolg unserer bisherigen Maßnahmen zeigt sich auch darin, dass sich alle unsere Konzernunternehmen im Jahr 2015 im Branchenbenchmark zur Kundenzufriedenheit, dem KUBUS-Index, verbessert haben.

Einfluss auf die Zufriedenheit der Kunden hat vor allem unser Betriebsmodell, das wir nach einer Neuausrichtung laufend weiter optimieren. Dabei beziehen wir intensiv alle Mitarbeiter ein, um die bestmöglichen Vorschläge zu erhalten. Zudem bieten wir den Kunden alle Zugangswege, vom personengestützten Vertrieb über digitale Möglichkeiten bis hin zur Mobilität mit responsiven Webseiten und zahlreichen Service-Apps. Auf diese Weise kann uns jeder

Kunde jederzeit erreichen, ganz nach seinen persönlichen Präferenzen.

Die persönliche Nähe zum Kunden ist für uns als Konzern, der mit Regionalversicherern und einem Direktversicherer am Markt agiert, unser besonderes Merkmal. Das schlägt sich in der Vielfalt unseres Multi-Kanal-Vertriebs nieder, mit dem wir in unseren Geschäftsgebieten starke Vor-Ort-Präsenz zeigen. Die Kundennähe spiegelt sich zudem in unseren regionalen Werbekampagnen nieder, in denen wir die Tradition eines Öffentlichen Versicherers mit der Nähe zum Kunden und der Modernität eines innovativen Serviceunternehmens verbinden.

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Der digitale Wandel hat das Verhalten von Kunden stark verändert. Soziale Netzwerke und die immer stärkere Nutzung des Internets, auch für die Interaktion mit den Versicherungsunternehmen, stellen eine große Herausforderung für etablierte Serviceversicherer dar. Der Konzern VKB begreift dies als Chance und setzt seine digitale Strategie aktuell in einem konzernweiten Digitalisierungsprojekt um.

Mit der Umsetzung der RundumGesund-App wurde der Einstieg in eine papierlose Abrechnung in der privaten Krankenversicherung geschaffen, der Kunde reicht mit dem Smartphone seine Belege ein und stößt so die Bearbeitung der Abrechnung an.

Mit dem neuen Online-Kundenbereich wird der Kunde zukünftig seine Versicherungsverträge online verwalten und mit einem elektronischen Postfach seine Korrespondenz papierlos abwickeln können.

Die bestehende Integration in die Internetauftritte der Sparkassen mit Tarifrechnern und Produktinformationen wird weiter vertieft. Perspektivisch wird eine Integration in das Online-Banking der Sparkassen angestrebt, so dass der Kunde seine Versicherungsangelegenheiten auch aus dem Online-Banking heraus starten kann.

Die Versicherungskammer Bayern wurde für ihren Internetauftritt als Top-Website 2015 ausgezeichnet. Von der Süddeutschen Zeitung und Google wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Innovationspreis „Digitaler Vordenker der Versicherungswirtschaft“ geehrt. Ausgezeichnet wurde der Konzern für das Pilotprojekt Inputmanagement Plus, das sich mit innovativen Methoden zur Textanalyse beschäftigt, um Kundenanschriften besser zu verstehen.

Chancen in der Lebensversicherung

Chancen durch Vertriebspräsenz

Durch den flächendeckenden Multikanalvertrieb mit Sparkassen, Agenturen, Maklern und Genossenschaftsbanken wird eine hohe regionale Präsenz in den jeweiligen Geschäftsgebieten sichergestellt. Mit unseren Partnern werden langfristige Verträge geschlossen, um eine höchstmögliche Integration bei exzellenter Produkt- und Servicequalität zu erreichen. Die Zusammenarbeit erfolgt jeweils im Rahmen der strategischen Ausrichtung des Partners und unter Eingliederung in den jeweiligen Marktauftritt.

Aufgrund seiner Vertriebsstruktur besitzt der Konzern hervorragenden Zugang zu kleineren und mittleren Unternehmen sowie zum öffentlichen Dienst mit Lösungen für die betriebliche Altersversorgung.

Chancen durch Produkte

Im Segment Lebensversicherung sieht der Konzern VKB insbesondere im Wachstum ausgewählter Produktsegmente seine Chancen. Dieses erreicht er durch ein bedarfsgerechtes Produktportfolio mit erweiterten Produktfamilien dort, wo die Nachfrage steigt, beispielsweise im Bereich der Biometrie, und mit Produkten, die dem Wunsch der Kunden nach mehr Flexibilität Rechnung tragen.

Im Rahmen einer jährlich aktualisierten und weiterentwickelten Markt- und Produktstrategie werden wesentliche Faktoren und regulatorische Rahmenbedingungen mit Einfluss auf das zukünftige Produktportfolio und auf vertriebliche Aktivitäten identifiziert. Als Ergebnis daraus wird jeweils das konkrete Zielbild für das Folgejahr verabschiedet und darüber hinaus das Zukunftsmodell Leben perspektivisch fortgeschrieben. Der Konzern gestaltet diese Transformation konsequent durch Anpassung des Produktportfolios sowie durch vertriebliche Maßnahmen. Einen Schwerpunkt bilden Neuprodukte und Produktmodifikationen, die im Hinblick auf die langfristige Ausrichtung den Ansparvorgang aber auch die Rentenphase mit einer – im schwierigen Kapitalmarktumfeld – hohen Sicherheit und attraktiven Rendite unterlegen.

Die etablierte Produktlinie FlexVorsorge Vario wie auch die neue klassische Rente Plus werden sukzessive schichtenübergreifend positioniert und mit bedarfsgerechter Flexibilität ausgestattet. Vergleichbar hohe Priorität liegt auf dem Angebot moderner Lösungen zur Absicherung der Arbeitskraft. Auf die erfolgreiche Einführung der Produktlinie Einkommenssicherung Mitte 2015 folgen weitere Ausprägungen in diesem Segment.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Indem der Konzern VKB zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen betreibt, werden Chancen identifiziert, die nachhaltige Wettbewerbsvorteile schaffen können.

Durch Sponsoring ausgewählter, langjähriger Partner in den Bereichen Sicherheit und Soziales wird der Konzern seiner sozialen Verantwortung gerecht und wird die Verwurzelung in der Region nachhaltig gestärkt. Ferner führt der Konzern VKB beispielsweise zusammen mit Sparkassen in Bayern und der Pfalz spezielle Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Frauen zum Thema Altersvorsorge durch. Auch die bundesweite GDV-Kampagne „Die Deutschen leben länger, als sie denken“ wird aufgegriffen und in Bayern und der Pfalz weiterverfolgt.

Chancen in der Krankenversicherung

Chancen durch Vertriebspräsenz

Ihr Multikanalvertrieb bietet für die Krankenversicherer ein hohes Potenzial für ein fortgesetztes, ertragreiches Wachstum und verleiht ihnen Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Die enge Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, mit den selbstständigen Agenturen, Maklern, Versicherungsdiensten sowie dem Online-Vertrieb und den Kooperationen mit gesetzlichen Krankenversicherungen, bietet die Basis, Marktpotenziale zu nutzen.

Langfristige, exklusive Kooperationsverträge mit den Partnern sichern den Vertrieb der Versicherungsprodukte. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung der Partner innerhalb von deren Marktauftritt. Die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen der strategischen Ausrichtung der Partner innerhalb deren Marktauftritt. Die Krankenversicherer des Konzerns stellen eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung, individuelles Training und exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter sicher.

Chancen durch Produkte

Der Konzern VKB sieht seine Chancen im Segment Krankenversicherung vor allem in einer bedarfsgerechten Produktpalette in der Krankheitskostenvollversicherung – durch modular aufgebaute, hochwertige Produkte, die entsprechend den jeweiligen Kundenbedürfnissen kombiniert werden können. Gute Wachstumschancen bieten Krankheitskosten-Zusatzversicherungen, mit denen gesetzlich Versicherte ihren Grundschutz ergänzen können.

Die Krankenversicherer des Konzerns arbeiten kontinuierlich an der Optimierung ihres ertragreichen Produktportfolios. Dabei werden eine ziel- und risikoorientierte Annahmepolitik, die aktuellen Markterfordernisse sowie die Bedürfnisse der Kunden und Vertriebspartner berücksichtigt.

Zusätzliche Chancen für das Geschäftsfeld ergeben sich aus der staatlich geförderten Pflegeversicherung, weil weitere Teile der Bevölkerung für die Pflegevorsorge sensibilisiert werden. Privat sowie gesetzlich Versicherte können sich mit der Pflegegeld-Linie für den Fall einer Pflege-

bedürftigkeit in allen Pflegestufen finanziell absichern. Im Bereich der staatlich geförderten Pflegeversicherung nehmen die Krankenversicherer des Konzerns eine führende Marktstellung ein.

Zum 1. Januar 2017 erfolgt die Umsetzung der zweiten Stufe der Pflegereform. Hierbei handelt es sich um eine Anpassung aller Pflegepflicht- und -zusatzversicherungen durch die Ablösung der drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade unter stärkerer Berücksichtigung kognitiver Einschränkungen. Damit rückt dieses Marktsegment nochmals stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung, so dass die Krankenversicherer des Konzerns hier ein großes Potenzial sehen.

Bei vielen Unternehmen wird der zunehmenden Fachkräftemangel zum Wettbewerb um gute Mitarbeiter führen. Die Krankenversicherer des Konzerns bieten hier den Unternehmen im Bereich der Firmenversicherung Unterstützung an. So macht zum Beispiel eine betriebliche Krankenversicherung das Unternehmen attraktiver für Fachkräfte. Sie bietet sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer viele Vorteile.

Im Segment der Krankenversicherung werden deshalb große Chancen gesehen, das Geschäftsfeld weiter auszubauen.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Krankenversicherer des Konzerns VKB erreichen durch zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen im Gesundheitswesen nachhaltige Wettbewerbsvorteile.

Der medizinische Beirat berät die beiden Krankenversicherer des Konzerns VKB mit dem Ziel, Entwicklungen im Gesundheitswesen rechtzeitig zu erkennen und umzusetzen, so dass die Kunden schnellstmöglich von sinnvollen neuen Behandlungsmethoden profitieren.

Vollversicherte Kunden haben die Möglichkeit, sich kostenlos ärztliche Ratschläge rund um die Uhr durch die medizinische Hotline MediTALK geben zu lassen. Im Rahmen des Case Managements wird sichergestellt, dass schwer erkrankte Kunden – beispielsweise nach einem Schlaganfall – eine koordinierte sektorenübergreifende medizinische Betreuung über den gesamten Behandlungsablauf erhalten.

Es wird gewährleistet, dass bei den Kunden sinnvolle medizinische Innovationen, wie zum Beispiel modernste Laserverfahren bei Augenoperationen oder die Genexpressionsstest Oncotype DX®, der bei Brustkrebskrankungen eine von Experten anerkannte sinnvolle Hilfe bei der Therapieentscheidung bietet, frühzeitig erhalten.

Chancen in der Schaden- und Unfallversicherung

Chancen durch Service- und Vertriebspräsenz

Die Unternehmen des Konzerns VKB legen besonderen Wert auf Kundennähe. Die hohe regionale Präsenz der Unternehmen wird durch ein flächendeckendes Netz von Sparkassen und Agenturen sowie regionalen Maklern sichergestellt.

Durch individuelle Trainings und eine exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter durch die Unternehmen und den Konzern VKB erhalten die einzelnen Vertriebspartner eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt sowie verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern ist nicht auf einen kurzfristigen Markterfolg, sondern auf eine langfristige Kooperation ausgerichtet. Exzellente Produkte, bestmögliche Integration und Positionierung stehen für uns als Produktgeber im Vordergrund der vertrieblichen Bestrebungen. Maßnahmen und Handlungen erfolgen stets mit Fokus auf die strategische Planung unter Einbeziehung der jeweiligen Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Vertriebspartner.

Eine qualitativ hochwertige, schnelle und vor allem fallabschließende Betreuung unserer Partnervertriebe und Kunden sichert eine langfristige Kundenzufriedenheit. Standardisierte Antragstellungen und Prozesse, Transparenz sowie aktives Innovationsmanagement sind Basis für unsere zukünftige erfolgreiche Marktpositionierung.

Der Konzern VKB sieht auch in der Wahrnehmung seiner sozialen Verantwortung Chancen, indem er sich im Markt als zuverlässiger und sozial engagierter Versicherer positioniert.

Als langjähriger Partner steht der Konzern VKB den Kommunen mit einem eigenen Betreuungsdienst nicht nur im täglichen Versicherungsgeschäft, sondern auch bei besonderen Herausforderungen unterstützend zur Seite. So wird auch in der aktuellen und wohl anhaltenden Asyl- und Flüchtlingssituation in allen Sparten der gewünschte Versicherungsschutz angeboten. Dabei wurden unter Berücksichtigung der besonderen Situation und Bedarfslage spezielle Absicherungsmöglichkeiten geschaffen.

Die in der Regel stark nachgefragten Seminarveranstaltungen der CombiRisk Risk-Management GmbH werden fortgeführt. Zielgruppen sind Kommunen, deren Mitarbeiter durch Seminare wie „Feuerbeschau“, „Spielplatzprüfung“, „Kommunaler Winterdienst“ und „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“ präventiv an die Schadenverhütung herangeführt werden.

Über die CombiRisk Risk-Management GmbH wird den Kunden weiterhin die Aufschaltung von Alarm- und Störmeldungen auf ihre VdS- anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle angeboten. Mit der Aufschaltung von beispielsweise Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen oder von Technikstörungen, Aufzugnotrufen oder Sprechsäulen kann die Gebäude- und die Personensicherheit erhöht werden. Das Angebot, das von einer neutralen Sicherheitsberatung flankiert wird, stößt auf großes Interesse.

Chancen durch Produkte

In der Schaden- und Unfallversicherung ist der Konzern VKB gut positioniert durch seine umfassende Produktpalette, die für alle Sparten kontinuierlich verbessert und an die Marktentwicklungen angepasst wird.

So haben Unternehmen des Konzerns in der Kraftfahrtversicherung mit den im Jahr 2014 eingeführten Modultarifen eine starke Produktlinie geschaffen. Der Erfolg des weiterentwickelten Verkaufstarifs Kraftfahrt Vario zeigte sich anhand der positiven Zahlen im Geschäftsjahr 2015.

Um den Ausbau des Neugeschäfts weiter zu fördern, werden Produkte geschaffen, die durch ihren einfachen und überschaubaren Verkaufsansatz weitere Kunden akquirieren. So wird in der Region Berlin/ Brandenburg über das Verkaufsbündel „SorglosKombi“ ein erstklassiger Rundumschutz für die wichtigsten Wechselfälle des Lebens angeboten. Die Verbundene Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung bilden dabei die drei Kernbausteine des Pakets. Das Produktkonzept wurde zum 1. Januar 2016 in „Sparkassen-Privat-Schutz“ umbenannt und soll durch weitere Verbesserungen zum Ausbau der Wettbewerbsposition in der Region beitragen.

Durch zahlreiche weitere Produktpassungen und -innovationen gelingt es den Schaden- und Unfallversicherern des Konzerns, sich ergebende Marktpotenziale optimal auszuschöpfen sowie zukünftige Wachstumfelder zu erschließen.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Kompetenz der Schaden- und Unfallversicherer des Konzerns VKB wird durch zahlreiche Kooperationen unterstrichen, welche die Chance bieten, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen, aber auch der sozialen Verantwortung des Konzerns gerecht zu werden. Darüber hinaus erhöht der Konzern durch das Verfolgen sozialer Engagements seine Reputation.

Die im Folgenden aufgeführten Beispiele spiegeln einige der zentralen Engagements und Kooperationen wider, durch die der Konzern VKB Chancen auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene generieren kann.

So findet zum Beispiel eine Kooperation mit der Mondial Kundenservice GmbH (MKS) statt. Als Spezialist in den Bereichen Gebäudeschaden- und Reparaturmanagement wird durch den MKS eine einheitliche und professionelle Schadenbehebung durch ein bundesweites Handwerker-Netz gewährleistet. Durch die einheitliche Leistungsbeschreibung und die Bündelung der Nachfragen können die Prozesskosten bei der Behebung des Schadens gesenkt werden.

Mit der SPN Service Partner Netzwerk GmbH, einem gemeinsamen Tochterunternehmen des Bayerischen Versicherungsverbands mit dem ADAC, der Allianz Versicherung und der Sparkassen-Versicherung Sachsen, verfügt der Konzern VKB über ein professionelles, flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Werkstattpartnernetz mit rund 1.000 freien und markengebundenen Autowerkstätten. Mit dieser Kooperation wird weiter aktiv in die Verbesserung der Kundenzufriedenheit sowie die Senkung von Schadenzahlungen investiert.

Das kommunale Warn- und Informationssystem KAT-WARN bietet den lokalen Katastrophenschutzbehörden die Möglichkeit, Bürger vor Gefahrensituationen zu warnen. Diese erhalten via Mobiltelefon detaillierte Informationen zum Geschehen und werden mit konkreten Verhaltenshinweisen versorgt. Das innovative elektronische Informationssystem wird deutschlandweit von öffentlichen Versicherern wie der Versicherungskammer Bayern in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut FOKUS angeboten. Es ist im Geschäftsgebiet der Versicherungskammer Bayern in mehreren Landkreisen und Städten in Bayern und in Rheinland-Pfalz in Betrieb. In der Praxis hat es sich bewährt. Im Geschäftsjahr 2015 verzeichnete das System ein wachsendes Interesse. Auch in Zukunft wird es den Kommunen als Beitrag zum Gemeinwohl angeboten.

In Zusammenarbeit mit den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Rheinland-Pfalz werden die bayerischen und pfälzischen Feuerwehren unterstützt. Besonders die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte, die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung stehen hierbei im Fokus. Allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird in den Jahren 2015 bis 2018 ein „Schaumtrainer“ überreicht. Mit dieser Anlage können die Feuerwehren das Löschen mit Schaum und Wasser umweltschonend und kostengünstig, aber dennoch realistisch im verkleinerten Maßstab üben. Das Projekt „Schaumtrainer“ wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Feuerweherschulen durchgeführt.

Zur Erhöhung der Sicherheit in Kindergärten und Schulen wird 2016 mit der Diözese Augsburg ein Pilotprojekt in ausgewählten Einrichtungen durchgeführt. Zum einen geht es um die Vermeidung von Personenschäden bei Kindern und Mitarbeitern. Zum anderen stehen sicherheitsrelevante Aspekte des Gebäudes wie Brandschutz, Leitungswas-

ser, Einbruchdiebstahl oder Elementargefahren im Fokus. Ziel ist es, durch regelmäßige Prüfungen und Dokumentationen das Qualitätsmanagement zu erhöhen.

Um Chancen für den Konzern zu generieren, wird auch künftig nach Möglichkeiten gesucht, neue Kooperationen einzugehen sowie bestehende Partnerschaften auszubauen und zu optimieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Konzern VKB sieht seine Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau seiner führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte, ist der Konzern VKB für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert.

Der Konzern VKB ist sowohl durch sein solides Anlageportfolio als auch durch sein Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechende Umsetzung. Insgesamt beobachten wir laufend Veränderungen der Rahmenbedingungen, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit unseren Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß § 64a VAG gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) sowie den zukünftigen Anforderungen nach Solvency II.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen steht dabei im Vordergrund. Die gezielte Abwägung von Risiko und Ertrag ermöglicht eine nachhaltige Wertschöpfung.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und

Steuerung sichergestellt. Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung bzw. Entscheidungsvorbereitung, gewährleisten die Förderung der Risikokultur und die Umsetzung konzernweiter Standards.

Gleichzeitig führen die Konzernunternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns auswirken können.

Das Unternehmen hat die identifizierten Einzelrisiken aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern gemäß den aufsichtsrechtlich konformen Risikokategorien definiert. Die identifizierten Risiken unterliegen nach Minderungstechniken (bspw. Rückversicherung) einer Nettobetrachtung.

Um den steigenden internen und externen Anforderungen an das betriebliche Risikomanagement gerecht zu werden, wird das Risikomanagementsystem des Konzerns VKB und seiner Versicherungsunternehmen stetig weiterentwickelt.

Leistungs-, finanzwirtschaftliche und allgemeine Unternehmensrisiken

Das Risikoprofil des Konzerns VKB wird maßgeblich durch das Zinsgarantierisiko dominiert. Dies wird durch das Risikomanagement, das Aktuariat sowie das Kapitalanlagencontrolling überwacht. Die versicherungstechnische Risikosituation ist maßgeblich durch das Prämien-/Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Katastrophenrisiko

geprägt. Eine Begrenzung des Risikoexposures wird neben einer angemessenen Rückversicherung durch das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen. Die versicherungstechnischen Risiken des Konzerns VKB belaufen sich auf insgesamt 1,24 Mrd. Euro. Die Quantifizierung erfolgt mithilfe eines VaR-Ansatzes gemäß Solvency II-Standardformel. Zur Bedeckung der Risiken hält der Konzern Eigenmittel in ausreichender Höhe vor. Daneben gibt es operationelle, strategische und Reputationsrisiken. Alle Risiken werden durch das Risikomanagement zentral und unabhängig überwacht und regelmäßig an den Vorstand gemeldet.

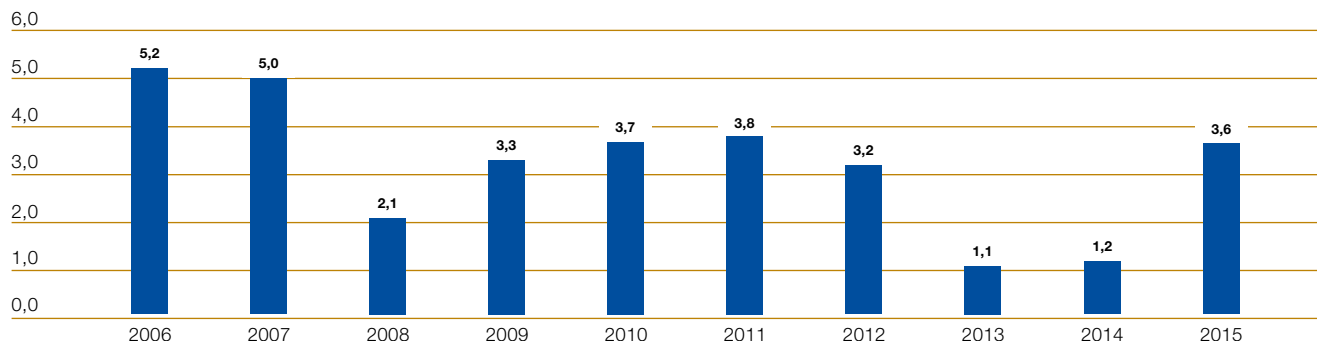
Versicherungstechnische Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung

Prämien-/Schadenrisiko: Das Prämien-/Schadenrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Schadenrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

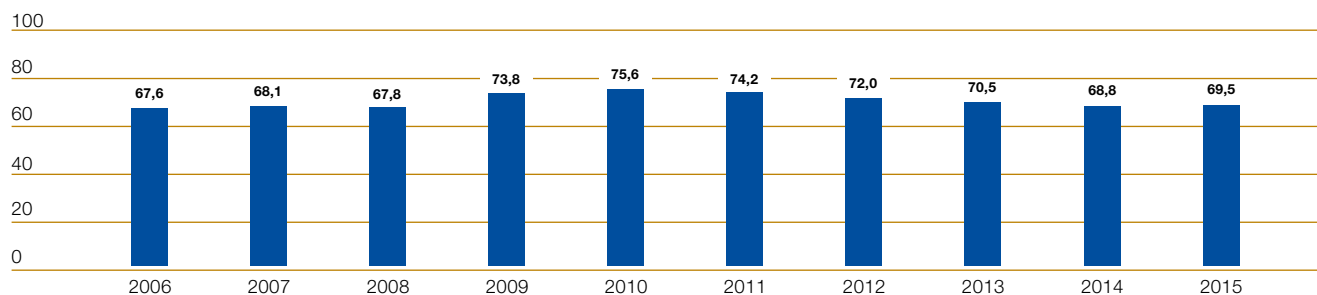
Die im Jahr 2015 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 69,5 Prozent liegt unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2015 ergibt sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 66,7 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres liegt bei 68,8 Prozent (2013: 66,5 Prozent).

Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 3,6 Prozent der Eingangsschadenrückstellung über dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Netto-Abwicklungsergebnis der Eingangsschadenrückstellung in %



Bilanzielle Schadenquote netto in %



Reserverisiko: Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um noch nicht regulierte und noch nicht bekannte, aber bereits eingetretene Schäden zu regulieren. Dieses Risiko kann zu einem Nachreservierungsbedarf führen, daher nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Dabei berücksichtigt das Unternehmen auch Erkenntnisse aus gleichartigen Versicherungsfällen der Vergangenheit. Weiterhin wird das Reserverisiko begrenzt durch sogenannte Spätschadenreserven, die für Schäden gebildet werden, die voraussichtlich eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind.

Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden ermittelt und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener aktuarieller Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden. Die Spätschadenreserven werden auf Basis mathematisch-statistischer Methoden ermittelt.

Katastrophenrisiko: Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Schaden- und Unfallversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen Naturgefahren sowie Katastrophen

aufgrund menschlichen Handelns differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden aufgrund von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet.

Ereignisse aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken wird durch sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet. Als Instrumente des Risikomanagements kommen darüber hinaus mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz.

Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terroranschläge zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Versicherungstechnische Risiken aus der Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil eines Lebensversicherungsunternehmens ist grundsätzlich durch das biometrische Risiko, das Kosten- und das Stornorisiko geprägt.

Biometrisches Risiko: Unter biometrischen Risiken werden in diesem Zusammenhang insbesondere Langlebigkeit, Sterblichkeit und Invalidisierung verstanden. Diese Rechnungsgrundlagen werden zur Berechnung von Prämien und Rückstellungen bereits zu Vertragsbeginn festgelegt und unterliegen durch die Langfristigkeit der Verträge allerdings einem deutlichen Trend- und Änderungsrisiko. Daher werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

Im Rahmen der Bilanzierung werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die durch adäquate Sicherheitszuschläge dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung tragen und so die Risiken minimieren. Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Dadurch kann die Ergebnisauswirkung bei einer Veränderung der Risikoerwartung durch eine Anpassung der künftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer gedämpft werden. Durch aktuarielle Analysen und Bewertungen wird die Angemessenheit der Kalkulation überprüft. Die zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen gebildeten Rückstellungen werden auf Basis offizieller Renten-, Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) berechnet. Darüber hinaus wird bei Bedarf die Expertise von Rückversicherern eingeholt.

Dem allgemeinen Anstieg der Lebenserwartung wird durch entsprechende Anpassung der Deckungsrückstellung Rechnung getragen. Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2015 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 wie auch bereits zuvor eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen und damit das zukünftige Ergebnis belasten.

Kostenrisiko: Das Kostenrisiko spiegelt die negative Abweichung der tatsächlichen von den kalkulierten Kosten wider. Durch Analysen der Abschluss- und Verwaltungskosten, durch Gewinnzerlegung und eine laufende Beobachtung der Kostenentwicklung werden Ursachen für Veränderungen und deren Trends überwacht und eine entsprechende Gegensteuerung sichergestellt.

Ein Kostenrisiko kann zudem bei Massenstorno entstehen bzw. wenn das Neugeschäft deutlich zurückgeht und die fixen Kosten nicht kurzfristig reduziert werden können. In diesem Zusammenhang werden Entwicklungen im Versicherungsumfeld kritisch betrachtet und beobachtet, um rechtzeitig Maßnahmen zur Kostenreduktion ergreifen zu können.

Stornorisiko: Das Stornorisiko beschreibt die unerwartete Kündigung von Lebensversicherungsverträgen. Es wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angemessen berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jedes einzelnen Versicherungsvertrags mit Rückkaufsrecht mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert.

Eine zusätzliche Belastung ergäbe sich bei raschem Zinsanstieg. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung wären die Versicherungsnehmer nach geltendem Recht nicht an den gegebenenfalls entstandenen stillen Lasten zu beteiligen. Daher wären diese bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen vollständig von den Gesellschaften zu tragen.

Eine vorausschauende Liquiditätssteuerung trägt zur Risikominderung und -steuerung bei, so dass ungeplante Realisierungen von Verlusten bei der Veräußerung von Kapitalanlagen vermieden werden können.

Generell ist die Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, die in die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen eingehen, gegeben. Diese werden nach objektiven Gesichtspunkten bestimmt und aus vergangenheitsbezogenen Daten abgeleitet.

Versicherungstechnische Risiken aus der Krankenversicherung

Krankenversicherungsverträge werden auf der Basis von fest vereinbarten Leistungszusagen im Krankheitsfall kalkuliert. In die Kalkulation fließen dazu verschiedene Größen ein, wie Annahmen über künftige Schadenentwicklungen, die Lebenserwartung, die durchschnittlich erwartete Vertragsdauer, den Rechnungszins und die erforderlichen Betriebskosten.

Schadenrisiko: Das Schadenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom kalkulierten Aufwand abweicht.

Das Schadenrisiko wird aufgrund gesetzlicher Vorgaben jedes Jahr überprüft. Dabei werden pro Tarif die erforderlichen mit den tatsächlichen Schadenaufwendungen verglichen und bei Bedarf alle Rechnungsgrundlagen des Tarifs angepasst (Beitragsanpassungsklausel).

Biometrisches Risiko: Das Risiko besteht darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit (deutlich) unter der kalkulierten Sterblichkeit liegt und damit die Vererbung nicht im erwarteten Umfang eintritt. Die der Tarifikalkulation zugrunde liegende Annahme über die künftig erwartete Sterblichkeit wird jährlich anhand der durch die BaFin veröffentlichten Sterbetafeln überprüft. Sie müssen bei anstehenden Beitragsanpassungen auch im Bestand verwendet werden.

Kostenrisiko: Das Kostenrisiko spiegelt die negative Abweichung der tatsächlichen von den einkalkulierten Kosten wider. Durch Analysen der Verwaltungs- und Abschlusskosten mithilfe der Gewinnerlegung und Steuerung der Kostenentwicklung werden Ursachen für Veränderungen und deren Trends überwacht. Bei Bedarf wird daraus eine entsprechende Gegensteuerung abgeleitet.

Stornorisiko: Das Risiko besteht darin, dass die tatsächlichen Storni (deutlich) unter den kalkulierten liegen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren auf eigenen Erfahrungswerten. Sie sind mit ausreichenden Sicherheiten versehen, um bei deutlichem und nachhaltigem Rückgang der Stornierungen (vorübergehende) Verluste zu vermeiden. Außerdem werden bei jeder möglichen Beitragsanpassung die Werte auch für den Bestand aktualisiert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Risiken aus Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen Marktrisiken, Bonitäts- bzw. Spreadrisiken und Zinsänderungsrisiken. Diese werden nachfolgend beschrieben.

Marktrisiko

Das Marktrisiko beschreibt die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse) sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Es leitet sich daher direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab. Diese können zu Wertberichtigungsbedarf oder zu realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Finanzinstrumenten führen.

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedge Fonds, Aktienfonds).

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktrückgangs für Immobilien.

Das Marktrisiko schließt das Risiko aus einer Veränderung des Zinssatzes ein.

Das Währungs- bzw. Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende

Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Im Direktbestand des Unternehmens befinden sich nur wenige währungssensitive monetäre Finanzinstrumente.

Werden zur Absicherung des Währungsrisikos in Fremdwährung getätigte Investitionen an geschlossenen und offenen Immobilienfonds mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Macro Hedges bilanziell nachvollzogen. In solchen Fällen wird nahezu der komplette Buchwert in Fremdwährung der Investition abgesichert.

Die Versicherungsunternehmen des Konzerns VKB überprüfen täglich ihr Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation leitet ein Limitsystem einen definierten Eskalationsprozess ein.

Investitionen werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens und der Risiko- und Ertragsrelationen der einzelnen Kapitalanlagenklassen getätigt. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage gemäß § 54 VAG erfüllt.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlagenergebnis laufend kontrolliert und analysiert.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 863,5 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte im Wesentlichen durch stille Reserven aufgefangen werden.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 2.849,8 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Papiere sind im Anlageportfolio nur in geringem Maße vorhanden. Investitionen zur Absicherung und Ertragssicherung werden insbesondere im Bereich Zinsderivate bzw. einfach strukturierter Produkte getätigt. Um die Kurse des Aktien-

bestands zu sichern, werden Optionen und Futures eingesetzt. Die Corporate-Bonds-Bestände können bei Bedarf in den Fonds über Credit-Default-Swaps (CDS) abgesichert werden.

Alle Versicherungsunternehmen des Konzerns haben die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests zum 31. Dezember 2015 bestanden.

Bonitäts- bzw. Spreadrisiko

Das Bonitäts- bzw. Spreadrisiko ergibt sich aufgrund eines Ausfalls oder aus einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread inkl. Länderrisiken) von Wertpapieremittenten. Es setzt sich somit aus dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko aus dem Kapitalanlagegeschäft zusammen. Bestimmende Faktoren sind insbesondere die Insolvenzwahrscheinlichkeit, die Verän-

derung der Ratingeinstufung sowie die verschiedenen Bewertungsabschläge je Ratingkategorie.

Das aufsichtsrechtliche Standardmodell unter Solvency II verwendet an dieser Stelle den Begriff Spreadrisiko. Risikobehaftete Titel werden im Rahmen der Kapitalanlage breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Im Unternehmen werden Kontrahentenrisiken durch ein Limitsystem begrenzt. Die Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum 31. Dezember 2015 94,6 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investment-grade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen (Buchwert) stellt sich im Konzern wie folgt dar:

	Zinsträger		Davon Bonitätsranking							
	Buch-	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne
	werte Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Rating Mio. €
Öffentlicher Sektor	16.508,0	40,9	10.664,8	5.209,5	100,1	396,4	74,7	62,5	–	–
Kreditinstitute	11.956,7	29,6	4.043,8	2.900,0	3.795,1	1.127,5	52,3	0,3	35,0	2,8
▪ davon gedeckt	7.245,9	17,9	3.861,8	2.195,0	815,4	348,2	25,4	–	–	–
▪ davon ungedeckt	4.710,9	11,7	181,9	704,9	2.979,8	779,3	26,9	0,3	35,0	2,8
Hybrid/Nachrang	571,4	1,4	–	44,3	20,5	340,5	109,9	–	56,2	–
Sonstige	11.374,5	28,1	1.123,5	855,8	3.025,4	4.567,6	946,5	719,6	5,3	130,9
Gesamt	40.410,6	100,0	15.832,1	9.009,6	6.941,1	6.432,0	1.183,4	782,4	96,4	133,7

Die konservative Anlagestrategie des Konzerns VKB zeigt sich auch im geringen Investitionsvolumen in Staatsanleihen der als kritisch eingestuften PIIGS-Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien (rund 0,2 Prozent der konzernweiten Kapitalanlagen nach Zeitwert). Aufgrund der vorhandenen hohen stillen Reserven auf den Gesamtkapitalanlagenbestand wäre im Konzern VKB sogar ein Gesamtausfall dieser Anlagen verkraftbar.

Das Bonitätsrisiko wird im Direktbestand durch strenge Vergabemodalitäten minimiert. Werden innerhalb von Investmentanteilen Bonitätsrisiken eingegangen, so werden diese ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte laufend überwacht.

Zinsrisiko Leben: Der Lebensversicherungsbestand des Konzerns VKB besteht zum überwiegenden Anteil aus Verträgen mit einer garantierten Verzinsung für einen Teil der Versichertenguthaben. Fondsgebundene Lebensversicherungen sind von untergeordneter Bedeutung. Allerdings gewinnen sogenannte Hybridprodukte, die beide Ansätze kombinieren, im Neugeschäft an Bedeutung.

Die garantierten Verzinsungen der Sparanteile gelten jeweils für die gesamte Vertragsdauer und hängen von der

Rechnungszinsgeneration zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ab. Er liegt für den Bestand des Unternehmens zwischen 4 und 1,25 Prozent.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die Erträge der Kapitalanlagen nicht ausreichen, um die garantierten Verpflichtungen gegenüber den Kunden zu erbringen. Da das Lebensversicherungsgeschäft typischerweise sehr lange Vertragslaufzeiten aufweist, existiert kein ausreichend liquider Kapitalmarkt, um diese Verpflichtungen vollständig fristenkongruent abzudecken. Das Zinsgarantierisiko besteht somit aus einem Neu- und einem Wiederanlagerisiko, das im Rahmen der kollektiven Kapitalanlage gesteuert wird.

Dabei hat die anhaltende historische Niedrigzinsphase – unter anderem verursacht durch die Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise im Euro-Währungsgebiet und die damit verbundene Niedrigzinspolitik – das Zinsgarantierisiko deutlich erhöht.

Diesem Risiko begegnet der Konzern VKB im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) und des Risikomanagementprozesses. Um den für die Wahrung der Solvabilität notwendigen Umfang an Sicherungsmitteln

jederzeit zu gewährleisten, werden die Auswirkungen lang anhaltender niedriger Zinsniveaus auf die HGB- und die Solvency II-Bilanz mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen geprüft. Dieser Prozess dient dazu, konkrete Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen, aber auch der Verbindlichkeiten abzuleiten.

Durch die in der Vergangenheit möglichst langfristige und hochrentierliche Kapitalanlage, den Kauf von Optionen zur Absicherung der Zinsgarantie, sowie die Senkung der durchschnittlichen Garantieforderungen im Bestand durch Rechnungszinssenkung für das Neugeschäft und die Bildung der Zinszusatzreserve ist der Konzern VKB derzeit in der Lage, auch niedrige Kapitalmarktzinsen abzufedern und somit die Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit zu erfüllen.

Zinsrisiko Kranken: Der Rechnungszins ist ein zentrales Element der Rechnungsgrundlagen in der privaten Krankenversicherung und besonders für die Prämienberechnung und die Kalkulation der Alterungsrückstellungen von Bedeutung.

Unter dem Zinsrisiko versteht man die Gefahr, dass die erzielten Kapitalanlagenerträge nicht ausreichen, um die notwendige rechnungsmäßige Verzinsung der Deckungsrückstellung zu erbringen.

Einmal jährlich muss jeder Krankenversicherer mittels des sogenannten AUZ-Verfahrens zur Bestimmung des aktuariellen Unternehmenszins nachweisen, dass der verwendete Rechnungszins angemessen ist. Das AUZ-Verfahren hat zum wesentlichen Inhalt die unternehmensindividuelle Prognose einer Renditeuntergrenze aus aktuarieller Sicht auf der Grundlage zukunftsorientierter Parameter. Ergibt diese Berechnung, dass der in einem Tarif einkalkulierte Rechnungszins zukünftig nicht erwirtschaftet werden kann, so muss er im Rahmen der nächsten Beitragsanpassung entsprechend reduziert werden.

Um die für die Wahrung der Solvabilität notwendigen Sicherungsmittel jederzeit zu gewährleisten, hat das Unternehmen umfangreiche Asset-Liability-Management (ALM)- und Risikomanagementprozesse implementiert. Dabei werden die Auswirkungen lang anhaltender niedriger Zinsniveaus auf die HGB- und die Solvency II-Bilanz mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen geprüft. Dieser Prozess dient dazu, konkrete Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen, aber auch der Verbindlichkeiten abzuleiten.

Durch eine vorausschauende Planung reagieren die Krankenversicherer des Konzerns VKB angemessen auf ein solches Szenario.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Diese Risiken bezeichnen die Forderungsausfallrisiken gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern, Versicherungspartnern und Rückversicherern. Der Ausfall bzw. die Veränderung der Bonität oder Bewertung der Bonität von Wertpapieremittenten (Credit Spread) findet im Spread- bzw. Bonitätsrisiko Berücksichtigung.

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 243,2 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage waren, 148,3 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 88,6 Mio. Euro vermindert. Der wesentliche Teil der Pauschalwertberichtigung stammt aus dem Krankenversicherungsgeschäft. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 1,7 Prozent.

Im Rahmen aufsichtsrechtlicher Vorgaben verstärkt sich die Bedeutung der Auswahl der Rückversicherungspartner weiter, da Forderungen in Abhängigkeit von ihrem Ausfallrisiko mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Unabhängig von der Bewertung aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird eine hohe Streuung der Beteiligungen von Rückversicherern angestrebt, damit der Ausfall eines einzelnen Partners nur geringen Einfluss auf die Bilanz hat. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben. Vor der Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit Retrozessionären steht eine sehr sorgfältige Selektionsprüfung. Es werden gezielt nur solche Gesellschaften ausgewählt, die ein hohes bis sehr hohes Maß an Kreditwürdigkeit besitzen oder mit denen langjährige Geschäftsbeziehungen bestehen, so dass sie zuverlässig beurteilt werden können. Das Ausfallrisiko von Retrozessionären wird damit deutlich gesenkt und kann als niedrig eingeschätzt werden.

Über 85,2 Prozent der offenen Abrechnungsforderungen bestehen zum 31. Dezember 2015 gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Rating von „AA“ bzw. „A“.

Rating	Mio. €
AA	8,5
A	22,5
B	–
Not Rated	5,4
Gesamt	36,4

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Cashflows aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Außerdem erfolgt eine zentrale Steuerung der Liquidität im Konzern VKB. Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Planung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Cash-Flows, die entsprechenden Zahlungsströme und die notwendige Liquidität ermittelt.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass die Verbindlichkeiten gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können.

Für den Fall, dass die Schäden die Beiträge übersteigen, wurde liquiditätsschonender Rückversicherungsschutz eingekauft.

Das Liquiditätsrisiko ist implizit in der Standardformel nach Solvency II abgebildet. Darüber hinaus sorgt eine konservative Asset Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Risikos.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko entsteht dadurch, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Sie können sowohl durch stark korrelierte Geschäftsfeldaktivitäten als auch durch das Eingehen von

hohen Einzelrisiken entstehen. Im Rahmen der Kapitalanlage werden Konzentrationsrisiken insbesondere durch einen hohen Diversifizierungsgrad innerhalb des Anlageportfolios beschränkt. Derzeit sind keine unbeherrschbaren Risikokonzentrationen erkennbar.

Im versicherungstechnischen Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung bestehen Konzentrationsrisiken. Hier kommen verschiedene Instrumente zur Schadenprävention und -minimierung wie auch die Optimierung des Rückversicherungsschutzes zum Einsatz. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulschäden wird kontinuierlich geprüft und durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt.

In der Lebensversicherung können Konzentrationsrisiken eine wesentliche Rolle spielen. Die auf dem Geschäftsgebiet bestehende geografische Konzentration der versicherten Risiken wird als unbedenklich erachtet – insbesondere vor dem Hintergrund des Diversifikationsgrades und der unterschiedlichen Leistungsmerkmale der angebotenen Produkte.

Im versicherungstechnischen Geschäft der Krankenversicherung können Konzentrationsrisiken beispielsweise aus auftretenden Pandemien resultieren. Diese Art des Konzentrationsrisikos wird durch eine geeignete Risikostreuung begrenzt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet der Konzern VKB die Kategorisierung des „Operational Risk Insurance Consortium (ORIC)“.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern solche Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die

Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Im Bereich der Datenverarbeitung setzt das Unternehmen auch externe IT-Dienstleister ein. Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsprozesse und -funktionen auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen können. Es bildet einen wichtigen Baustein der Risikokultur des Hauses.

Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherungsunternehmens haben können. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Eine breite Palette von laufenden strategischen Maßnahmen wie das Beteiligungsmanagement und Marktbeobachtungen kommen im Unternehmen zum Einsatz, um strategische Risiken zu identifizieren und konsequent zu managen.

Darüber hinaus überprüft das Unternehmen jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Eines der größten strategischen Risiken für die private Krankenversicherung stellen weiterhin die Einführung einer Bürgerversicherung und der damit verbundene Wegfall der privaten Krankheitskostenvollversicherung dar. Die Krankenversicherungsunternehmen des Konzerns VKB setzen sich gemeinsam mit dem PKV-Verband aktiv für den Erhalt der privaten Krankheitskostenvollversicherung ein. Die aktuelle Koalitionsvereinbarung sieht den Erhalt des dualen Systems vor. Es verbleibt das längerfristige Risiko des Umbaus bzw. des Wegfalls der substitutiven Krankheitskostenvollversicherung. Im Rahmen von Stressszenarien wurden mögliche Auswirkungen auf das Unternehmen analysiert und wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dieser berücksichtigt unter anderem die strategische Positionierung sowie den Ausbau der Kerngeschäftsfelder Zusatz-, Pflegezusatz- und Firmenversicherung.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inklusive Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Zentralen Risikomanagement und der verantwortlichen Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt unter anderem dazu bei, durch Rechtsverstöße potenziell auftretende Reputationsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Konzern VKB verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Die vorläufige Solvabilitätsquote lag mit 170 Prozent im Geschäftsjahr über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Eigenmittel zur Bedeckung des Solvabilitätsanforderungen belaufen sich zum Stichtag vorläufig auf 2,2 Mrd. Euro.

Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Konzerns erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Verbesserung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung adäquater Rückversicherung.

Des Weiteren hat der Konzern umfangreiche Konzepte zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen erstellt.

Die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Diese erfolgt mittels operativer Limitsysteme in allen Geschäftsfeldern von der Kapitalanlage über die Branchen bis zur Rückversicherung. Wesentliche Bestandteile sind dabei das Ad-hoc-Meldewesen und das Eskalationsverfahren zur Sicherstellung von Handlungsoptionen.

Durch die Veränderung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen werden die Anforderungen an das Risikomanagement für die Versicherungswirtschaft stetig erhöht. Der Konzern VKB hat sich intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Konzern etabliert.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung wird die Konjunkturerholung im Euroraum 2016 weiter voranschreiten, ein Konjunkturaufschwung wird jedoch nicht erwartet. Für 2016 rechnen die Wirtschaftssachverständigen mit einer Wachstumsrate von 1,5 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 Prozent bei, die vor allem vom privaten Konsum getragen wird. Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut und wird zu einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit und deutlichen Lohnsteigerungen führen. Damit wird die Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt, im nächsten Jahr weiterhin günstig eingeschätzt. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft insgesamt erwartet für das Jahr 2016 Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau.

Branchenentwicklung

Schaden- und Unfallversicherungen

In der Schaden- und Unfallversicherung ist das Potenzial für Bestandswachstum aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung gering. Die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen sollte allerdings die private Versicherungsnachfrage stützen. Dagegen werden aufgrund der verhaltenen Konjunkturbelebung vom Unternehmenssektor kaum positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen. Wir gehen für 2016 dennoch von einem Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungen, insbesondere Tarifierungen in der Kraftfahrtversicherung, aus. Zudem liegt die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen bei deutlich unter 50 Prozent. Daher wird die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren weiter

ein wichtiges Anliegen und Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherung wird auch in Zukunft ihre tragende Rolle in der Altersvorsorge behaupten. Ungeachtet der für 2016 abgesenkten Überschussdeklaration im Markt wird sie im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine über dem Kapitalmarktzins¹ liegende Verzinsung bieten. Insgesamt ist im Neugeschäft von einer weiteren Verlagerung hin zu Einmalbeiträgen auszugehen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag dürfte eine stabile bis leicht negative Entwicklung aufweisen.

Krankenversicherung

In der privaten Kranken- und Pflegeversicherung ist die Geschäftsentwicklung maßgeblich von den politischen Rahmenbedingungen sowie von der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte geprägt. Derzeit sind die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für die Krankenversicherung stabil. Bei einer anhaltend günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte dürfte der seit einigen Jahren beobachtete Trend zu mehr privater Vorsorge anhalten. Hiervon wird insbesondere das Geschäft mit privaten Kranken- und Pflegezusatzversicherungen profitieren – als Ergänzung bzw. Verbesserung des Leistungsumfangs der gesetzlichen Krankenversicherung oder zum Schließen von Versorgungslücken im Pflegefall.

Konzernentwicklung

Die erwartete Entwicklung des Konzerns beruht auf den Annahmen eines leichten Wirtschaftswachstums in Deutschland und einer günstigen Lage der privaten Haushalte, dem Fortdauern der Niedrigzinsphase und einem Aufkommen von Naturkatastrophen- und Großschadenerignissen im Normalbereich.

Der Konzern VKB erwartet über alle Segmente ein moderates Wachstum der Beiträge. Dabei werden die Beitragseinnahmen im Segment Lebensversicherung etwas unter dem Niveau von 2015 erwartet. Für die Segmente Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung wird eine positive Entwicklung angenommen.

Investitionen in die IT und Infrastruktur werden auch zukünftig zu einem effizienten Ressourceneinsatz in Vertrieb, Verwaltung und Schadenabwicklung führen, der sich positiv auf die Kostenquote auswirken wird.

Die Kapitalanlage des Konzerns VKB ist darauf ausgerichtet, jederzeit die versicherungstechnischen Verpflichtungen zu erfüllen, und steuert den Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds aktiv entgegen. Dabei nutzt

der Konzern VKB unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit die Chancen am Kapitalmarkt für ein sicheres, ausgewogenes und renditestarkes Kapitalanlageportfolio. Dieses zeichnet sich durch eine lange Duration und hohe Bonität aus.

Die Kapitalmärkte werden auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Der Konzern VKB ist auf diese Situation vorbereitet und wird seine Anlagenpolitik fortsetzen. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen wird voraussichtlich wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Das Kapitalanlagenergebnis wird bei ansteigendem Kapitalanlagenbestand absolut nahezu auf dem Niveau von 2015 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Konzerns VKB und einer erwartungsgemäß moderaten Entwicklung der Kapitalanlagenmärkte im Niedrigzinsumfeld.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Konzern VKB einen Konzernjahresüberschuss im Bereich des Vorjahres.

Der Konzern VKB wird durch seine Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe und die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen.

Schaden- und Unfallversicherung

Für das Geschäftsjahr 2016 geht der Konzern VKB für das Segment Schaden- und Unfallversicherung von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Es wird ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge erwartet. Dieses soll im Wesentlichen durch das erwartete Bestandswachstum sowie durch Beitragsanpassungen aufgrund der Schadeninflation erreicht werden.

Durch Optimierungen der Schadenprozesse im Schaden- und Leistungsmanagement mit Werkstatt- und Handwerkernetzwerken sowie konsequenter Schadenprävention und intensiverer Maßnahmen zur Betrugserkennung geht der Konzern von einer leichten Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote aus.

Aufgrund eines konsequenten Kostenmanagements wird die Kostenquote für das Geschäftsjahr 2016 trotz der allgemeinen inflationsbedingten Steigerung der Sachkosten und der tariflichen Gehaltssteigerung auf einem dem Berichtsjahr ähnlichen Niveau erwartet.

Das Kapitalanlagenergebnis wird im Geschäftsjahr 2016 vermutlich leicht unter dem Wert des Vorjahres liegen. Dies ist vor allem durch die Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds zu erklären.

¹ Umlaufrendite börsendotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren

Um die Ertragslage nachhaltig zu stabilisieren und weiter auszubauen, stehen insbesondere risikogerechte Tarifgestaltungen im Vordergrund. Der Konzern VKB wird mit seiner Produktpalette, seiner Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in den Regionen seine führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. Er wird auch in Zukunft ein verlässlicher serviceorientierter Partner für Privatkunden, industrielle und Gewerbekunden sowie Landwirte und öffentlich-rechtliche Kunden bleiben.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2016 im Segment der Schaden- und Unfallversicherung mit einem ähnlichen Jahresergebnis wie 2015 gerechnet.

In der **Sachversicherung** wird der Konzern VKB die Erfolge der Vorjahre fortsetzen, indem gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Ertragssteigerung ergriffen werden. Es wird deshalb mit einer moderaten Steigerung der Beiträge im Geschäftsjahr 2016 gerechnet. Somit werden die Schaden- und Unfallversicherer des Konzerns ihre starke Marktposition weiter sichern und ausbauen.

Die Jahresergebnisse in der **Kraftfahrtversicherung** werden durch weitere risikoadäquate Beitragsanpassungen in den privaten und gewerblichen Segmenten sowie kontinuierliche Optimierungen im Schadenmanagement zum Beispiel durch die Zusammenarbeit mit Werkstätten (Werkstattnetz der Service Partner Netzwerk GmbH) und Prüfdienstleistern verbessert. Zudem werden durch den Ausbau des Geschäfts mit dem Sparkassen- und Agenturvertrieb in den Folgejahren weiter steigende Beiträge erwartet.

In der **Allgemeinen Haftpflichtversicherung** bietet der Konzern VKB als etablierter, stabiler und langfristiger Partner ein umfassendes und bedarfsgerechtes Produktportfolio für jede Kundengruppe. Hierbei bilden die Privaten Haftpflichtrisiken aufgrund des Geschäftsvolumens und der Ertragsstärke eine wichtige Säule. Durch Leistungsverbesserungen und Beitragsanpassungen kann davon ausgegangen werden, dass die Beiträge in den kommenden Jahren weiter steigen.

Lebensversicherung

Für das Geschäftsjahr 2016 geht der Konzern VKB für das Segment Lebensversicherung von einer mit dem Berichtsjahr vergleichbaren Geschäftsentwicklung aus.

Der Konzern VKB befindet sich auch in einer anhaltenden Niedrigzinsphase in einer guten Position. Die nachhaltige Kapitalanlagestrategie des Konzerns VKB ist weiterhin auf langfristige Sicherheit, Stabilität und nachhaltige Ertragskraft ausgerichtet. Die Neu- und Wiederanlage erfolgt vorwiegend in Investmentfonds, davon weitgehend in Zinsträger mit Investmentgrade-Qualität. Hohe Reserven auf

Aktiv- und Passivseite stellen die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden sicher.

Die Lebensversicherer des Konzerns VKB gestalten die jährlich aktualisierte und weiterentwickelte Markt- und Produktstrategie durch Anpassung des Produktportfolios sowie durch vertriebliche Maßnahmen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Neuprodukten und Produktmodifikationen, die durch ihre langfristige Ausrichtung sowohl den Ansparvorgang als auch die Rentenphase mit einer hohen Sicherheit und attraktiven Rendite unterlegen. So werden neue erfolgversprechende Produkte wie die klassische Rente Plus neben etablierten Produktlinien wie FlexVorsorge Vario im Markt positioniert.

Der Konzern VKB erwartet nach dem historischen Höchststand der Beitragseinnahmen im Jahr 2015 für das kommende Geschäftsjahr eine Konsolidierung der Beitragseinnahmen auf hohem Niveau. Insgesamt werden Beitragseinnahmen erwartet, die etwas unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase erwartet der Konzern VKB im Segment Leben ein leicht rückläufiges Nettoergebnis aus Kapitalanlagen. In dem angenommenen Kapitalmarktumfeld wird der Konzern auch im Geschäftsjahr 2016 die Zinszusatzreserven erhöhen. Dafür werden teilweise auch vorhandene Bewertungsreserven genutzt.

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Konzern VKB im Segment Leben ein Jahresergebnis auf Niveau des Vorjahres.

Krankenversicherung

Für das Geschäftsjahr 2016 geht der Konzern VKB für das Segment Krankenversicherung von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Die Krankenversicherer des Konzerns VKB arbeiten kontinuierlich an einer den aktuellen Marktbedingungen angepassten Optimierung des Produktangebots. Durch eine bedarfsgerechte Produktpalette wird sowohl in der Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung als auch in der Pflegeversicherung eine positive Entwicklung erwartet.

Die gebuchten Bruttobeiträge werden für das kommende Geschäftsjahr aufgrund von Neugeschäft, insbesondere bei den Zusatzversicherungen, und notwendigen Beitragsanpassungen leicht über dem Vorjahresniveau erwartet. Die Krankenversicherer des Konzerns VKB gehen aufgrund der Steigerung der Ausgaben im Gesundheitswesen von leicht steigenden Aufwendungen für Versicherungsfälle aus.

Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds sowie einer fortgeführten Anlagenpolitik wird mit einem ähnlichen Nettoergebnis aus Kapitalanlagen wie im Geschäftsjahr 2015 gerechnet. Wegen des steigenden Kapitalanlagenbestands wird mit einer leicht rückläufigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen gerechnet.

Der Jahresüberschuss wird vermutlich leicht über dem Niveau der Vorjahre liegen.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die kommende Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

A

Abschlussaufwendungen

Abschlussaufwendungen sind Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrags entstehen, wie zum Beispiel für Antrags- und Risikoprüfung, Ausfertigung des Versicherungsscheins und die Vermittlerprovision.

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote ist das Verhältnis der Abschlusskosten (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Schaden- und Unfallversicherungen haben die Abschlussaufwendungen und Verwaltungsaufwendungen zusammen als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb auszuweisen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle umfassen die im Geschäftsjahr für Versicherungsfälle geleisteten Zahlungen sowie die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung).

B

Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Beitragsanteile, vermindert um die Beitragsüberträge am Bilanzstichtag und erhöht um die Beitragsüberträge des Vorjahres.

Beitragsüberträge

Beitragsüberträge sind versicherungstechnische Rückstellungen und werden für den Teil der Beiträge gebildet, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt.

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Netto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstige Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle an den verdienten Brutto-Beiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

C

Combined Ratio

Die Combined Ratio ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) sowie Schadenaufwendungen (brutto) zu verdienten Beiträgen (brutto).

D

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen sind Verpflichtungen aus dem betriebenen Geschäft der Lebensversicherung, der privaten Unfallversicherung und privaten Krankenversicherung in Höhe ihres versicherungsmathematisch errechneten Wertes.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Depotforderungen sind Forderungen, die dem Rückversicherer aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zustehen, die der Erstversicherer jedoch als Sicherheit einbehält. Dieser weist diese Position als Depotverbindlichkeit aus.

F

Firmenwert

Unter Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag zwischen gezahltem Gesamtkaufpreis eines Unternehmens und den Werten der einzelnen übernommenen Vermögensgegenstände abzüglich Schulden zu verstehen.

L

Laufende Durchschnittsverzinsung

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

N

Nettoergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sind die Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der Aufwendungen für Kapitalanlagen.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können.

R

Risikomanagement

Ein Risikomanagementsystem umfasst die Gesamtheit aller Regelungen, die einen strukturierten Umgang mit Risiken im Unternehmen bzw. Konzern sicherstellen.

Rohüberschuss

Der Rohüberschuss ist das Jahresergebnis (Jahresüberschuss) nach Steuern zuzüglich der Brutto-Aufwendungen für erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zuzüglich der im Geschäftsjahr gewährten Direktgutschriften.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen gehören zu den versicherungstechnischen Rückstellungen und werden für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen an die Versicherungsnehmer gebildet. Die Beitragsrückerstattungen erfolgen gemäß gesetzlichen, satzungsgemäßen, geschäftsplanmäßigen oder vertraglichen Verpflichtungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für Verpflichtungen aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen zu bilden.

Rückversicherung

Die Rückversicherung ist die volle oder teilweise Rückdeckung des von einem Versicherungsunternehmen (Erstversicherer) übernommenen Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

S

Schadenquote

Die Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle an den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung ist eine Rückstellung zum Ausgleich der zufälligen Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre. Für die Schwankungsrückstellung bestehen detaillierte gesetzliche Bestimmungen.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ist das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Übernimmt der Erstversicherer aufgrund eines Vertrags Risiken einer anderen Versicherungsgesellschaft, so ist dieses Geschäft als „in Rückdeckung übernommenes Geschäft“ auszuweisen.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Solvency II

Solvency II ist ein Projekt der EU-Kommission zu einer grundlegenden Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, vor allem der Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen. Die Rahmenbedingungen und die Durchführungsbestimmungen werden derzeit auf europäischer Ebene diskutiert und anschließend in nationales Recht umgesetzt.

U**Unisex**

Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs müssen Versicherungsunternehmen seit 21. Dezember 2012 geschlechtsneutrale, das heißt einheitliche Tarife für Männer und Frauen anbieten. Bereits bestehende Verträge sind gemäß dem Urteil nicht betroffen.

V**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Das versicherungstechnische Ergebnis ist die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern weist es den Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag des Versicherungsunternehmens aus.

Verwaltungsaufwendungen

Verwaltungsaufwendungen sind sämtliche Personal- und Sachaufwendungen für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungsverträge.

Verwaltungskostenquote brutto

Die Verwaltungskostenquote ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

W**WIND**

WIND (Weather Information on Demand) ist ein elektronisches Unwetterfrühwarnsystem. Es liefert individuell, örtlich und zeitlich exakt Unwetterprognosen per SMS, E-Mail oder Fax. So können rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, um Unwetterschäden zu vermeiden bzw. zu minimieren.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung
 Krankenversicherung
 Unfallversicherung
 Haftpflichtversicherung
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen
 Luftfahrtversicherung
 Feuerversicherung
 Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)-Versicherung
 Leitungswasser (Lw)-Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Hagelversicherung
 Tierversicherung
 Technische Versicherungen
 Einheitsversicherung
 Extended Coverage (EC)-Versicherung
 Transportversicherung
 Kredit- und Kautionsversicherung
 Betriebsunterbrechungsversicherung
 Beistandsleistungsversicherung
 Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Schadenversicherungen
 Sonstige Vermögensschadenversicherungen

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung
 Krankenversicherung
 Unfallversicherung
 Haftpflichtversicherung
 Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Kraftfahrtversicherungen
 Luftfahrtversicherung
 Feuerversicherung
 Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)-Versicherung
 Leitungswasser (Lw)-Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Technische Versicherungen
 Extended Coverage (EC)-Versicherung
 Transportversicherung
 Betriebsunterbrechungsversicherung
 Sonstige Schadenversicherungen

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	34.417	33.159
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.935	38.207
III. Geschäfts- oder Firmenwert	12.684	15.302
IV. geleistete Anzahlungen	3.165	7.275
	92.201	93.943
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.292.461	1.295.459
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	175.013	49.314
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.225	3.144
3. Beteiligungen	303.323	352.640
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.281	22.217
	501.842	427.315
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.841.402	13.472.084
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.871.316	1.711.230
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.065.884	1.013.914
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	11.229.359	12.122.138
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.726.153	13.296.814
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49.445	54.603
d) übrige Ausleihungen	452.313	537.447
	23.457.270	26.011.002
5. Einlagen bei Kreditinstituten	757.733	586.232
6. Andere Kapitalanlagen	38.649	40.206
	45.032.254	42.834.668
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1.716	2.024
	46.828.273	44.559.466
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	1.071.794	981.873

Aktivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	161.292	175.328
2. Versicherungsvermittler	76.018	85.710
davon: an verbundene Unternehmen: 67 (53) Tsd. €	237.310	261.038
davon: an Beteiligungsunternehmen: 1.495 (1.300) Tsd. €		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	36.442	40.005
davon: an verbundene Unternehmen: 452 (37) Tsd. €		
davon: an Beteiligungsunternehmen: 78 (86) Tsd. €		
III. Sonstige Forderungen	107.436	110.771
davon: an verbundene Unternehmen: 15.651 (26.301) Tsd. €	381.188	411.814
davon: an Beteiligungsunternehmen: 2.044 (1.680) Tsd. €		
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	21.721	31.464
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	237.622	217.456
III. Andere Vermögensgegenstände	169.266	334.572
	428.609	583.492
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	529.525	570.292
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	16.553	27.205
	546.078	597.497
G. Aktive latente Steuern	335.889	289.301
Summe der Aktiva	49.684.032	47.517.386

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Grundkapital	1.429.143	1.429.143
II. Kapitalrücklage	749.477	749.477
III. Andere Gewinnrücklagen	150	–
IV. Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	–2.545	–2.535
V. Konzernergebnis	157.257	70.541
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	230.616	219.442
	2.564.098	2.466.068
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	7.336	8.726
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	598.043	575.254
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	14.047	12.588
	583.996	562.666
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	36.663.130	34.891.106
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.604	5.036
	36.656.526	34.886.070
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	4.236.508	3.961.610
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	558.064	461.785
	3.678.444	3.499.825
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. erfolgsabhängig		
Bruttobetrag	2.243.873	2.253.206
2. erfolgsunabhängig		
Bruttobetrag	15.674	72.244
	2.259.547	2.325.450
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	824.060	783.431
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	19.106	28.069
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–13.085	237
	32.191	27.832
	44.034.764	42.085.274

Passivseite in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	1.048.703	961.863
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
Bruttobetrag	23.152	20.010
	1.071.855	981.873
E. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	594.755	540.632
II. Steuerrückstellungen	125.573	71.809
III. Sonstige Rückstellungen	216.319	227.214
	936.647	839.655
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	75.688	66.194
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	632.118	696.633
2. Versicherungsvermittlern	61.379	63.752
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 365 (623) Tsd. €	693.497	760.385
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 38 (29) Tsd. €		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.735	3.481
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 270 (1) Tsd. €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 567 (-) Tsd. €		
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.150	11.091
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	154.061	140.348
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 32.469 (2.320) Tsd. €	856.443	915.305
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 3.386 (3.924) Tsd. €		
davon: aus Steuern: 31.946 (30.795) Tsd. €		
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit: 120 (100) Tsd. €		
H. Rechnungsabgrenzungsposten	6.224	6.206
I. Passive latente Steuern	130.977	148.085
Summe der Passiva	49.684.032	47.517.386

Konzernabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2015

←.....

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.399.300	2.231.230
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	233.839	226.673
	2.165.461	2.004.557
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-30.394	-16.942
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-1.348	-846
	-29.046	-16.096
	2.136.415	1.988.461
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	17.892	18.089
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	1.126	2.761
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	1.467.702	1.348.908
bb) Anteil der Rückversicherer	130.751	149.896
	1.336.951	1.199.012
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	243.131	159.022
bb) Anteil der Rückversicherer	95.753	-9.103
	147.378	168.125
	1.484.329	1.367.137
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	43.742	33.084
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	2.702	3.695
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	594.451	544.688
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	45.451	44.517
	549.000	500.171
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	38.581	38.110
9. Zwischensumme	37.079	67.114
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-40.629	-54.750
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-3.550	12.364
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	5.221.488	5.035.909
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	21.870	16.996
	5.199.618	5.018.913
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	7.695	-2.485
	5.207.313	5.016.428
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	241.984	128.256

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	28.637	11.336
davon: aus verbundenen Unternehmen: – (27) Tsd. €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 606 (547) Tsd. €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	52.761	58.234
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.205.025	1.270.187
	1.257.786	1.328.421
c) Erträge aus Zuschreibungen	3.281	3.048
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	409.314	297.723
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	9	–
	1.699.027	1.640.528
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	99.682	103.085
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	8.697	8.864
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	4.200.778	3.855.598
bb) Anteil der Rückversicherer	4.849	3.599
	4.195.929	3.851.999
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	29.595	22.812
bb) Anteil der Rückversicherer	520	–337
	29.075	23.149
	4.225.004	3.875.148
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	1.819.507	1.809.737
bb) Anteil der Rückversicherer	1.584	991
	1.817.923	1.808.746
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	3.182	3.955
	1.821.105	1.812.701
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	337.987	475.867
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	345.480	343.246
b) Verwaltungsaufwendungen	97.179	95.103
	442.659	438.349
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	13.766	11.378
	428.893	426.971
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	30.325	29.571
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	52.946	32.934
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.368	20.509
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	571
	85.638	83.585
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	91.378	3.256
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	36.508	30.677

Posten in Tsd. €	Geschäftsjahr	Vorjahr
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	230.190	188.956
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-3.550	12.364
b) im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	230.190	188.956
	226.640	201.320
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	7.416	6.320
davon: aus verbundenen Unternehmen: 919 (432) Tsd. €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 369 (360) Tsd. €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	62.909	61.464
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	196.154	174.307
	259.063	235.771
c) Erträge aus Zuschreibungen	29.116	11.258
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	12.764	416
	308.359	253.765
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	18.802	17.196
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	59.688	13.978
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	35	2.003
	78.525	33.177
	229.834	220.588
4. Technischer Zinsertrag	-17.896	-18.095
	211.938	202.493
5. Sonstige Erträge	125.635	221.331
davon: Erträge aus der Währungsumrechnung: 8.589 (5.735) €		
6. Sonstige Aufwendungen	219.356	363.867
davon: Aufwendungen aus der Währungsumrechnung: 5.715 (2.916) €		
	-93.720	-142.536
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	344.858	261.277
8. Außerordentliche Erträge	-	-
9. Außerordentliches Ergebnis	-	-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	140.862	88.907
11. Sonstige Steuern	2.557	4.077
	143.419	92.984
12. Jahresüberschuss	201.439	168.293
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-14.788	-70.145
14. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	29.394	27.607
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	-
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	-
17. Bilanzergebnis	157.257	70.541

Konzern-Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr 2015

Veränderung des Zahlungsmittelbestands	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Periodenergebnis	201.439	168.293
Zunahme/Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen- netto	2.039.472	2.240.458
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	3.871	44.500
Zunahme/Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	11.748	6.736
Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen	27.063	56.893
Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-53.174	34.401
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.655.136	-1.995.373
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	18.213	-31.015
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-419.675	-275.626
Ertragssteueraufwand/-ertrag	205.151	157.394
Ertragssteuerzahlungen	-151.388	-126.762
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	227.584	279.899
Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	-1.738	-
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	10.176	634
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	2.579	231
Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-15	-1.030
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-10.070	-14.548
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-17.116	-17.621
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	233.975	96.233
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-315.592	-156.176
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-97.801	-92.277
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	26	1.220
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-85.329	-81.265
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-16.507	-21.839
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-7.805	-2.225
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-109.615	-104.109
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	20.168	83.513
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-2	-33
Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres	217.456	133.976
Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres	237.622	217.456

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Eigenkapital des Mutterunternehmens							
Versicherungskammer Bayern							
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts							
Holding (Träger des Grundkapitals)							
	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Andere Gewinn- rücklagen	Eigen- kapital- differen- zen aus Währungs- umrech- nung	Gewinn-/ Verlust- vortrag	Konzern- jahres- über- schuss	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand am 1. Januar 2014	1.429.143	749.477	–	–2.062	11.121	–	2.187.679
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–81.265	–	–81.265
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung	–	–	–	–473	–	–	–473
Konzernjahresüberschuss	–	–	–	–	–	140.685	140.685
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	–
Stand am 31. Dezember 2014	1.429.143	749.477	–	–2.535	–70.144	140.685	2.246.626
Stand am 1. Januar 2015	1.429.143	749.477	–	–2.535	70.541	–	2.246.626
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung	–	–	–	–	–	–	–
Ausschüttung	–	–	–	–	–85.329	–	–85.329
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung	–	–	–	–10	–	–	–10
Konzernjahresüberschuss	–	–	–	–	–	172.045	172.045
Sonstige Veränderungen	–	–	150	–	–	–	150
Stand am 31. Dezember 2015	1.429.143	749.477	150	–2.545	–14.788	172.045	2.333.482

Der Saldo der sonstigen Veränderungen der Anderen Gewinnrücklagen resultiert im Geschäftsjahr aus der Aufspaltung der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH.

Die sonstigen Veränderungen der nicht beherrschenden Anteile sind in beiden Geschäftsjahren auf sukzessive Erwerbe von Anteilen bei den ungarischen Gesellschaften zurückzuführen.

Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital	
Nicht beherrschende Anteile vor Eigen- kapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallene Eigenka- pitaldifferenzen aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherr- schende Anteile entfallende Gewinn/ Verlust	Summe	Summe
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
160.849	-1.371	57.201	216.679	2.404.358
1.220	-	-	1.220	1.220
-	-	-21.839	-21.839	-103.104
-	-	-	-	-
-	-5	-	-5	-478
-	-	27.608	27.608	168.293
-15.108	1.334	9.553	-4.221	-4.221
146.961	-42	72.523	219.442	2.466.068
146.961	-42	72.523	219.442	2.466.068
25	-	-	25	25
-	-	-16.507	-16.507	-101.836
-232	-	-1.506	-1.738	-1.738
-	-	-	-	-10
-	-	29.394	29.394	201.439
-1	-	1	-	150
146.753	-42	83.905	230.616	2.564.098

Segmentberichterstattung

Gewinn- und Verlustrechnung	Geschäfts- jahr Tsd. €	Leben		Kranken	
		Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge					
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	2.695.564	2.809.392	2.255.924	2.226.517	
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	-	-	-	-	
2. Verdiente Nettobeiträge	2.923.599	2.763.880	2.254.454	2.225.513	
3. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	54.017	60.241	187.967	68.015	
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen ¹	1.171.639	1.208.504	452.804	452.129	
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	5.269	5.358	3.429	3.506	
6. Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto)	3.645.516	3.490.750	2.386.915	2.185.821	
7. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto)	164.761	229.933	173.226	245.934	
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	210.578	213.624	203.721	200.130	
9. Übrige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	30.179	25.896	9.511	8.736	
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-	-	-	-	
11. Versicherungstechnisches Segmentergebnis	103.490	77.780	125.281	108.542	
12. Sonstige Erträge					
13. Sonstige Aufwendungen					
14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Abschreibungen auf Firmenwerte					
15. Abschreibungen auf Firmenwerte					
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit					
17. Außerordentliches Ergebnis					
18. Steueraufwand					
19. Jahresüberschuss					

¹ Inklusive Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2.399.300	2.231.229	-	-	-	-	7.350.788	7.267.138
29.260	27.035	-	-	-29.260	-27.035	-	-
2.165.675	2.015.496	-	-	-	-	7.343.728	7.004.889
-	-	-	-	-	-	241.984	128.256
288.089	263.627	52.862	49.636	-113.872	-96.542	1.851.522	1.877.354
1.126	2.761	-	-	-	-	9.824	11.625
1.534.245	1.407.334	-	-	-	-	7.566.676	7.083.905
2.702	3.695	-	-	-	-	340.689	479.562
563.594	513.388	-	-	-	-	977.893	927.142
42.902	38.320	-	-	-	-	82.592	72.952
-40.629	-54.750	-	-	-	-	-40.629	-54.750
270.818	264.397	52.862	49.636	-113.872	-96.542	438.579	403.813
						125.635	221.331
						216.718	313.774
						347.496	311.370
						2.638	50.093
						344.858	261.277
						-	-
						143.419	92.984
						201.439	168.293

Aktiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-	-	-
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	364	239	1.044	1.337
Geschäfts- oder Firmenwert geleistete Anzahlungen	-	-	-	-
B. Kapitalanlagen	26.278.342	25.157.969	13.428.718	12.669.708
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1.071.794	981.873	-	-
D. Forderungen	160.686	164.344	33.395	27.192
E. Sonstige Vermögensgegenstände	219.945	384.615	42.529	12.283
F. Rechnungsabgrenzungsposten	327.382	351.221	167.841	176.346
G. Aktive latente Steuern	41.153	44.758	26.506	20.684
Summe Segmentaktiva	28.099.666	27.085.019	13.700.033	12.907.550

Passiva	Leben		Kranken	
	Geschäfts- jahr	Vorjahr	Geschäfts- jahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
C. Versicherungstechnische Rückstellungen netto	25.896.213	24.963.448	13.235.868	12.480.858
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	1.071.855	981.873	-	-
E. Andere Rückstellungen	108.721	97.896	83.877	60.446
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	6.717	5.187	-	-
G. Andere Verbindlichkeiten	608.264	644.769	43.532	43.699
H. Rechnungsabgrenzungsposten	871	626	528	591
I. Passive latente Steuern	28.127	41.248	5.781	9.678
Summe Segmentpassiva	27.720.768	26.735.047	13.369.586	12.595.272
A. Eigenkapital				
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung				
Summe Passiva				

Die Segmentberichterstattung des Konzerns VKB erfolgt nach den Grundsätzen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 3 und dem für Versicherungsunternehmen ergänzenden Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 3–20.

Die Bestimmung der primären Segmente wurde nach den operativen Geschäftsfeldern Lebensversicherung (Leben), Krankenversicherung (Kranken) und Schaden- und Unfallversicherung (Schaden/Unfall) vorgenommen, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden.

Im Segment Sonstige sind die Gesellschaften dargestellt, bei denen es sich nicht um Versicherungsunternehmen handelt und die somit keinem der anderen operativen Segmente zugeordnet werden können.

Eine sekundäre Segmentberichterstattung nach geografischen Regionen würde wegen des fast ausschließlich inländischen Geschäftsgebiets keine weiteren Aufschlüsse bringen, weshalb hierauf verzichtet wurde.

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
34.417	33.159	-	-	-	-	34.417	33.159
35.825	28.054	4.702	8.577	-	-	41.935	38.207
	-	-	-	12.684	15.302	12.684	15.302
3.165	7.275	-	-	-	-	3.165	7.275
7.429.168	7.023.005	505.374	504.892	-813.329	-796.108	46.828.273	44.559.466
-	-	-	-	-	-	1.071.794	981.873
271.604	272.617	76.400	79.680	-160.897	-132.019	381.188	411.814
104.616	115.208	61.519	71.386	-	-	428.609	583.492
55.088	62.198	5.298	17.263	-9.531	-9.531	546.078	597.497
262.241	218.585	5.989	5.274	-	-	335.889	289.301
8.196.124	7.760.101	659.282	687.072	-971.073	-922.356	49.684.032	47.517.386

Schaden/Unfall		Sonstige		Konsolidierung		Konzern	
Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €	Geschäfts- jahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
4.934.683	4.672.968	-	-	-32.000	-32.000	44.034.764	42.085.274
-	-	-	-	-	-	1.071.855	981.873
696.151	607.850	47.898	73.463	-	-	936.647	839.655
68.971	61.007	-	-	-	-	75.688	66.194
279.842	262.986	94.761	108.347	-169.956	-144.496	856.443	915.305
5.424	5.596	8	-	-607	-607	6.224	6.206
96.356	96.482	713	677	-	-	130.977	148.085
6.081.427	5.706.889	143.380	182.487	-202.563	-177.103	47.112.598	45.042.592
						2.564.098	2.466.068
						7.336	8.726
						49.684.032	47.517.386

Die Segmente werden nach der Konsolidierung der segmentinternen Transaktionen, aber vor segmentübergreifender Konsolidierung dargestellt. Das Konzern-Eigenkapital kann deshalb den jeweiligen Segmenten nicht anteilig zugeordnet werden.

Konzernanhang

Konsolidierungsgrundsätze, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2015 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung sowie der Satzung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Konzernabschlusses grundsätzlich in Tausend Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden folgende Unternehmen einbezogen:

		Anteil¹ in %
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	München	100,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse Aktiengesellschaft	München	100,00
Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft	München	100,00
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	München	97,94
Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft	München	75,00
Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	München	69,71
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft	Berlin	100,00
L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH	München	94,90
MKB Általános Biztosító Zrt.	Budapest	98,98
MKB Életbiztosító Zrt.	Budapest	98,97
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg Aktiengesellschaft	Berlin und Potsdam	100,00
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing GmbH & Co. KG	München	100,00
OSG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00
OVAG Ostdeutsche Versicherung Aktiengesellschaft	Berlin	100,00
SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft	Saarbrücken	50,09
SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft	Saarbrücken	85,00
Tecta Invest GmbH	München	100,00
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	66,00
Union Krankenversicherung Aktiengesellschaft	Saarbrücken	100,00
Union Reiseversicherung Aktiengesellschaft	München	100,00
VKBIt Betrieb GmbH	München	100,00
Versicherungskammer Bayern – Landesbrand Vertriebs- und Kundenmanagement GmbH	München	100,00
Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft	München	100,00

¹ Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

Im Geschäftsjahr wurde die GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, München, zum 1. Januar 2015 entkonsolidiert.

33 Tochterunternehmen wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB und 14 assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Ein als Zweckgesellschaft gehaltenes Wertpapierkonstrukt wird unter Anwendung von § 296 Abs. 1 Satz 3 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Wertpapiere werden als Schuldscheindarlehen ausgewiesen. Der Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag 129,7 (154,8) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr wurden ordentliche Erträge in Höhe von 8,1 (8,4) Mio. Euro erwirtschaftet.

Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluss liegen die aufgestellten Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen zugrunde, die alle einheitlich auf den 31. Dezember 2015 erstellt sind.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften, die nicht in Euro berichten, werden in die Berichtswährung umgerechnet. Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden zum Devisenkassamittelkurs zum Stichtag, Erträge und Aufwendungen zum Durchschnittskurs und Eigenkapital zum historischen Kurs umgerechnet: Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital unter der Position „Eigenkapitaldifferenzen aus Währungsumrechnung“ erfasst.

Für Unternehmenserwerbe, die vor dem 1. Januar 2010 stattgefunden haben, erfolgt die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung. Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden Unterschiedsbeträge sind, soweit sie nicht als stille Reserven der Kapitalanlagen bzw. stille Lasten aufgedeckt werden, als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser Geschäfts- oder Firmenwert wird auch nach Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) weiterhin nach DRS 4 grundsätzlich auf einen Zeitraum von 20 Jahren abgeschrieben. Veränderungen in den Anteilsverhältnissen werden bei der Folgekonsolidierung entsprechend berücksichtigt.

Für Unternehmenserwerbe, die nach dem 31. Dezember 2009 stattgefunden haben, erfolgt die Kapitalkonsolidierung nach der Neubewertungsmethode. Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten werden mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Etwaige aus der Erstkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und grundsätzlich über fünf Jahre abgeschrieben.

Die sich bei der Erstkonsolidierung sowie aus einer Aufstockung von Anteilen ergebenden negativen Unterschiedsbeträge werden gemäß § 309 Abs. 2 HGB als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung passiviert. Die aus der Erstkonsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung betreffen ausschließlich Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 1. Januar 2010 stattgefunden haben. Die Vereinnahmung der negativen Unterschiedsbeträge erfolgt planmäßig (DRS 4.41) über einen Zeitraum von 20 Jahren. Die negativen Unterschiedsbeträge aus der Aufstockung von Anteilen werden in Höhe der eingetretenen Verluste ertragswirksam aufgelöst.

Die bei den Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschafteten Jahresüberschüsse und Bilanzgewinne, soweit diese nicht Gesellschaftern außerhalb des Konsolidierungskreises des Konzerns VKB zustehen, sowie die Ergebnisse aus erfolgswirksamer Konsolidierung gehen in das Konzernergebnis des Konzerns ein.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprechen dem Anteil gruppenfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden unter Berücksichtigung zeitlicher Buchungsunterschiede verrechnet. Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden grundsätzlich eliminiert. Auf die Zwischenergebniseliminierung wird verzichtet, sofern der Leistungs-

austausch zu marktüblichen Bedingungen erfolgt und durch die Erträge Rechtsansprüche von Versicherungsnehmern begründet werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der Versicherungskammer Bayern und der einbezogenen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände wurde der Grundsatz der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB) beachtet.

Bei Zugang wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände mit den Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei immateriellen Vermögensgegenständen bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Bei Unternehmenszusammenschlüssen, die vor dem 1. Januar 2010 stattgefunden haben, ergibt sich der Geschäfts- oder Firmenwert aus der nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten verbleibenden Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Buchwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Der sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ab dem Geschäftsjahr 2010 ergebende Geschäfts- oder Firmenwert ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden. Der vor dem Inkrafttreten von BilMoG entstandene Geschäfts- oder Firmenwert wird weiterhin nach DRS 4 planmäßig über 20 Jahre abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der aus Unternehmenserwerben nach dem 31. Dezember 2009 resultiert, wird planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben.

Als geleisteten Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände wurden Vorauszahlungen auf den Kaufpreis von entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen vor Übergang des Eigentums sowie angefallene und aktivierungspflichtige Kosten bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden geleistete Anzahlungen außerplanmäßig abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und ggf. bei dauernder Wertminderungen um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen sowie **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie **andere Kapitalanlagen** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Hypothekendarlehen und Forderungen wurde vom Wahlrecht gemäß § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Anschaffungskosten wurden demnach zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Bei Namenschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet.

Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Nullkuponanleihen wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet.

Sicherungsgeschäfte

Devisentermingeschäfte sind entsprechend ihrer Zweckbestimmung Sicherungsgeschäfte und werden mit den gesicherten Geschäften zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst. Zum Bilanzstichtag wurde der wirksame Teil der Bewertungseinheit entsprechend der Einfrierungsmethode abgebildet. Für den ineffektiven Teil wurde im Fall eines negativen Überhangs eine Drohverlustrückstellung in entsprechender Höhe gebildet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice (fondsgebundene Versicherungen) wurden gemäß § 341d HGB i. V. m. § 56 RechVersV mit dem Zeitwert – Rücknahmewert – bilanziert.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand, Depotforderungen, sowie **andere Vermögensgegenstände** werden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

In der Lebensversicherung wurden die künftigen, die anfänglichen Abschlussaufwendungen deckenden Beitragsanteile bei den klassischen Kapital-, Risiko- und Rentenversicherungen überwiegend im Rahmen der Zillmerung

und zu einem Teil auf der Grundlage einer mit dem Versicherungsnehmer vertraglich vereinbarten wirtschaftlichen Ausgliederung aktiviert. Das Prinzip der bilanziellen Vorsicht wird beachtet (Pauschalwertberichtigung).

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Aktive Latente Steuern

Im Konzernabschluss werden gemäß DRS 18 aktive und passive latente Steuern für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen, Unterschiede in den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz sowie aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Aktive latente Steuern auf zeitliche Differenzen sind anzusetzen, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Sie sind auch auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften anzusetzen, sofern der damit verbundene Steuervorteil mit hinreichender Wahrscheinlichkeit realisiert werden kann.

Die aktiven und passiven latenten Steuern werden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage gelten bzw. erwartet werden. Im Konzern wird bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von einem nominellen Steuersatz von 17,2 Prozent bis 33,0 Prozent ausgegangen. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen wurden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Für die ungarischen Gesellschaften wurde ein nomineller Steuersatz von 10,0 Prozent angewendet.

Für die Personenversicherer wurden bei der Ermittlung der latenten Steuern erstmals anstelle iterativer Steuersätze in Höhe von 41,43 Prozent bis 45,62 Prozent nominelle Steuersätze in Höhe von 30,18 Prozent bis 32,93 Prozent verwendet. Dies führt zu einer einheitlichen Behandlung der Personenversicherer und der anderen in den Konzern VKB einbezogenen Unternehmen in Bezug auf die Ermittlung der latenten Steuern. Des Weiteren wird damit berücksichtigt, dass aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen (Niedrigzinsphase) die den iterativen Steuersätzen zugrunde liegende Wechselwirkung mit der RfB nicht mehr zwingend gewährleistet ist.

Der Übergang von den iterativen zu den nominellen Steuersätzen führt zu geringeren aktiven und passiven latenten Steuern. Für den Konzern VKB ergibt sich zum 31. Dezember 2015 sowohl unter Berücksichtigung der iterativen als auch der nominellen Steuersätze ein Überhang der aktiven latenten Steuern über die passiven latenten Steuern. Durch den Wechsel zu den nominellen Steuersätzen verringert sich der Aktivüberhang um 14.893 Tsd. Euro auf 39.314 Tsd. Euro.

Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Siehe hierzu Konsolidierungsgrundsätze.

Die unter den **versicherungstechnischen Rückstellungen** ausgewiesenen Beträge – dazu zählen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Beitragsrückerstattung, Schwankungsrückstellung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – wurden gemäß § 308 Abs. 2 S. 2 HGB unverändert aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen übernommen und um konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen bereinigt.

Die Berechnung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts von

§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde die Pensionsrückstellung mit einem Zinssatz von 3,89 Prozent (7-Jahres-Durchschnittszins) berechnet. Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 3,40 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,2 bis 2,5 Prozent sowie einer Fluktuation von 0,3 bis 6,25 Prozent bei Frauen und 0,3 bis 6,25 Prozent bei Männern ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 1,5 bis 2,0 Prozent verwendet. Für die Ermittlung der Beihilferückstellung wird ein Kostentrend von 5,0 Prozent angenommen. Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 25.929 Tsd. Euro bzw. 5,0 Prozent aufgestockt. Das Wahlrecht nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB zur Passivierung von mittelbaren Pensionsverpflichtungen mit dem zu erwartenden Erfüllungsbetrag wird im Konzernabschluss in Anspruch genommen.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. E. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,53 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,2 Prozent und einer Fluktuationsrate von null verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 HGB bilanziert.

Passive latente Steuern

Passive latente Steuern wurden für temporäre und quasi-temporäre Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen angesetzt.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden für jede Konzerneinheit auf der Basis der zukünftigen Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet wurden. Im Konzern wurde bei den inländischen Konzernunternehmen je nach Gewerbesteuerhebesatz von einem nominellen Steuersatz grundsätzlich von 17,2 Prozent bis 33,0 Prozent ausgegangen. Für die ungarischen Gesellschaften wurde ein nomineller Steuersatz von 10,0 Prozent angewendet. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen wurden mit einem durchschnittlichen nominellen Steuersatz von 32,5 Prozent berechnet.

Auf Konzernebene erfolgte keine Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern.

Zum Übergang von den iterativen zu den nominellen Steuersätzen vgl. die Ausführungen im Abschnitt zu den aktiven latenten Steuern.

Konzernanhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	33.159	4.403	–
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38.207	10.656	6.168
3. Geschäfts- oder Firmenwert	15.302	20	–
4. geleistete Anzahlungen	7.275	2.189	–6.299
5. Summe A.	93.943	17.268	–131
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.295.459	25.783	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	49.314	49.434	88.553
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.144	760	–
3. Beteiligungen	352.640	139.741	–88.553
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.218	–	–937
5. Summe B. II.	427.316	189.935	–937
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.472.084	5.562.475	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.711.230	319.967	–
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.013.914	169.892	–
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	12.122.138	279.877	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.296.814	1.160.588	937
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	54.603	9.989	–
d) übrige Ausleihungen	537.447	1.812	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	586.232	171.502	–
6. Andere Kapitalanlagen	40.205	149.472	–
7. Summe B. III.	42.834.667	7.825.574	937
Summe B. I.–III. Kapitalanlagen	44.557.442	8.041.292	–
Gesamt	44.651.385	8.058.560	–131

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
–	–	3.145	34.417
2.580	–	10.516	41.935
–	–	2.638	12.684
–	–	–	3.165
2.580	–	16.299	92.201
185	3.441	32.037	1.292.461
2.023	–	10.265	175.013
1.679	–	–	2.225
86.103	5.610	20.012	303.323
–	–	–	21.281
89.805	5.610	30.277	501.842
1.220.445	36.906	9.618	17.841.402
159.882	19	18	1.871.316
117.805	–	117	1.065.884
1.172.656	–	–	11.229.359
2.692.294	–	39.892	11.726.153
15.147	–	–	49.445
86.260	–	686	452.313
–	–	1	757.733
150.909	–	119	38.649
5.615.398	36.925	50.451	45.032.254
5.705.388	45.976	112.765	46.826.557
5.707.968	45.976	129.064	46.918.758

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aktiva

A. I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

Im Geschäftsjahr 2015 wurden weitere Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a HGB in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) für Anwendungssoftware in Höhe von 4,4 (3,8) Mio. Euro aktiviert. Die gesamten Entwicklungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich auf 4,4 (3,8) Mio. Euro.

A. II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Gesellschaft aktiviert im Wesentlichen entgeltlich erworbene Anwendungssoftware, die planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,0 (1,2) Mio. Euro vorgenommen.

A. III. Geschäfts- oder Firmenwert

	Stand Anfang Geschäftsjahr Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Abschreibung Tsd. €	Stand Ende Geschäftsjahr Tsd. €
Geschäfts- oder Firmenwert	15.302	20	–	2.638	12.684

Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen (Vorjahr: 25,6 Mio. Euro).

B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Zeitwerte Geschäftsjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.292.461	2.015.768	1.295.459	1.926.234
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	175.013	189.768	49.314	48.630
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.225	2.352	3.144	3.227
3. Beteiligungen	303.323	372.557	352.640	405.457
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21.281	21.953	22.218	23.284
5. Summe B. II.	501.842	586.630	427.316	480.598
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	17.841.402	18.081.608	13.472.084	14.086.033
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.871.316	2.205.175	1.711.230	2.097.236
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.065.884	1.208.980	1.013.914	1.170.047
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	11.229.359	13.916.571	12.122.138	15.281.786
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.726.153	13.800.604	13.296.814	16.085.910
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	49.445	49.445	54.603	54.603
d) übrige Ausleihungen	452.313	423.935	537.447	506.579
5. Einlagen bei Kreditinstituten	757.733	757.733	586.232	586.232
6. Andere Kapitalanlagen	38.649	38.649	40.205	42.221
7. Summe B. III.	45.032.254	50.482.700	42.834.667	49.910.647
Summe B. I.-III.	46.828.557	53.085.098	44.557.442	52.317.479
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1.716	1.716	2.024	2.024
Summe B. Kapitalanlagen	46.828.273	53.086.814	44.559.466	52.319.503
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		6.258.541		7.760.037

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 6,26 (7,76) Mrd. Euro und lagen bei 13,4 (17,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Bei den Zeitwerten der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Investmentanteile waren im Berichtsjahr die Zeitwerte der Devisentermingeschäfte innerhalb der Bewertungseinheiten enthalten. Diese beliefen sich bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen auf –1,4 Mio. Euro, bei den Beteiligungen auf –3,0 Mio. Euro und bei den Investmentanteilen auf +7,5 Mio. Euro.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von börsennotierten Kapitalanlagen in verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden entsprechend § 56 Abs. 5 RechVersV höchstens mit dem voraussichtlichen realisierbaren

Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds und fondsgebundenen Kapitalanlagen zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert der Hypothekendarlehen wurde anhand der aktuellen Swap-Kurve einzelvertraglich im Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Fremdkapitalinstrumenten wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurde mit dem Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Basis war die aktuelle Swap-Kurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Bei Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert angesetzt, der dem Zeitwert entspricht.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr	Vorjahr	Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktien, Anteile oder Aktien an Investvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.952,74	13.804,31	148,43	10.683,95	10.236,05	447,90
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.156,54	1.826,49	330,05	2.058,85	1.676,25	382,60
Hypotheken-, Grundschuld- und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.208,98	1.065,88	143,10	1.170,05	1.013,91	156,14
Sonstige Ausleihungen	28.201,32	23.469,31	4.732,01	31.927,65	26.012,61	5.915,04
Gesamt	45.519,58	40.165,99	5.353,59	45.840,50	38.938,82	6.901,68

Zum Bilanzstichtag wurden bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe eines Buchwerts von 256,3 Mio. Euro (Zeitwert 248,7 Mio. Euro), bei Investmentanteilen in Höhe eines Buchwerts von 5,3 Mio. Euro (Zeitwert 5,2 Mio. Euro), bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe eines Buchwerts von 95,3 (Zeitwert 90,9 Mio. Euro) sowie bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 1.528,2 Mio. Euro (Zeitwert 1.446,2 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wird. Es bestehen dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von insgesamt 77.613 (38.738) Tsd. Euro vorgenommen.

Werden zur Absicherung des Währungsrisikos in Fremdwährung getätigte Investitionen an geschlossenen und offenen Immobilienfonds mit Devisentermingeschäften gesichert, wird die ökonomische Sicherungsbeziehung durch Bildung von Bewertungseinheiten im Rahmen von Macro Hedges bilanziell nachvollzogen. Abgesichert werden jeweils nahezu 100 Prozent des Buchwerts in Fremdwährung der Investition. Infolge der betragskongruenten Sicherung ist von einer gegenläufigen Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument auszugehen.

Die Währungssicherung wird dabei auf den jeweiligen Buchwert in Fremdwährung abgestellt; d. h., bei Kapitalabrufen wird zeitgleich das Sicherungsvolumen auf-, bei Kapitalruckfuhungen entsprechend abgebaut. Dies geschieht durch den Abschluss zusätzlicher bzw. gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Es handelt sich um eine jährlich rollierende Absicherung.

Zur Effektivitatsmessung erfolgt eine Gegenüberstellung der Marktwertveränderungen der Devisentermingeschäfte und des Grundgeschäftes zum Geschäftsjahresende.

Zum 31. Dezember 2015 waren Investitionen in Höh€e von 117.725.890 USD und 170.214.132 CAD abgesichert. Der Zeitwert der korrespondierenden Devisentermingeschäfte belief sich auf 3.197.692 Euro.

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke lag am 31. Dezember 2015 bei 313.625 Tsd. Euro.

B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen zum 31. Dezember 2015		Anteil in % ¹
AEW Value Investors Asia II Feeder L.P.	Luxemburg	55,56
AEW Value Investors Asia II L.P.	Jersey	52,09
AgroSecur Versicherungsmakler GmbH	München	55,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste GmbH	München	100,00
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste ppa GmbH	Bad Dürkheim	95,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II GmbH & Co. KG	München	100,00
Brazil Real Estate Opportunities Fund II – Distrito Federal (BRL), L.P.	Cayman Islands	100,00
BREOF II Lux S.a.r.l.	Luxemburg	100,00
BVB Beratungsdienst und Versicherungsmakler GmbH	Bad Langensalza	75,00
COMBITEL Gesellschaft für Dialog-Marketing GmbH	München	100,00
Consal MaklerService GmbH	München	100,00
Consal Service GmbH	München	100,00
Consal VersicherungsDienste GmbH	München	100,00
Consal Vertrieb Landesdirektionen GmbH	Saarbrücken	100,00
Deutsche Finance Individualstruktur Nr. 1 GmbH & Co. KG	München	100,00
FidesConsult Versicherungsvermittlungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH	München	100,00
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Kreditversicherungsmakler GmbH	München	100,00
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH	München	58,50
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg-Saar	51,00
InfraRed NF China Real Estate II GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,00
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH	München	100,00
MVD MARKANT-Versicherungsdienst GmbH	München	50,91
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS Alba Evergreen	Luxemburg	100,00
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS	Luxemburg	100,00
Obelisk Vermogensverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00
VKB Pensionskasse AG	München	100,00
Versicherungskammer Bayern Versicherungs- und Vorsorgevermittlung GmbH	Gräfelfing	100,00
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00
Wafra Residential Value Invest I, Inc.	Delaware	68,42
Wafra Residential Value Invest I, L.P.	New York	61,09

¹ Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

Nach § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2015		Anteil in %¹
Asia Property Fund III S.C.S.	Luxemburg	31,21
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	26,60
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	München	45,00
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00
Deutsche Rückversicherung AG	Düsseldorf und Berlin	21,05
E & G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	München	28,98
Foyer-Santé S.A.	Leudelange	25,00
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,67
OEV Online Dienste GmbH	Düsseldorf	23,25
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	Düsseldorf	20,16
SPN Service Partner Netzwerk GmbH	München	30,00
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00
VIA Vorsorge GmbH	Erlangen	50,00
Versicherungsbüro Valentin Gassenhuber GmbH	Grünwald	25,10

¹ Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

B. II. 1. Anteile an verbundene Unternehmen

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 44.490 Euro.

B. II. 3. Beteiligungen

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 68.978 Euro.

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 5.609.955 Euro.

B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 7.950.358 Euro.

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 314 Nr. 18 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
Aktien ¹	543.585	25.245	–	568.829	1.713
Renten ¹	22.240	4.989	–	27.229	567
Gemischt ¹	16.952.952	57.132	21.751	16.988.334	352.967
Immobilien ²	200.972	10.202	–	211.174	7.864
Gesamt	17.719.749	97.568	21.751	17.795.566	363.111

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

² Jederzeitige Anteilsscheinrückgabe unter Beachtung der marktüblichen Restriktionen hinsichtlich Liquidierbarkeit und Kündigung der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände. Für Immobilienfonds gelten die besonderen Vorschriften des § 81 InvG.

Die Tabelle enthält auch die Investmentanteile, die unter die Position „C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen“ fallen.

B. III. 4. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Namensgenussrechte	183.528	260.154
Genussrecht	20.624	19.055
Stille Beteiligungen	247.866	257.865
Forderungen aus dem Verkauf von Hedge-Fonds-Zertifikaten	270	338
Mitarbeiterdarlehen	25	35
Gesamt	452.313	537.447

B. III. 5. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Abschreibungen enthielten Währungskursverluste in Höhe von 43.895 Euro.

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 38.389 Euro.

B. III. 6. Andere Kapitalanlagen

Die anderen Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Interner Fonds	38.635	40.191
Übrige	14	14
Gesamt	38.649	40.205

E. III. Andere Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen in Höhe von 169.266 (334.572) Tsd. Euro sind vorausbezahlte Leistungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft in Höhe von 163.948 Tsd. Euro enthalten.

G. Aktive latente Steuern

Es bestehen aktive latente Steuern nach Wertberichtigungen in Höhe von 335.889 Tsd. Euro. Davon resultieren 1.258 Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten und 3.230 Tsd. Euro aus dem Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Der verbleibende Betrag von 331.402 Tsd. Euro beruht auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporäre Differenzen.

Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen und den Pensionsrückstellungen. Des Weiteren entstehen aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen.

Passiva

A. Eigenkapital

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter enthält die Fremdanteile am Eigenkapital und an den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Die Eigenkapitalentwicklung ist im Konzern-Eigenkapitalpiegel auf Seite 58 dargestellt.

B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

In diesem Posten sind gemäß § 301 Abs. 3 Satz 1 HGB 7.336 Tsd. Euro als negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Entwicklung:

	Stand Anfang Geschäftsjahr Tsd. €	Zugang Tsd. €	Abgang Tsd. €	Auflösung Tsd. €	Stand Ende Geschäftsjahr Tsd. €
negativer Unterschiedsbetrag	8.726	-	-	1.390	7.336

Im Geschäftsjahr wurden 1.390 Tsd. Euro aufgelöst.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung, der aus den Unternehmenszusammenschlüssen vor dem 1. Januar 2010 resultiert, wird über 20 Jahre aufgelöst.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

	Lebens- versicherung	Kranken- versicherung	Schaden- und Unfall- versicherung	Geschäftsjahr Gesamt	Vorjahr Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Beitragsüberträge					
▪ Bruttobetrag	117.056	31.431	449.556	598.043	575.254
▪ Anteil des Rückversicherers	2	–	14.045	14.047	12.588
Deckungsrückstellung					
▪ Bruttobetrag	24.179.424	12.069.290	414.416	36.663.130	34.891.106
▪ Anteil des Rückversicherers	6.585	–	19	6.604	5.036
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
▪ Bruttobetrag	86.959	404.662	3.744.887	4.236.508	3.961.610
▪ Anteil des Rückversicherers	1.464	–	556.600	558.064	461.785
Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
▪ Bruttobetrag	1.520.915	730.485	8.147	2.259.547	2.325.450
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	–	–	824.060	824.060	783.431
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
▪ Bruttobetrag	48	–	19.058	19.106	28.069
▪ Anteil des Rückversicherers	–	–	–13.085	–13.085	237

E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 24.730 Tsd. Euro. Der Zeitwert entspricht dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich eines vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattung (sogenannte unwiderruflich zugeteilte Überschussbeteiligung). Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung von 619.484 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 873 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 22.707 Tsd. Euro verrechnet.

E. III. Sonstige Rückstellungen

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 20.944 Tsd. Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung von 30.284 Tsd. Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 982 Tsd. Euro mit Aufwendungen in Höhe von 903 Tsd. Euro verrechnet.

G. IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren beträgt 311.167 Tsd. Euro. Von den Verbindlichkeiten sind 1.423 Tsd. Euro durch Grundbucheinträgen dinglich gesichert.

I. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern entstehen im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen und den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Passive latente Steuern wurden für Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen und für Unterschiede aus Konsolidierungsmaßnahmen angesetzt. Die passiven latenten Steuern im Konzern bestehen in Höhe von 130.977 Tsd. Euro, wobei hiervon 65.444 Tsd. Euro aus Konsolidierungssachverhalten herrühren. Der verbleibende Betrag von 65.534 Tsd. Euro beruht auf dem Ansatz latenter Steuern auf temporären Differenzen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennwert von 200.488.288 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 434.521.957 Euro.

Zugunsten der Angestellten der Konzernunternehmen besteht gegenüber der Pensionskasse Konzern Versicherungskammer Bayern VVaG eine Garantieverpflichtung auf Erfüllung der satzungsgemäß vorgesehenen Leistungen.

Die Lebensversicherer des Konzerns sind Gründungsmitglieder der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Die Gründungsmitglieder sind satzungsgemäß verpflichtet, auf Anforderung des VVaG zusätzliche Gründungsstockmittel zum Zweck der Erfüllung der Solvabilitätsvorschriften zur Verfügung zu stellen.

Die Mitglieder der Verkehrsofopferhilfe e.V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitragseinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sind für den Fall, dass ein anderes Poolmitglied ausfällt, dessen Leistungsverpflichtungen anteilmäßig entsprechend der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft und beim Deutschen Luftpool.

Als Mitglied des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs (AKHA) hat der Konzern VKB Haftpflichtentschädigungen, die die Mitglieder des AKHA für Gebietskörperschaften zu leisten haben, anteilig mitzutragen (Haftungsausgleich der Mitglieder); eine Summenbegrenzung besteht nicht. Die Versicherungskammer Bayern kann nach § 17 der Satzung für bestimmte Wagnisgruppen mit unbegrenzter Deckung Nachschüsse erheben.

Als Mitglied der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) besteht eine gesamtschuldnerische Haftung gegenüber den Versicherungsnehmern für sämtliche aus den Versicherungsverhältnissen der VGG entstehenden Verpflichtungen.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligen sich die Unternehmen des Konzerns VKB am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wäre. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Unternehmen des Konzerns VKB eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 51,3 Mio. Euro.

Die Lebensversicherer des Konzerns sind gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Dieser erhebt jährlich Beiträge bis maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist.

Das Vermögen des Sicherungsfonds hat den vom Gesetzgeber vorgegebenen Umfang mittlerweile erreicht. Nach den Regelungen der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer erfolgt jedoch weiterhin jedes Jahr eine Beitragserhebung, um die aktuelle Höhe des Sicherungsvermögens zu

beziffern und die daraus resultierende Soll-Beteiligung der Mitglieder festzustellen. Für die Lebensversicherer des Konzerns können daraus zukünftig Verpflichtungen entstehen.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben, dies entspricht einer Verpflichtung von 22.316.036 Euro.

Die Gesellschaften haben sich zudem verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Diese Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Jahres- und Sonderbeiträge. Unter Berücksichtigung der bisher gezahlten Beiträge beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 202.535.927 Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die privaten Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2,0 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine mögliche Zahlungsverpflichtung von 26.471.736 Euro.

Im Rahmen eines Mitversicherungsvertrags zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem PflegeVG für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten (GPV) haftet jeder der Mitversicherer für die zu erbringenden Versicherungsleistungen gegenüber jedem Versicherungsnehmer als Gesamtschuldner und gegenüber jedem Mitversicherer in Höhe der jeweiligen Mitversicherungsquote.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 36,9 (50,4) Mio. Euro, davon 1,2 Mio. Euro gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Konzernanhang

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) und II. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
a) Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	2.337.247	2.173.903
b) Lebensversicherungsgeschäft	2.964.398	2.808.374
c) Krankenversicherungsgeschäft	2.255.614	2.226.209
	7.557.259	7.208.486
2. In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	63.529	58.653
Gesamt	7.620.788	7.267.139

In der Position Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind 85.678 Tsd. Euro und in der Position Lebensversicherungsgeschäft 44.147 Tsd. Euro enthalten, die auf übrige Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und auf übrige EWR-Staaten entfallen.

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentenrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,25 bzw. 1,83 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR), vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

I. 5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
a) Netto-Deckungsrückstellung	39.420	32.874
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	4.322	210
Gesamt	43.742	33.084

I. 6. und II. 8. Aufwendungen für Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

I. 6.	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	1.226	1.936
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.476	1.759
Gesamt	2.702	3.695

II. 8.	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	334.940	473.006
Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	3.047	2.861
Gesamt	337.987	475.867

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €
Abschlussaufwendungen	339.112	301.810
Verwaltungsaufwendungen	255.339	242.878
Gesamt	594.451	544.688

III. 5. Sonstige Erträge

In dieser Position sind Erträge aus der Abzinsung in Höhe von 7 Tsd. Euro enthalten.

III. 6. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 242 Tsd. Euro enthalten.

III. 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich zusammen aus laufenden Ertragssteuern in Höhe von 205,2 Mio. Euro sowie latentem Ertragssteuerertrag in Höhe von 64,3 Mio. Euro. Aus der Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern ergibt sich im Konzern per Saldo ein latenter Steuerertrag in Höhe von 63.597 Tsd. Euro. Aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvträge ergibt sich ein Ertrag in Höhe von 98 Tsd. Euro.

Konzernanhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Im Konzern VKB waren im Jahr 2015 durchschnittlich 6.670 Mitarbeiter beschäftigt.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	4.037	4.263
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	1.455	1.414
Auszubildende	342	359
Angestellte Außendienstmitarbeiter	836	771
Gewerbliche Angestellte	–	1
Gesamt	6.670	6.808

Personal-Aufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Löhne und Gehälter	400.989	400.830
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	60.500	61.883
3. Aufwendungen für Altersversorgung	94.713	50.736
4. Aufwendungen insgesamt	556.202	513.449

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Abschlussprüfungsleistungen	2.055	2.069
Bestätigungsleistungen	205	178
Sonstige Leistungen	991	2.479
Gesamt	3.251	4.726

Gremien

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands der Versicherungskammer Bayern sind auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen für den Konzern VKB bei 6.376 Tsd. Euro. Die Zahlungen an frühere Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.487 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für Pensionen der ehemaligen Mitglieder des Vorstands beliefen sich zum Jahresende auf 23.041 Tsd. Euro.

Die Aufwendungen für den Verwaltungsrat beliefen sich auf 379 Tsd. Euro, die Aufwendungen für die Beiratsgremien auf 247 Tsd. Euro.

In den Hypothekenforderungen waren Kredite an Mitglieder des Vorstands mit 335 Tsd. Euro (Tilgungen im Geschäftsjahr 5 Tsd. Euro), des Verwaltungsrats und der Beiräte mit 335 Tsd. Euro (Tilgungen im Geschäftsjahr 202 Tsd. Euro) enthalten.

Sie wurden zu marktüblichen Bedingungen ausgereicht, die Zinssätze liegen zwischen 2,3 und 5,0 Prozent, die Laufzeiten zwischen zwei und fünfzehn Jahren.

München, 1. März 2016

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

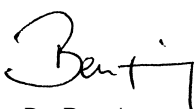
Der Vorstand



Dr. Walthes



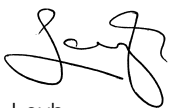
Späth



Dr. Benzing



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Versicherungsanstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. April 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ott	Abt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Verwaltungsrats

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss billigen wir.

München, 6. April 2016

Für den Verwaltungsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrich Netzer', written in a cursive style.

Dr. Netzer

Beiräte

Kommunalbeirat der Versicherungskammer Bayern

Wolfgang Bambey

Bürgermeister
Verbandsgemeinde Dahner Felsenland

Bernd Buckenhofer

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Bayerischer Städtetag

Michael Busch

Landrat
Landkreis Coburg

Dr. Jürgen Busse

Geschäftsführendes Präsidialmitglied a. D.
Bayerischer Gemeindetag
(bis 31. Oktober 2015)

Dr. Franz Dirnberger

Geschäftsführendes Präsidialmitglied
Bayerischer Gemeindetag
(ab 11. November 2015)

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands
N-ERGIE AG

Dr. Johann Keller

Geschäftsführendes Präsidialmitglied
Bayerischer Landkreistag

Anton Knapp

Landrat
Landkreis Eichstätt

Dr. Alfred Lehmann

Oberbürgermeister a. D.
Stadt Ingolstadt

Dr. Bernhard Matheis

Oberbürgermeister
Stadt Pirmasens

Josef Mederer

Präsident
Bayerischer Bezirkstag

Burkhard Müller

Geschäftsführender Direktor
Landkreistag Rheinland-Pfalz

Prälat Bernhard Piendl

Landes-Caritasdirektor
Deutscher Caritasverband
Landesverband Bayern

Jürgen Reichert

Bezirkstagspräsident
Bezirk Schwaben

Markus Reif

Finanzdirektor
Erzbischöfliche Finanzkammer München

Kurt Seggewiß

Oberbürgermeister
Stadt Weiden

Dr. Josef Sonnleitner

Direktor
Finanzkammer und Kirchsteueramt
Diözese Passau

Josef Steigenberger

1. Bürgermeister
Gemeinde Bernried am Starnberger See

Georg Tautor

Leiter Referat Versicherungswesen
Landeskirchenamt der Evang.-Lutherischen Kirche
in Bayern

Josef Walz

1. Bürgermeister Markt Pfaffenhofen a. D. Roth
(ab 3. Juli 2015)

Franz Winter

1. Bürgermeister
Marktgemeinde Dürrwangen

Sparkassenbeirat der Versicherungskammer Bayern**Günther Bolinius**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Donnersberg

Karl-Heinz Dielmann

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Kaiserslautern
(ab 1. Januar 2016)

Roman Frank

Verbandsgeschäftsführer
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Uwe Geske

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Vorderpfalz

Dr. Peter Harwalik

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstenfeldbruck
(bis 31. Dezember 2015)

Bernd Jung

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Südliche Weinstraße Landau
(bis 31. Dezember 2015)

Rolf E. Klein

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Südwestpfalz

Alfons Maierthaler

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling

Johann Natzer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Donauwörth

Frank Opitz

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstenfeldbruck
(ab 1. Januar 2016)

Jens Rauch

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Mainfranken Würzburg

Martin Ruhland

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Rottal-Inn

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Kulmbach-Kronach

Roland Schmautz

Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern

Rita Smischek

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands
Sparkasse Mittelfranken-Süd

Franz Wittmann

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse im Landkreis Cham

Beiräte

Wirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern

Dr. Ulrich Netzer

Präsident
Sparkassenverband Bayern
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Salvatore Barbaro

Staatssekretär
Ministerium der Finanzen
Land Rheinland-Pfalz

Siegfried Beck

Geschäftsführender Gesellschafter
„Der Beck GmbH“

Dr. Otmar Bernhard

Staatsminister a. D.
Mitglied des Bayerischen Landtags

Markus Blume

Mitglied des Bayerischen Landtags

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstands a. D.
SaarLB
Landesbank Saar

Claus Girnghuber

Geschäftsführer
Girnghuber GmbH
(ab 1. Juli 2015)

Alexander Götz

Vorsitzender des Vorstands
Götz-Management-Holding AG

Dr. Kurt Gribl

Oberbürgermeister
Stadt Augsburg

Franz-Xaver Haas

Hauptgesellschafter
Haas Fertigbau GmbH

Heinrich Haasis

Präsident a. D.
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.
Vorsitzender des Vorstands
Sparkassenstiftung für internationale Kooperationen e.V.
Präsident
Weltinstitut der Sparkassen

Walter Heidl

Präsident
Bayerischer Bauernverband
Vizepräsident
Deutscher Bauernverband

Sebastian Hipp

Geschäftsführung
HiPP Unternehmensgruppe
(ab 1. Juli 2015)

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin
Sparkassenverband Saar
(ab 11. November 2015)

Rudolf J. Houdek

Geschäftsführender Gesellschafter
Rudolf und Robert Houdek GmbH

**Hubertus Prinz von
Sachsen-Coburg und Gotha**

Geschäftsführender Vorstand
HSCG Familienstiftung
(ab 1. Juli 2015)

Angela Inselkammer

Geschäftsführerin
Brauereigasthof Hotel
Aying Franz Inselkammer KG

Dr. Andreas Kopton

Vorstand
HPC AG
Präsident
Industrie- und Handelskammer Schwaben

Wilhelm Kuhn

Präsident
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Geschäftsführer
Gebr. Kuhn Baustoffhandelsgesellschaft mbH

Beate Läsch-Weber

Präsidentin
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Dr. Alfons Lauer

Präsident
Sparkassenverband Saar
(1. bis 21. Januar 2015)

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister
Stadt Nürnberg

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister
Stadt Dingolfing

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstands
AOK Bayern

Klaus Pohl

Geschäftsführer a. D.
Treuhandstelle für Wohnungsunternehmen
in Bayern GmbH

Dr.-Ing. E. h. Heinz Prokop

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
(bis 30. Juni 2015)

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Vorsitzender des Vorstands
BayernLB

Senator h. c. Hans Hermann Peter Rösner

Geschäftsführer
Rösner-Mautby Meditrade GmbH
(ab 1. Juli 2015)

Stefan Röble

Landrat
Landkreis Donau-Ries

Dipl.-Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführender Direktor und
Vorsitzender des Verwaltungsrates
Schön-Klinik SE

Friedrich Schubring-Giese

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern

Werner Severin

Vorsitzender des Vorstands
Saar LB
(ab 1. Juli 2015)

Beiräte

Gerd Sonnleitner

Ehrenpräsident
Deutscher Bauernverband
UN-Sonderbotschafter

Dr. Daniel Terberger

Vorsitzender des Vorstands
KATAG AG

Thomas Thiel

Geschäftsführer
cusanus trägergesellschaft trier mbH

Prof. Dr. Isabell M. Welpe

Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls für
Strategie und Organisation
Technische Universität München
(ab 1. Juli 2015)

Theo Zellner

Präsident a.D.
Sparkassenverband Bayern
Präsident
Bayerisches Rotes Kreuz

Genossenschaftsbeirat der Bayern-Versicherung

Dr. Alexander Aberger

Bereichsleiter Bankwirtschaft und Verbundgeschäft
Genossenschaftsverband Bayern e.V.

Reinhard Andres

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank München-Süd eG

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands
FIDUCIA IT AG

Dr. Alexander Büchel

Mitglied des Vorstands
Genossenschaftsverband Bayern e.V.
(bis 31. Dezember 2015)

Dr. Michael Doblinger

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG
(ab 1. Januar 2016)

Udo Gebhardt

Mitglied des Vorstands
Münchner Bank eG

Josef Geserer

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd eG

Erwin Grassl

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

Wolfgang Gremmelmaier

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Coburg eG

Dr. Jürgen Gros

Mitglied des Vorstands
Genossenschaftsverband Bayern e.V.
(ab 1. Januar 2016)

Rainer Haas

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Straubing eG

Klaus Hartwich

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Hochfranken West eG

Herbert Kellner

Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Ismaning Hallbergmoos Neufahrn eG

Albert Lorenz

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eG

Franz Miller

Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG
(ab 1. Mai 2015)

Franz Mirbeth

Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG
(ab 1. Mai 2015)

Josef Müller

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Geisenhausen eG

Jörg-Peter Nitschmann

Vorsitzender des Vorstands
LIGA-Bank eG

Hermann Scherer

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Augsburg Land West eG

Karl Völkl

Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Neustadt-Vohenstrauß eG
(bis 31. Dezember 2015)

Gerhard Walther

Vorstandssprecher
VR-Bank Mittelfranken West eG

Bernhard Wolf

Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Weiden eG

Herbert Zopp

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands a. D.
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG
(bis 30. April 2015)

Landwirtschaftsbeirat der Versicherungskammer Bayern**Günter Betz**

Direktor Personal und Finanzen
Bayerischer Bauernverband

Maria Biermeier

Bezirksbäuerin
Bayerischer Bauernverband

Alois Brandlmeier

Direktor
Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau
(bis 31. Dezember 2015)

Ludwig Brunnhuber

Mitglied des Vorstands
Verband Bayerischer
Zuckerrübenanbauer e.V.
(bis 31. Dezember 2015)

Alfred Enderle

Präsident
Bezirksverband Schwaben
Bayerischer Bauernverband

Hans Epp

Vorsitzender
Milchwirtschaftlicher Verein
Allgäu-Schwaben e.V.

Beiräte

Anneliese Göller

Landesbäuerin
Bayerischer Bauernverband

Eberhard Hartelt

Präsident
Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Pfalz Süd e.V.

Reinhold Hörner

Vizepräsident
Bauern- und Winzerverband
Rheinland-Pfalz Süd e.V.

Martin König

Geschäftsführer
Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung
für Zucht- und Hybridzuchtschweine
in Bayern w.V.

Hans Koller

Vorsitzender
Verband Landwirtschaftliche Fachbildung
in Bayern e.V.

Franz Kustner

Präsident
Bezirksverband Oberpfalz
Bayerischer Bauernverband

Claudia Lex

Mitglied der Geschäftsführung
Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau
(ab 1. Januar 2016)

Oskar Georg Noppenberger

Vizepräsident
Fränkischer Weinbauverband e.V.

Leonhard Ost

Landesvorsitzender
Kuratorium Bayerischer Maschinen-
und Betriebshilfsringe e.V.

Dr. Johann Pichlmaier

Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.
(ab 1. Januar 2016)

Dr. Georg Röhrmoser

Geschäftsführer
Landesverband Bayerischer Rinderzüchter e.V.

Dr. Helmut Ring

Vorstand
Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.
(ab 1. Januar 2016)

Harald Schäfer

1. Vorsitzender
Verband landwirtschaftlicher Meister und Ausbilder
in Bayern e.V.
(ab 1. Januar 2016)

Peter Seidl

Mitglied des Vorstands
Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten
und Gartenbau

Gerhard Stadler

Präsident
Bezirksverband Niederbayern
Bayerischer Bauernverband

Bernhard Weiler

Präsident
Bezirksverband Unterfranken
Bayerischer Bauernverband

Leonhard Welzmilller

Vorsitzender
Verband der Milcherzeuger Bayern e.V.

Dr. Bernhard Widmann

Leiter
Technologie- und Förderzentrum
im Kompetenzzentrum
für Nachwachsende Rohstoffe

Georg Wimmer

Stellvertretender Generalsekretär
Bayerischer Bauernverband

Josef Wittmann

Vorsitzender
Hopfenpflanzerverband Hallertau e.V.
(bis 31. Dezember 2015)

Christine Wutz

2. Vorsitzende
Verband Landwirtschaftliche Fachbildung
in Bayern e.V.

Gesamtbeirat der CONSAL**Michael Doering**

Vorsitzender des Vorstands
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
Vorsitzender

Gerhard Müller

Vorsitzender des Vorstands
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine
Versicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG
stellvertretender Vorsitzender

Peter Ahlgrim

Vorsitzender des Vorstands
ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Dirk Dankelmann

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt
(bis 31. Dezember 2015)

Dr. Stefan Everding

Mitglied des Vorstands
(ab 1. Januar 2016)

Patric Fedlmeier

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Provinzial Rheinland Holding

Klaus R. Hartung

Mitglied des Vorstands
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG
(bis 29. Februar 2016)

Dr. Dirk Hermann

Vorsitzender des Vorstands
SAARLAND Feuerversicherung AG
SAARLAND Lebensversicherung AG

Dr. Andreas Jahn

Mitglied des Vorstands
SV SparkassenVersicherung Holding AG

Klaus G. Leyh

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Jürgen Müllender

Mitglied des Vorstands
Oldenburgische Landesbrandkasse
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Beiräte

Heinz Ohnmacht

Vorsitzender des Vorstands
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine Versicherung AG

Dr. Jens Piorkowski

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Joachim Queck

Vorsitzender des Vorstands
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

Markus Reinhard

Mitglied des Vorstands
Westfälische Provinzial Versicherung AG

Michael Rohde

Mitglied des Vorstands
Verband öffentlicher Versicherer

Dr. Frederic Roßbeck

Vorsitzender des Vorstands
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG

Jörg Tomalak-Plönzke

Vorsitzender des Vorstands
Provinzial Nord Brandkasse AG

Medizinischer Beirat der Consal

Univ.-Prof. Dr. med. Michael Böhm

Kardiologie
Klinik für Innere Medizin III
Universitätsklinikum des Saarlandes

Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger

Onkologie / Hämatologie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Prof. Dr. Peter Falkai

Psychiatrie/Psychosomatik/Psychotherapie
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. med. Axel Heidenreich

Urologie
Universitätsklinikum Köln

Prof. Dr. med. Heinrich Iro

HNO
Hals-Nasen-Ohren-Klinik
Kopf- und Halschirurgie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. med. Karl Walter Jauch

Chirurgie
Klinikum der Universität München

Hon.-Prof. (PMU Salzburg)

Dr. med. Dr. med. habil. H. Michael Mayer

Orthopädie
Wirbelsäulenzentrum
Orthopädische Klinik München-Harlaching

Prof. Dr. med. Heinz Reichmann

Neurologie
Klinik und Poliklinik für Neurologie
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Prof. Dr. med. Andreas Stallmach

Gastroenterologie
Klinik für Innere Medizin IV
Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. med. Diethelm Wallwiener

Gynäkologie
Frauenklinik
Universitätsklinikum Tübingen

Prof. Dr. med. André Wiesmann da Silva Reis

Humangenetik
Humangenetisches Institut
Universitätsklinikum Erlangen

**Sparkassenbeirat der Feuersozietät
Berlin Brandenburg und der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg****Wolfgang Zender**

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband
Vorsitzender

Ulrich Lepsch

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Spree-Neiße
Stellvertretender Vorsitzender

Jürgen Dybowski

Mitglied des Vorstands
Stadtsparkasse Schwedt

Veit Kalinke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Oder-Spree

Wolfgang Janitschke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Uckermark

Reinhard Kampmann

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Märkisch-Oderland

Ralf Osterberg

Mitglied des Vorstands (stellv.)
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin

Lothar Piotrowski

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Niederlausitz

Jürgen Riecke

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Elbe-Elster

Uwe Riediger

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Barnim

Andreas Schulz

Vorsitzender des Vorstands
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam

André Wormstädt

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Prignitz

**Wirtschaftsbeirat der Feuersozietät
Berlin Brandenburg und der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg****Barbara Schick**

Mitglied des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
Vorsitzende des Wirtschaftsbeirats der Feuersozietät
Berlin Brandenburg Versicherung AG

Dr. Ralph Seitz

Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts
Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats der Öffentliche
Lebensversicherung Berlin Brandenburg Versicherung AG

Beiräte

Wolfgang Blasig

Landrat
Landkreis Potsdam-Mittelmark

Klaus Böger

Präsident Landessportbund Berlin

Ludwig Burkardt

Landtagsabgeordneter
Landtag Brandenburg
(bis 30. Mai 2015)

Prof. Dr. Karl Einhüpl

Vorsitzender des Vorstands
Charité-Universitätsmedizin Berlin

Wolfgang Harth

Leitender Direktor
WEBERBANK AG

Dr. Paul-Peter Humpert

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands
Landkreistag Brandenburg e. V.

Hans Jürgen Kulartz

Mitglied des Vorstands
Landesbank Berlin AG

Jörg-Olaf Liebetrau

Geschäftsführer
jobs in time medical GmbH

Prof. Dr. Rolf-Dieter Mönning

Rechtsanwalt

Walter Müller

Geschäftsführer a. D.
Niederlassung Berlin Daimler AG

Klaus Richter

Ehemaliger Landrat
Landkreis Elbe-Elster

Friedrich Schubring-Giese

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Sabine Schumann

Stellv. Landesvorsitzende Landesverband Berlin und
Bundesfrauenbeauftragte Deutsche Polizeigewerkschaft
im DBB

Prof. Dr. Ernst Sigmund

Ehemaliger Leiter des Lehrstuhls Theoretische Physik
Brandenburgische Technische Universität Cottbus
(bis 23. Februar 2015)

Jörg Simon

Vorsitzender des Vorstands
Berliner Wasserbetriebe

Dr. Lutz Steffen

Rechtsanwalt

Tillmann Stenger

Vorsitzender des Vorstands
Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Manfred Zalenga

Landrat
Landkreis Oder Spree

Karl-Heinz Schröter

Minister des Innern und für Kommunales des Landes
Brandenburg
ständiger Gast

Beirat der SAARLAND Versicherungen**Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin
Sparkassenverband Saar
Vorsitzende
(ab 20. November 2015)

Dr. Alfons Lauer

Präsident
Sparkassenverband Saar
Vorsitzender
(bis 21. Januar 2015)

Jürgen Barke

Staatssekretär
saarl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr
(ab 21. Mai 2015)

Thomas Bruch

Geschäftsführer
GLOBUS Koordination GmbH & Co. KG

Michael Burkert

Geschäftsführer
Saarland-Sportfoto GmbH

Gunar Feth

stv. Vorstandsvorsitzender
SaarLB
(ab 21. Mai 2015)

Jürgen Fried

Oberbürgermeister
Kreisstadt Neunkirchen

Dr. Max Häring

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
SaarLB
(ab 21. Mai 2015)

Roland Henz

Oberbürgermeister
Kreisstadt Saarlouis

Dr. Michael Karrenbauer

Geschäftsführer
Möbel Martin GmbH & Co. KG

Prof. Thomas Kleist

Intendant
Saarländischer Rundfunk

Werner Klumpp

Minister a. D.

Dipl.-Kfm. Helmut Kruppke

Mitglied des Vorstands
OBG Gruppe GmbH

Klaus Lorig

Oberbürgermeister
Stadt Völklingen

Klaus Meiser

Präsident
Saarl. Landtag
(ab 21. Mai 2015)

Karl-Ludwig Schäfer

Geschäftsführer
Abel+Schäfer

Hermann-Josef Scharf

Geschäftsführer
Lebenshilfe St. Wendel gemeinnützige GmbH

Prof. Rolf Schneider

Geschäftsführer
Eusan Nahrungsergänzungsmittel GmbH

Beiräte

Rüdiger Schneidewind

Oberbürgermeister
Kreisstadt Homburg
(ab 21. Mai 2015)

Franz Josef Schumann

Ehemaliger Präsident
Sparkassenverband Saar

Karl-Heinz Siebenpfeiffer

Ehemaliger Geschäftsführer
eurodata GmbH & Co. KG

Karl-Heinz Trautmann

Ehemaliger Präsident
Sparkassenverband Saar

Hans Wagner

Oberbürgermeister
Stadt St. Ingbert

Verbundbeirat der SAARLAND Versicherungen

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin
Sparkassenverband Saar
Vorsitzende
(ab 1. August 2015)

Dr. Alfons Lauer

Präsident
Sparkassenverband Saar
Vorsitzender
(bis 21. Januar 2015)

Dr. Sascha Ahnert

Mitglied des Vorstands
Sparkasse Neunkirchen

Frank Eloy

Mitglied des Vorstands
SaarLB
(bis 31. März 2015)

Gunar Feth

stv. Vorstandsvorsitzender
SaarLB
(ab 1. April 2015)

Wolfgang Fritz

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Merzig-Wadern

Udo Jost

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Saarlouis

Marc Klein

Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse St. Wendel

Uwe Kuntz

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Saarbrücken

Dr. Christian Molitor

Geschäftsführer
Sparkassenverband Saar

Armin Reinke

Vorsitzender des Vorstands
Kreissparkasse Saarpfalz

Helmut Treib

Vorsitzender des Vorstands
Stadtsparkasse Völklingen

Anschriften

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Maximilianstraße 53
80530 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayerische Beamtenkrankenkasse

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
81537 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-88 88
Telefax (0 89) 21 60-80 01
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayerische Landesbrandversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80530 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayerischer Versicherungsverband

Versicherungsaktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80530 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bayern-Versicherung Lebensversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
81535 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Consal Beteiligungsgesellschaft

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80530 München
Postanschrift: 81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14

Feuersozietät

Berlin Brandenburg Versicherung

Aktiengesellschaft
Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Postanschrift: 10913 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-3 33
Telefax (0 30) 26 33-4 00
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

MKB Általános Biztosító Zrt.

1133 Budapest
Váci út 76.
Telefon +36 (1) 8 86-69 00
Telefax +36 (1) 8 86-69 09
info@mkbb.hu
www.mkbb.hu

Anschriften

MKB Életbiztosító Zrt.

1133 Budapest
Váci út 76.
Telefon +36 (1) 8 86-69 50
Telefax +36 (1) 8 86-69 09
info@mkbb.hu
www.mkbb.hu

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg

Aktiengesellschaft
Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Postanschrift: 10913 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-4 44
Telefax (0 30) 26 33-14 01 15
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

OVAG – Ostdeutsche Versicherung

Aktiengesellschaft
Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 52 13 00-4 00
Telefax (0 30) 52 13 00-4 57
info@ovag-online.de
www.ovag-online.de

SAARLAND Versicherungen

SAARLAND Feuerversicherung Aktiengesellschaft
SAARLAND Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-3 33
Telefax (06 81) 6 01-4 50
service@saarland-versicherungen.de
www.saarland-versicherungen.de

Union Krankenversicherung

Aktiengesellschaft
Peter-Zimmer-Straße 2
66123 Saarbrücken
Postanschrift: 66099 Saarbrücken
Telefon (06 81) 8 44-70 00
Telefax (06 81) 8 44-25 09
service@ukv.de
www.ukv.de

Union Reiseversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-67 45
Telefax (0 89) 21 60-67 46
reiseversicherung@urv.de
www.urv.de

Versicherungskammer Bayern

Konzern-Rückversicherung

Aktiengesellschaft
Maximilianstraße 53
80530 München
Postanschrift: 81539 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-30 84
service@vkb.de
www.versicherungskammer-bayern.de

Bezirksdirektionen (Sparkassenvertrieb)**Bezirksdirektion Oberbayern West**

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70
Telefax (0 89) 21 60-64 75

Bezirksdirektion München Stadt/Land

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70
Telefax (0 89) 21 60-64 75

Bezirksdirektion Oberbayern Ost

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 70
Telefax (0 89) 21 60-64 75

Bezirksdirektion Niederbayern

Dreifaltigkeitsplatz 11
84028 Landshut
Telefon (08 71) 430 84-10
Telefax (08 71) 430 84-30

Bezirksdirektion Oberfranken

Hainstraße 17
96047 Bamberg
Telefon (09 51) 9 81 91-50
Telefax (09 51) 9 81 91-80

Bezirksdirektion Oberpfalz

Hermann-Köhl-Straße 2/II
93049 Regensburg
Telefon (09 41) 3 78 33-00
Telefax (09 41) 3 78 33-40

Bezirksdirektion Mittelfranken

Steinbühler Straße 4-6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 00
Telefax (09 11) 24 28-4 40

Bezirksdirektion Pfalz

Hetzeltgalerie 1
67433 Neustadt/Weinstraße
Telefon (0 63 21) 93 17-00
Telefax (0 63 21) 93 17-50

Bezirksdirektion Schwaben

Ulrichsplatz 4/III
86150 Augsburg
Telefon (08 21) 50 75-3 00
Telefax (08 21) 50 75-3 29

Bezirksdirektion Unterfranken

Ludwigstraße 27
97070 Würzburg
Telefon (09 31) 3 90 12-68
Telefax (09 31) 3 90 12-72

Regionaldirektionen (Agenturvertrieb)**Regionaldirektion Südbayern**

Warngauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-64 31
Telefax (0 89) 21 60-64 16

Regionaldirektion Nordbayern

Steinbühler Straße 4-6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 60
Telefax (09 11) 24 28-4 80

Regionaldirektion Pfalz

Hetzeltgalerie 1
67433 Neustadt/Weinstraße
Telefon (0 63 21) 93 18-10
Telefax (0 63 21) 93 18-50

Anschriften

Organisationsdirektion

Organisationsdirektion

Freie und nebenberufliche Vermittler

Deisenhofener Straße 75
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-84 77
Telefax (0 89) 21 60-10 20

Organisationsdirektion

Kooperationsvertrieb LBS

Deisenhofener Straße 75
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-46 68
Telefax (0 89) 21 60-5 46 68

Organisationsdirektion

Zentraler Vermittler-Service

Deisenhofener Straße 75
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-90 84
Telefax (0 89) 21 60-10 20

Kreisdirektionen (Genossenschaftsvertrieb)

Kreisdirektion Altbayern, Südbayern und Ostbayern

Deisenhofener Straße 75
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-90 84
Telefax (0 89) 21 60-10 20

Kreisdirektion Franken

Steinbühler Straße 4-6
90443 Nürnberg
Telefon (09 11) 24 28-4 97
Telefax (09 11) 24 28-4 95

Geschäftsstellen

Amberg

Marienstraße 9
Telefon (0 96 21) 47 49-0
Telefax (0 96 21) 47 49-25

91522 Ansbach

Endresstraße 33
Telefon (09 81) 9 69 18-0
Telefax (09 81) 9 69 18-60

63739 Aschaffenburg

Friedrichstraße 17
Telefon (0 60 21) 39 17-0
Telefax (0 60 21) 39 17-10

86150 Augsburg

Ulrichsplatz 4
Telefon (08 21) 50 75-2 35
Telefax (08 21) 50 75-2 38

97616 Bad Neustadt/Saale

Siemensstraße 2
Telefon (0 97 71) 61 04-0
Telefax (0 97 71) 61 04-25

96047 Bamberg

Hainstraße 17
Telefon (09 51) 9 81 91-10
Telefax (09 51) 9 81 91-49

95444 Bayreuth

Schulstraße 9
Telefon (09 21) 8 94-70
Telefax (09 21) 8 94-79

93413 Cham

Ludwigstraße 14
Telefon (0 99 71) 85 14-0
Telefax (0 99 71) 85 14-22

96450 Coburg

Mohrenstraße 22
Telefon (0 95 61) 55 03-0
Telefax (0 95 61) 55 03-10

85221 Dachau

Münchnerstr. 45a
Telefon (0 81 31) 334 68-0
Telefax (0 8131) 334 68-68

94469 Deggendorf

Amanstraße 13
Telefon (09 91) 3 70 26-0
Telefax (09 91) 3 70 26-60

86609 Donauwörth

Bahnhofstraße 7
Telefon (09 06) 7 06 64-0
Telefax (09 06) 7 06 64-20

91052 Erlangen

Schuhstraße 20
Telefon (0 91 31) 89 41-0
Telefax (0 91 31) 89 41-20

89312 Günzburg

Marktplatz 1
Telefon (0 82 21) 36 10-0
Telefax (0 82 21) 36 10-22

95028 Hof

Bahnhofstraße 1
Telefon (0 92 81) 8 19 41-0
Telefax (0 92 81) 8 19 41-10

85049 Ingolstadt

Theresienstraße 23
Telefon (08 41) 9 65 51-0
Telefax (08 41) 9 65 51-20

7655 Kaiserslautern

Eisenbahnstraße 68
Telefon (06 31) 3 62 18-0
Telefax (06 31) 3 62 18-60

87600 Kaufbeuren

Josef-Landes-Straße 1
Telefon (0 83 41) 9 09 31-0
Telefax (0 83 41) 9 09 31-21

87435 Kempten (Allgäu)

Mozartstraße 31
Telefon (08 31) 5 21 51-0
Telefax (08 31) 5 21 51-21

84028 Landshut

Dreifaltigkeitsplatz 12
Telefon (08 71) 9 23 91-0
Telefax (08 71) 9 23 91-20

67059 Ludwigshafen

Maxstraße 48
Telefon (0621) 5 20 42-0
Telefax (0621) 5 20 42-60

87700 Memmingen

Kalchstraße 11
Telefon (0 83 31) 96 45-0
Telefax (0 83 31) 96 45-26

84453 Mühldorf am Inn

Stadtplatz 41
Telefon (0 86 31) 38 62-0
Telefax (0 86 31) 1 33 3-0

80538 München

Tattenbachstraße 6
Telefon (0 89) 2160-91 50
Telefax (0 89) 2160-91 89

Anschriften

Geschäftsstellen

92318 Neumarkt i. d. OPf.

Bahnhofstraße 12
Telefon (0 91 81) 29 33-0
Telefax (0 91 81) 29 33-10

91413 Neustadt a. d. Aisch

Ansbacher Straße 9
Telefon (0 91 61) 88 84-0
Telefax (0 91 61) 88 84-10

67433 Neustadt/Weinstraße

Hetzlgalerie 1
Telefon (0 63 21) 9 31-6 00
Telefax (0 63 21) 9 31-6 50

90402 Nürnberg

Königstorgraben 11
Telefon (09 11) 24 039-0
Telefax (09 11) 24 039-1 39

94032 Passau

Kleiner Exerzierplatz 13
Telefon (08 51) 95 94-1 00
Telefax (08 51) 95 94-1 11

84347 Pfarrkirchen

Dr.-Bayer-Straße 12
Telefon (0 85 61) 96 12-0
Telefax (0 85 61) 96 12-20

93047 Regensburg

Drei-Kronen-Gasse 3
Telefon (09 41) 5 85 04-0
Telefax (09 41) 5 85 04-20

83022 Rosenheim

Rathausstraße 18
Telefon (0 80 31) 21 49-0
Telefax (0 80 31) 21 49-25

97421 Schweinfurt

Sattlerstraße 1
Telefon (0 97 21) 71 48-0
Telefax (0 97 21) 71 48-24

94315 Straubing

Mühlsteingasse 7
Telefon (0 94 21) 96 24-0
Telefax (0 94 21) 96 24-20

83278 Traunstein

Bahnhofstraße 26
Telefon (08 61) 9 88 73-0
Telefax (08 61) 9 88 73-26

92637 Weiden i. d. OPf.

Bgm.-Prechtl-Straße 16
Telefon (09 61) 4 82 04-0
Telefax (09 61) 4 82 04-25

82362 Weilheim i. Obb.

Pütrichstraße 35
Telefon (08 81) 92 29-0
Telefax (08 81) 92 29-60

97070 Würzburg

Ludwigstraße 27
Telefon (09 31) 3 90 12-10
Telefax (09 31) 3 90 12-14

66482 Zweibrücken

Hallplatz 7
Telefon (0 63 32) 92 88-0
Telefax (0 63 32) 92 88-26

Schadenzentren

Schadenzentrum Bayern Standort München

Sternstraße 3
80538 München

Schadenzentrum Bayern Standort Nürnberg

Steinbühler Straße 4–6
90443 Nürnberg

Schadenzentrum Bayern Standort Regensburg

Hermann-Köhl-Straße 2
93049 Regensburg

Schadenzentrum Saarland/Pfalz

Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken

Allgemeine Postanschrift für alle vier Schadenzentren:

81550 München

24-Stunden-Schaden-Hotline

Telefon (08 00) 62 36-62 36 national – kostenfrei
Telefon +49 (89) 62 36-62 36 national/international
Telefax +49 (89) 21 60-21 60 national/international
E-Mail: schaden@vkb.de
Website: www.versicherungskammer-bayern.de

Gebietsdirektionen der Vertriebsdirektion Agenturvertrieb der Feuerversicherung und der Öffentlichen Leben Berlin Brandenburg

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Nord

Frankfurter Allee 69
10247 Berlin
Telefon (0 30) 42 28 22-0
Telefax (0 30) 42 28 22-15
gd-bb-nord@feuersozietaet.de

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – Süd

Marktplatz 4
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon (03 35) 56 50-70
Telefax (03 35) 56 50-7 15
gd-sued@feuersozietaet.de

Gebietsdirektion Berlin Brandenburg – West

Reiterweg 1
14469 Potsdam
Telefon (03 31) 2 76 91-00
Telefax (03 31) 2 76 91-11
gd-west@feuersozietaet.de

Vertriebsdirektion des Sparkassenvertriebs der Feuerversicherung und der Öffentlichen Leben Berlin Brandenburg

Vertriebsdirektion Sparkassen

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (030) 2633 707
Telefax (030) 2633 722
sparkassen@feuersozietaet.de

Anschriften

Regionaldirektionen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

Consal VersicherungsDienste GmbH

Maximilianstraße 53
80538 München
Telefon (0 89) 21 60-80 77
Telefax (0 89) 21 60-80 78

Regionaldirektion München

Carl-Wery-Str. 18
81739 München
Telefon (0 89) 9 22 02-2 04
Telefax (0 89) 9 22 02-3 06

Regionaldirektion Nürnberg

Oedenberger Straße 159
90491 Nürnberg
Telefon (0911) 2 44 15-1 08
Telefax (0911) 2 44 15-1 97

Regionaldirektion West

Sonnenwendstraße 2
67098 Bad Dürkheim
Telefon (0 63 22) 94 58-0
Telefax (0 63 22) 94 58-55

Regionaldirektion Berlin

Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (030) 26 33-9 21
Telefax (030) 26 33-9 22

Geschäftsstellen der Bayerischen Beamtenkrankenkasse

Landesgeschäftsstelle Sachsen Dresden

Fetscherstraße 29
01307 Dresden
Telefon (03 51) 4 45 90-0
Telefax (0 89) 21 60-99 24

Landesgeschäftsstelle Thüringen Erfurt

Mehringstraße 5
99086 Erfurt
Telefon (0 89) 21 60-69 00
Telefax (0 89) 21 60-80 01

Pfälzische Pensionsanstalt (ppa) Landesgeschäftsstelle Pfalz

Sonnenwendstraße 2
67098 Bad Dürkheim
Telefon (0 89) 21 60-88 00
Telefax (0 89) 21 60-99 24

Bundesweite Maklerbetreuung

CONSAL MaklerService GmbH

Wargauer Straße 44
81539 München
Postanschrift: Wargauer Straße 30
81539 München
Telefon (0 89) 21 60-86 66
Telefax (0 89) 21 60-87 46
service@consal-maklerservice.de
www.consal-maklerservice.de

Landesdirektionen der Union Krankenversicherung

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband

Durlacher Allee 56
76131 Karlsruhe
Telefon (07 21) 6 60-0
Telefax (07 21) 6 60-16 88

Feuersozietät Berlin-Brandenburg

Öffentliche Lebensversicherung Berlin-Brandenburg

Am Karlsbad 4-5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-0
Telefax (0 30) 26 33-4 00

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt

Simon-August-Straße 2
32756 Detmold
Telefon (0 52 31) 9 90-0
Telefax (0 52 31) 9 90-9 90

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

Osterstraße 14-20
26603 Aurich
Telefon (0 49 41) 1 77-0
Telefax (0 49 41) 1 77-1 14

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon (05 31) 2 02-0
Telefax (05 31) 2 02-15 00

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Staugraben 11
26122 Oldenburg
Telefon (04 41) 22 28-0
Telefax (04 41) 22 28-4 44

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 73 67-0
Telefax (03 91) 73 67-4 90

Provinzial Nord Brandkasse AG

Sophienblatt 33
24114 Kiel
Telefon (04 31) 6 03-0
Telefax (04 31) 6 03-11 15

Provinzial Rheinland Versicherung AG

Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 78-0
Telefax (02 11) 9 78-17 91

SAARLAND Feuerversicherung AG

Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0
Telefax (06 81) 6 01-4 50

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon (03 51) 42 35-0
Telefax (03 51) 42 35-5 55

SV SparkassenVersicherung Holding AG

Löwentorstraße 65
70376 Stuttgart
Telefon (07 11) 8 98-0
Telefax (07 11) 8 98-1870

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Provinzial-Allee 1
48159 Münster
Telefon (02 51) 2 19-0
Telefax (02 51) 2 19-23 00

Anschriften

Landesdirektionen der Union Reiseversicherung

**Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts**
Maximilianstraße 53
80538 München
Postanschrift: 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
Durlacher Allee 56
76131 Karlsruhe
Telefon (07 21) 6 60-0
Telefax (07 21) 6 60-16 88

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG
Maximilianstraße 53
81537 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-81 08

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG
Am Karlsbad 4–5
10785 Berlin
Telefon (0 30) 26 33-0
Telefax (0 30) 26 33-4 00

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt
Simon-August-Straße 2
32756 Detmold
Telefon (0 52 31) 9 90-0
Telefax (0 52 31) 9 90-9 90

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon (05 31) 2 02-0
Telefax (05 31) 2 02-15 00

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg
Staugraben 11
26122 Oldenburg
Telefon (04 41) 22 28-0
Telefax (04 41) 22 28-4 44

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 73 67-0
Telefax (03 91) 73 67-4 90

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse
Osterstraße 14-20
26603 Aurich
Telefon (0 49 41) 1 77-0
Telefax (0 49 41) 1 77-1 14

Provinzial Nord Brandkasse AG
Sophienblatt 33
24114 Kiel
Telefon (04 31) 6 03-0
Telefax (04 31) 6 03-11 15

**Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen**
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf
Telefon (02 11) 9 78-0
Telefax (02 11) 9 78-17 91

SAARLAND Feuerversicherung AG
Mainzer Straße 32–34
66111 Saarbrücken
Telefon (06 81) 6 01-0
Telefax (06 81) 6 01-4 50

Landesdirektionen der Union Reiseversicherung**Sparkassen-Versicherung Sachsen****Lebensversicherung AG**

An der Flutrinne 12

01139 Dresden

Telefon (03 51) 42 35-0

Telefax (03 51) 42 35-5 55

SV Sparkassenversicherung**Lebensversicherung AG**

Löwentorstraße 65

70376 Stuttgart

Telefon (07 11) 8 98-0

Telefax (01 80) 333 9-8 88

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Provinzial-Allee 1

48159 Münster

Telefon (02 51) 2 19-0

Telefax (02 51) 2 19-23 00

**Niederlassung im Vereinigten Königreich
Großbritannien und Irland****Union Reiseversicherung**

United Kingdom and Ireland Branch Office

1 Tower View

Kings Hill

West Malling

Kent

ME19 4UY

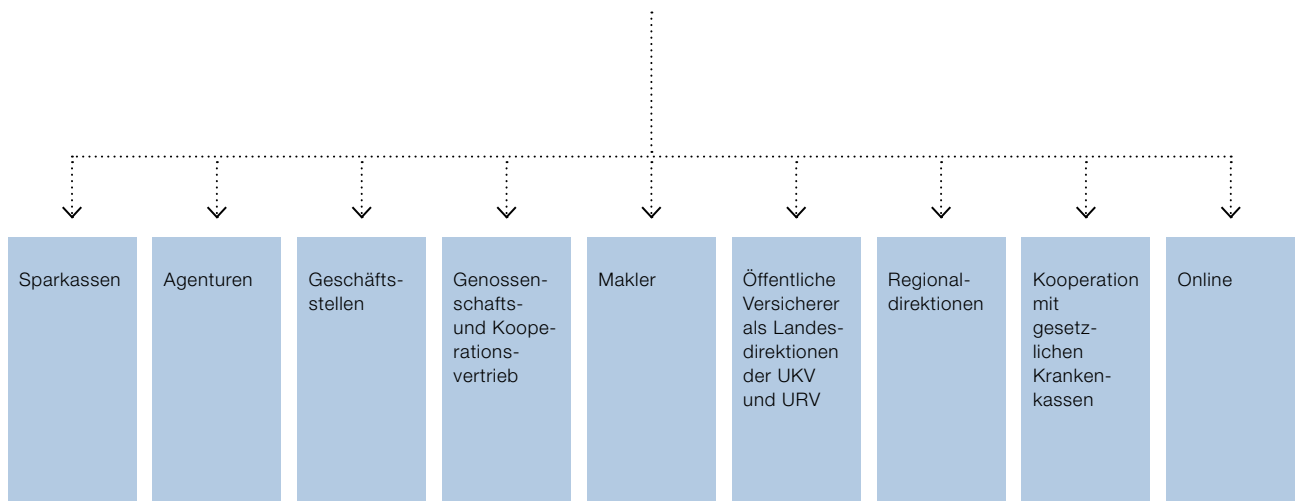
Telefon +44 (8 70) 6 20-50 00

Telefax +44 (8 70) 6 20-50 01

Multikanalvertrieb



 Finanzgruppe



Leistungsspektrum



Schaden- und Unfallversicherung

- Haftpflichtversicherung
- Feuerversicherung
- Gebäudeversicherung
- Unfallversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Hausratversicherung
- Kreditversicherung
- Reiseversicherung
- Sonstige Sachsparten

Lebensversicherung

Private Altersvorsorge

- Geförderte Altersvorsorge (Basis-Rente, Riester-Rente)
- Kapitalmarktorientierte Rentenversicherung
- Klassische Rentenversicherung
- Kapitallebensversicherung
- Sterbegeldversicherung
- Risikoversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung

Betriebliche Altersversorgung

- Direktversicherung
- Pensionskasse
- Unterstützungskasse
- Pensionszusage
- Zeitwertkonten

Krankenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatzversicherung
- Gruppen- und Firmenversicherung
- Quotenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung
- Beihilfeablöseversicherung
- Pflegeversicherung

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen,
Unternehmenskommunikation

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Druck

Gebr. Bremberger GmbH & Co. KG, Unterschleißheim

